NACHHALTIGKEITS STRATEGIE

Alte Hansestadt Lemgo

Prozesskette
Nachhaltigkeit NRW

Alte Hansestadt Lemgo

Impressum

Herausgeberin / Copyright

Alte Hansestadt Lemgo
Der Bürgermeister
Marktplatz 1
32657 Lemgo

Ansprechperson

Anja Kern
Stab Bürgermeister
Strategieentwicklung und Fördermittelmanagement
a.kern(at)lemgo.de

Projektleitung „Prozesskette Nachhaltigkeit NRW“ (PKN NRW)

Dr. Klaus Reuter
Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V.

Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V. (LAG 21 NRW)

Deutsche Straße 10 | 44339 Dortmund
0231-9369600
www.lag21.de | info@lag21.de

Umsetzung und Textgestaltung

LAG 21 NRW

Gestaltung

Matthias Höfer, Köln

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein die LAG 21 NRW e. V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalens wieder.

Die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie der Alten Hansestadt Lemgo stellt das Ergebnis der Teilnahme am Projekt „Prozesskette Nachhaltigkeit NRW“ dar und erlangt ihre Gültigkeit erst mit der positiven Beschlussfassung durch den Rat.

Lemgo im Dezember 2024

Projektträger
LAG 21 NETZWERK NACHHALTIGKEIT NRW

gefördert durch
Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Inhalt

Vorwort 7

1 Einleitung 8

2 Projektkontext 12

2.1 Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung . . . 13
2.2 Agenda 2030 und Globale Nachhaltigkeitsziele . . . 15
2.3 Nachhaltige Entwicklung in der EU . . . 17
2.4 Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie . . . 18
2.5 Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen . . . 19
2.6 Kommunale Nachhaltigkeit . . . 20
2.7 Das Projekt Prozesskette Nachhaltigkeit NRW . . . 20

3 Modell zur Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien in Kommunen 24

3.1 Aufbauorganisation . . . 26
3.2 Bestandsaufnahme und Vorstellung der Handlungsfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung . . . 29
3.3 Erarbeitung des Handlungsprogramms . . . 32
3.4 Formeller Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie . . . 34
3.5 Umsetzung und Monitoring . . . 34
3.6 Evaluation und Fortschreibung . . . 35
3.7 Ablauf . . . 36

4 Entwicklungsprozess zur Nachhaltigkeitsstrategie der Alten Hansestadt Lemgo 38

4.1 Kommunales Kurzportrait . . . 39
4.2 Aufbauorganisation . . . 41
4.3 Projektablauf . . . 43
4.4 Bestandsaufnahme und priorisierte Handlungsfelder . . . 44
4.5 Übersicht zu nicht-priorisierten Handlungsfeldern der Nachhaltigkeitsstrategie . . . 44

5 Handlungsprogramm Alte Hansestadt Lemgo 46

5.1 Präambel . . . 49
HF1 Lebenslanges Lernen & Kultur . . . 53
HF2 Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften . . . 67
HF3 Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft . . . 79
HF4 Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung . . . 91
HF5 Wohnen & Nachhaltige Quartiere . . . 103
5.2 Gesamtübersicht der Bezüge zur Agenda 2030 . . . 114

6 Empfehlungen zur Umsetzung und Verstetigung der Nachhaltigkeitsstrategie 116

6.1 Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie und Verstetigung der Aufbauorganisation . . . 117
6.2 Umsetzung und Monitoring . . . 117
6.3 Evaluation und Fortschreibung . . . 118

7 Anhang 120

7.1 Indikatorenset der quantitativen Bestandsaufnahme . . . 121
7.2 Einreichungen zur qualitativen Bestandsaufnahme . . . 123
7.3 Zusammenfassung der Unterziele der Agenda 2030 (SDG-Targets) . . . 126
7.4 Glossar . . . 138
7.5 Abkürzungsverzeichnis . . . 140
7.6 Literaturverzeichnis . . . 141
7.7 Abbildungsverzeichnis . . . 143

Vorwort

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Nachhaltigkeit hat in Lemgo bereits lange Tradition. Spätestens mit der Verabschiedung der Strategischen Stadtziele im Jahr 2011 hat Lemgo einen wichtigen Grundstein für eine nachhaltige Entwicklung gelegt. Um das zukünftige Handeln noch weiter im Sinne der 17 Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 zu entwickeln, hat sich Lemgo 2023 entschlossen, neben dem bereits erstellten Nachhaltigkeitsbericht auch eine Nachhaltigkeitsstrategie im Zuge der Prozesskette Nachhaltigkeit NRW entwickeln zu wollen.

Gemeinsam mit etwa fünfzig Vertreterinnen und Vertretern aus Verwaltung, Zivilgesellschaft, Politik, Vereinen, Wirtschaft und Wissenschaft wurden in fünf Sitzungen Leitlinien, strategische und operative Ziele sowie Maßnahmen entwickelt. Der Dank gilt allen Akteurinnen und Akteuren, die nicht nur ihre Zeit, sondern auch ihre Ideen und Anregungen in den Prozess eingebracht haben. Durch diese konnten die gemeinsam ausgewählten fünf Handlungsfelder „Lebenslanges Lernen und Kultur“, „Gutes Arbeiten und nachhaltiges Wirtschaften“, „Soziale Gerechtigkeit und zukunftsfähige Gesellschaft“, „Ressourcenschutz und Klimafolgenanpassung“ sowie „Wohnen und nachhaltige Quartiere“ mit Leben gefüllt werden. Die insgesamt mehr als über 150 Maßnahmen sind ein eindrucksvolles Zeugnis dieses aktiven Prozesses.

Wir verstehen Nachhaltigkeit als ein ganzheitliches Konzept, was nicht nur unser Verhalten in der Verwaltung der Alten Hansestadt Lemgo prägen soll, sondern auf die Gesamtstadt mit allen Ortsteilen auszuweiten ist. Diese Aufgabe stellt uns vor eine Herausforderung, die wir bereit sind, gemeinsam mit Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern Lemgos, anzugehen. Denn zu einer gelebten Nachhaltigkeit braucht es mehr als eine Strategie. Dazu gehört eine aktive Stadtgesellschaft, die gemeinsam ihre Ziele erreicht.

Ich freue mich, gemeinsam mit Ihnen zukünftig ein noch nachhaltigeres Lemgo zu gestalten

Markus Baier

Bürgermeister der Alten Hansestadt Lemgo

Frank Limpke

1. Beigeordneter der Alten Hansestadt Lemgo

1 Einleitung

„Wollen wir wirklich als die Generation in Erinnerung bleiben, die den Kopf in den Sand steckte, die herumbummelte, während die Erde in Flammen stand? Die andere Option ist der Weg der Hoffnung. Ein Weg der Entschlossenheit, der nachhaltigen Lösungen."

"Do we really want to be remembered as the generation that buried its head in the sand, that fiddled while the planet burned? The other option is the path of hope. A path of resolve, of sustainable solutions."

António Guterres, UN-Generalsekretär von 2017 bis heute

Im September 2015 verabschiedete die Vollversammlung der Vereinten Nationen (engl. United Nations, UN) mit der Agenda 2030 und ihren Globalen Nachhaltigkeitszielen (engl. Sustainable Development Goals, abgekürzt SDGs) ein universelles Zielsystem, um eine weltweite Transformation in Richtung einer Nachhaltigen Entwicklung anzustoßen. Das Zielsystem besteht aus 17 Hauptzielen sowie 169 Unterzielen und stellt erstmals einen gemeinsamen Bezugsrahmen für alle UN-Mitgliedstaaten dar. Sowohl Industrie- als auch Schwellen- und Entwicklungsländer („Globaler Süden") sind damit in der Verantwortung, ihren Beitrag zur Umsetzung einer global Nachhaltigen Entwicklung zu leisten.

Für die erfolgreiche Umsetzung der Agenda 2030 müssen alle politischen Handlungsebenen - international, national, regional und kommunal - einbezogen werden. In Deutschland sind Bund, Länder und Kommunen deshalb aufgefordert, die globalen Ziele auf ihre jeweilige Ebene „herunterzubrechen". Vor diesem Hintergrund wurde die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) überarbeitet und ihre inhaltliche Struktur an den 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen ausgerichtet. Auch die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen (NHS NRW) orientiert sich an der Agenda 2030 und stellt entsprechende Bezüge zu den SDGs dar.

In Wissenschaft, Politik und Praxis herrscht weitgehend Einigkeit darüber, dass die kommunale Ebene eine zentrale Rolle für die erfolgreiche Umsetzung der SDGs spielt. So sieht die Agenda 2030 die Kommunen in einer Schlüsselposition und fordert eine enge Einbindung lokaler Behörden. Auf der konkreten Umsetzungsebene vor Ort werden entscheidende Weichen für die Erreichung vieler SDG-Unterziele gestellt. Die Anzahl der Kommunen, die Ihr

Abb. 1: Maßnahmenplanung während einer Steuerungsgruppensitzung © Alte Hansestadt Lemgo

Handeln an der Agenda 2030 ausrichten, ist allerdings nach wie vor zu gering.

So muss zur Halbzeit der Agenda 2030 der Vereinten Nationen konstatiert werden, dass die Umsetzung wesentlicher Ziele einer schnelleren und wirkungsorientierten Umsetzung bedürfen. Mit dem Projekt „Prozesskette Nachhaltigkeit NRW“ verfolgt die nordrhein-westfälische Landesregierung das im Koalitionsvertrag festgeschriebene Ziel zur Unterstützung der Kommunen bei der Implementierung eines ambitionierten Nachhaltigkeitsmanagement. Damit soll auch die europaweite Vorreiterrolle NRWs bei der Lokalisierung der Agenda 2030 gestärkt werden. In dem Projekt „Prozesskette Nachhaltigkeit NRW“ werden insgesamt 20 Nachhaltigkeitsstrategien, 9 Nachhaltigkeitsberichte und 7 Nachhaltigkeitshaushalte entwickelt. Das Projekt wird von der LAG 21 NRW durchgeführt.

Die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie ist das Ergebnis eines Beteiligungs- und Erarbeitungsprozesses, welcher im September 2023 begann. Sie ist ein Gemeinschaftswerk unterschiedlicher gesellschaftlicher Akteursgruppen der Alten Hansestadt Lemgo, wie der Verwaltung, Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Das Projekt wird durch einen Projektbeirat begleitet, in dem das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen, die kommunalen Spitzenverbände, die Verbraucherzentrale NRW, der Naturschutzbund NRW sowie das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung vertreten sind.

Abb. 2: Gruppenfoto auf der fünften Steuerungsgruppensitzung © Alte Hansestadt Lemgo

- In der vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie der Alten Hansestadt Lemgo werden in Kapitel 2 zunächst der Projektkontext sowie allgemeine Grundlagen erläutert. Hierzu werden die Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung, die Agenda 2030, die DNS und die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen vorgestellt.
- Nachfolgend wird in Kapitel 3 auf das Modell zur Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien eingegangen. Dies umfasst die einzelnen Elemente der Nachhaltigkeitsstrategie sowie die jeweiligen Prozessschritte.
- In Kapitel 4 werden die zentralen kommunenspezifischen Arbeitsschritte der Alten Hansestadt Lemgo zur Erarbeitung der integrierten Nachhaltigkeitsstrategie beschrieben. Neben einem kommunalen Kurzportrait stehen der konkrete Projektablauf und die Arbeitsgremien sowie die Ergebnisse der Bestandsaufnahme im Fokus.
- Kapitel 5 stellt das Kernstück der Nachhaltigkeitsstrategie dar. Es beinhaltet das partizipativ erarbeitete Handlungsprogramm der Alten Hansestadt Lemgo zu priorisierten Handlungsfeldern. Nach einer einleitenden Präambel werden zu jedem Handlungsfeld 1.) eine Leitlinie, 2.) strategische Ziele, 3.) operative Ziele sowie 4.) eine Maßnahmen- mit grober Ressourcenplanung vorgestellt. Anschließend werden die inhaltlichen Bezüge zur Agenda 2030 dargestellt.
- Kapitel 6 geht abschließend auf den weiteren kommunalspezifischen Prozessverlauf und die Verstetigung der Strategie ein.

2 Projektkontext

Inhalt des Kapitels

2 Projektkontext 12
2.1 Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung 13
2.2 Agenda 2030 und Globale Nachhaltigkeitsziele 15
2.3 Nachhaltige Entwicklung in der EU 17
2.4 Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 18
2.5 Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen 19
2.6 Kommunale Nachhaltigkeit 20
2.7 Das Projekt Prozesskette Nachhaltigkeit NRW 20

Das Projekt „Prozesskette Nachhaltigkeit NRW" verfolgt das Ziel einer systematischen Verankerung von Instrumenten des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements in nordrhein-westfälischen Kommunen. Dies ist notwendig, da die Ziele einer nachhaltigen Entwicklung alle kommunalen Handlungsfelder berühren. Dabei wird ein übergreifender strategischer und integrierter Koordinierungsansatz geschaffen, welcher typische Zielkonflikte vermeidet und Synergien fördert.

Hierzu werden messbare Ziele in einem partizipativen Prozess entwickelt und die Maßnahmenumsetzung systematisch überprüft und überwacht. Die Entwicklung von integrierten kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien spielt dabei eine besondere Rolle, da sie als erstes Glied der Prozesskette Nachhaltigkeit substanzielle Grundlagen für eine regelmäßige Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie die Überführung von Nachhaltigkeitszielen in den kommunalen Haushalt legen.

2.1 Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung

Die im Rahmen des Projekts entwickelte Nachhaltigkeitsstrategie zielt auf die Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung im Kontext der Agenda 2030 ab. Vor diesem Hintergrund orientieren sich die Inhalte der Nachhaltigkeitsstrategie an drei Grundprinzipien: 1.) Starke Nachhaltigkeit, 2.) Generationengerechtigkeit sowie 3.) Menschenrechte. Im Folgenden werden diese drei Grundprinzipien kurz vorgestellt.

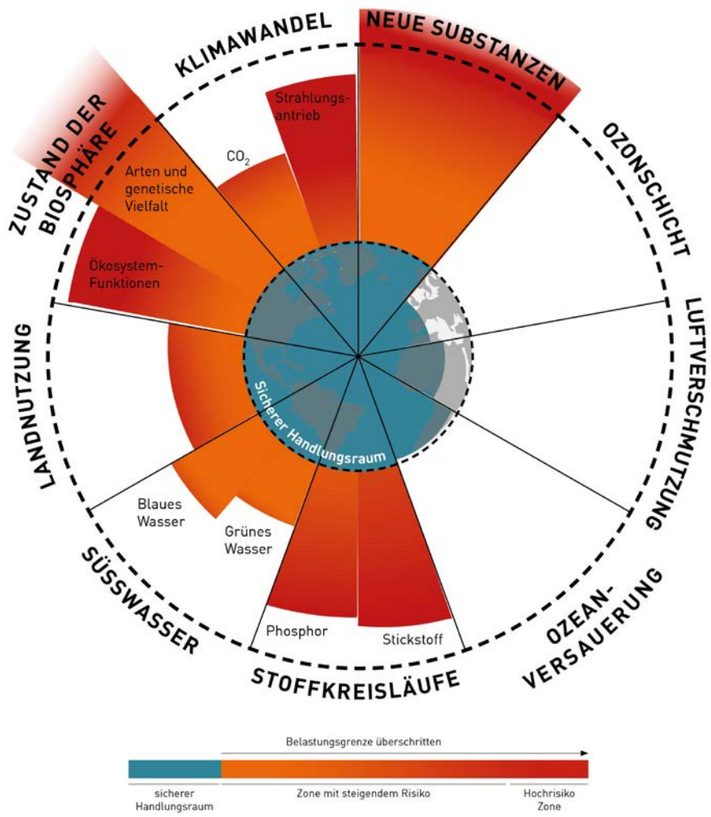
Starke Nachhaltigkeit

Das Konzept der „schwachen" Nachhaltigkeit basiert auf der Annahme, dass Umweltveränderungen durch technologischen Fortschritt und den Einsatz von monetären Mitteln kompensiert werden können. Im Gegensatz dazu legt die „starke" Nachhaltigkeit[1] den Fokus auf die aktive Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen. Das bedeutet, dass sich insbesondere angesichts empirischer Erkenntnisse über die Verschärfung ökologischer Krisen wie Klimawandel, Artensterben und Ozeanverschmutzung, Ansätze herauskristallisiert haben, die die Einhaltung planetarer Grenzen sowie ökologischer Leitplanken als unverzichtbare Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung betrachten.[2]

Richardson et al. gehen in ihrer Veröffentlichung „Earth beyond six of nine planetary boundaries" (2023) davon aus, dass bereits sechs der neun definierten planetaren Belastungsgrenzen (Klimawandel, Biosphäre, Stoffkreisläufe, Landnutzung, Süßwasser und neuartige Substanzen) überschritten sind und diese Überbeanspruchung mittel- bis langfristig die menschliche Lebensgrundlage bedroht.[3] Abbildung 3 zeigt auf, wie das anthropogene Handeln das Naturkapital negativ beeinflusst bzw. inwiefern die planetaren Grenzen (engl. planetary boundaries) überschritten werden.

1 vgl. Steurer (2001)
2 vgl. Rinawi – Molnar (2024)
3 vgl. Richardson et al. (2023)

Abb. 3: Die planetaren Grenzen
© LAG 21 NRW nach Richardson et al. (2023).



Generationengerechtigkeit

Der Begriff der Nachhaltigen Entwicklung ist eng mit dem Begriff der Generationengerechtigkeit verbunden. Die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (WCED) hat 1987 in ihrem wegweisenden „Brundtland-Bericht" Nachhaltige Entwicklung definiert als eine „[...] Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können." Damit ist die heutige Generation in der Verantwortung, im Interesse der Perspektiven späterer Generationen ihren Ressourcenverbrauch entsprechend zu gestalten und anzupassen.

Menschenrechte

Die allgemeinen Menschenrechte bilden die Grundlage demokratischer Rechtssysteme. Es handelt sich um universelle Grundrechte, die allen Menschen zustehen. Die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen haben diese Rechte in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 verabschiedet[4]. In den meisten Staaten haben sie Verfassungscharakter, so auch in Deutschland. Im Kontext der Agenda 2030 hat insbesondere der universelle Charakter der Menschenrechte konzeptionelle Bedeutung. Denn die UN-Mitgliedstaaten haben die Globalen Nachhaltigkeitsziele explizit am Prinzip „leave no one behind" (niemanden zurücklassen) orientiert. Auch das Indikatorensystem der Agenda 2030 berücksichtigt dies durch eine ausdifferenzierte Messung der Zielerreichung in Bezug auf verschiedene gesellschaftliche Gruppen[5].

4 vgl. UN-Generalsversammlung (1948)

5 vgl. UN-Generalversammlung (2015)

2.2 Agenda 2030 und Globale Nachhaltigkeitsziele

Im Jahr 2015 verabschiedeten die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen die Agenda 2030 mit ihren 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDGs). Mit der Agenda 2030 hat die Weltgemeinschaft den globalen Rahmen festgelegt, um eine Transformation in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung zu erreichen. Die SDGs richten sich gleichermaßen an alle UN-Mitgliedsstaaten und zielen darauf ab, grundlegende Veränderungen in Politik und Gesellschaft anzustoßen.

Die Ergebnisse des Weltnachhaltigkeitsberichts (Global Sustainable Development Report 2019, Aktualisierung im September 2023) verdeutlichen, dass konsequente Schritte in der aktuellen, von der UN ausgerufenen, „Dekade des Handelns" (2020-2030) erforderlich sind, um die Ziele bis zum Jahr 2030 zu erreichen. Als universeller Bezugsrahmen ist die Agenda 2030 auch für Deutschland auf Ebene des Bundes, der Länder und der Kommunen handlungsleitend.

Aufbau und Inhaltliche Schwerpunkte

Die Agenda 2030 definiert fünf zentrale Handlungsfelder einer Nachhaltigen Entwicklung als inhaltlichen Kern der Globalen Nachhaltigkeitsziele: People (Menschen), Planet (Planet), Prosperity (Wohlstand), Peace (Frieden) und Partnership (Partnerschaft). Die 17 SDGs (siehe Abbildung 4) werden durch 169 Unterziele konkretisiert und umfassen sowohl ökologische, soziale als auch ökonomische Aspekte. Die Erreichung der Ziele wird durch rund 230 Indikatoren gemessen, die von einer Arbeitsgruppe aus aus Fachorganisationen und Expertinnen und Experten der Mitgliedsstaaten entwickelt wurden.

Die Agenda 2030 und die Globalen Nachhaltigkeitsziele wurden von einem transnationalen Netzwerk führender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern entwickelt und zeichnen sich durch eine Reihe von Spezifika aus:

- Die Agenda 21 (Nachhaltigkeitsagenda auf Grundlage der Rio-Deklaration) und die entwicklungspolitische Agenda mit den Millenniums-Entwicklungszielen werden erstmals auf globaler Ebene zur Agenda 2030 zusammengeführt.
- Die Globalen Nachhaltigkeitsziele umfassen alle Handlungsfelder einer Nachhaltigen Entwicklung in der Breite: vom Meeres- und Klimaschutz über Armutsbekämpfung bis hin zu menschenwürdiger Arbeit und Rechtsstaatlichkeit.
- Die Globalen Nachhaltigkeitsziele sind ein für alle UN-Mitgliedsstaaten geltendes Zielsystem, dessen Umsetzung auf UN-Ebene regelmäßig überprüft wird.
- Die Globalen Nachhaltigkeitsziele gehen in die Tiefe: das sehr detaillierte und ausdifferenzierte Zielsystem umfasst 17 Oberziele und 169 Unterziele.

Aktuelle Entwicklungen

Die Autorinnen und Autoren der Agenda 2030 regen eine regelmäßige Berichterstattung zur Umsetzung auf der nationalen und subnationalen Ebene an. Im Jahr 2016 haben erstmals Mitgliedstaaten auf UN-Ebene freiwillig über die Umsetzung der Agenda 2030 Bericht erstattet, darunter auch die Bundesrepublik Deutschland.

Abb. 4: Die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele © United Nations

Eine aktuelle Erhebung im Zuge des SDG-Sonderberichts „Halbzeit" der Agenda 2030 zeichnet kein positives Bild zum Stand der Zielerreichung. Krisen wie die Covid-19 Pandemie und der Angriffskrieg auf die Ukraine haben sich auf die Erreichung der in der Agenda 2030 festgesetzten Ziele negativ ausgewirkt. Entwickeln sich die Bemühungen und Maßnahmen der Weltgemeinschaft in demselben Tempo weiter wie bisher, so wird bis 2030 keines der 17 SDGs vollständig erreicht[6].

Von den 135 bewertbaren Unterzielen (von insgesamt 169) zeigen 2024 nur 17 % einen positiven Trend, der auf eine Zielerreichung hindeutet. Dagegen weisen 48 % der Unterziele eine mäßige bis starke Abweichung vom Zielpfad auf, während weitere 18 % stagnieren. Besonders alarmierend ist, dass 17 % der gemessenen Unterziele seit dem Referenzjahr 2015 sogar einen Negativtrend verzeichnen. Diese Entwicklungen verdeutlichen den dringenden Handlungsbedarf auf internationaler, nationaler, regionaler und kommunaler Ebene[7].

Vor diesem Hintergrund einigten sich Staats- und Regierungsvertreterinnen und -Vertreter beim UN-Zukunftsgipfel am 22. und 23. September 2024 unter dem Titel „Summit of the Future. Our Common Agenda" auf einen Zukunftspakt. Dieser Pakt dient als Leitfaden, um die Umsetzung der Agenda 2030 zu beschleunigen und den globalen Herausforderungen effektiver zu begegnen[8]. Es bleibt festzuhalten, dass die Agenda 2030 als globaler Kompass für nachhaltige Entwicklung mehr denn je von entschlossenem Handeln und internationaler Zusammenarbeit abhängt.

6 vgl. Martens et al. (2023)
7 vgl. United Nations (2024a)
8 vgl. United Nations (2024b)

2.3 Nachhaltige Entwicklung in der EU

Reflexionspapier der Europäischen Kommission

Als Reaktion auf die Agenda 2030 hat die Europäische Kommission Anfang 2019 ein Reflexionspapier mit dem Titel „Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Europa bis 2030" vorgelegt.[9] Darin werden zentrale Herausforderungen, vor denen Europa steht, bewertet und mögliche Zukunftsszenarien dargestellt. Die EU-Mitgliedsstaaten haben anschließend ihre Schlussfolgerungen im Rat verabschiedet. Der Rat betont die Ambition der EU, bei der Umsetzung der Agenda 2030 eine führende Rolle zu spielen. Zu den wesentlichen Grundlagen für eine nachhaltige Zukunft werden folgende Themenbereiche identifiziert: ein Übergang von der linearen zur Kreislaufwirtschaft; eine nachhaltige Ausrichtung der Landwirtschaft und des Lebensmittelsystems; eine zukunftssichere, kohlenstoffarme Gestaltung der Energieversorgung, Gebäude und Mobilität; die Sicherstellung einer sozial gerechten Nachhaltigkeitswende; der Schutz der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme sowie die Bekämpfung des Klimawandels.

Europäischer „Green Deal"

Ende 2019 stellte die Europäische Kommission den sogenannten „Europäischen Grünen Deal" vor, als integralen Bestandteil zur Umsetzung der Agenda 2030.[10] Der „Green Deal" umfasst einen Fahrplan zur Umgestaltung der EU-Wirtschaft für eine nachhaltige Zukunft. Er stellt als übergeordnetes Ziel auf, Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen. Bis 2050 sollen in der EU die Netto-Emissionen von Treibhausgasen auf null reduziert werden. Dieses Ziel wurde im Frühjahr 2020 in einem Vorschlag für ein europäisches Klimagesetz verankert, welches am 29.07.2021 in Kraft trat. Darüber hinaus werden folgende weitere zentrale Themenbereiche identifiziert, für die im Rahmen des Fahrplans jeweils nächste Schritte der EU formuliert werden (insbesondere die Vorlage einer europäischen Industriestrategie, ein Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft sowie eine neue Landwirtschafs- und Biodiversitätsstrategie):

- Versorgung mit sauberer, erschwinglicher und sicherer Energie
- Mobilisierung der Industrie für eine saubere und kreislauforientierte Wirtschaft
- Energie- und ressourcenschonendes Bauen und Renovieren
- Nachhaltige und intelligente Mobilität
- Entwicklung eines fairen, gesunden und umweltfreundlichen Lebensmittelsystems
- Ökosysteme und Biodiversität erhalten und wiederherstellen
- Eine schadstofffreie Umwelt

Insgesamt soll das Leitbild der Nachhaltigkeit in alle Politikbereiche der EU integriert werden. Zur Finanzierung kündigte die Kommission an, eine Billion Euro zu mobilisieren. Über den sogenannten „Mechanismus für einen gerechten Übergang" soll sichergestellt werden, dass Strukturwandelprozesse hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft sozial verträglich verlaufen. Hier sieht die Kommission einen Fonds für die am stärksten betroffenen Regionen vor, der insgesamt 100 Milliarden Euro im Zeitraum 2021 bis 2027 zur Verfügung stellen soll.

9 vgl. Europäische Kommission (2019a)
10 vgl. Europäische Kommission (2019b)

2.4 Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

Die erste nationale Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland legte die Bundesregierung im Jahr 2002 zum Weltgipfel der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg vor. Sie trug den Namen „Perspektiven für Deutschland". Die Bundesregierung kam damit einer auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro formulierten Aufforderung nach, Nachhaltigkeitsstrategien auf nationaler Ebene zu entwickeln. Seit 2004 wird die Strategie in Form von Fortschrittsberichten alle vier Jahre regelmäßig fortgeschrieben. Alle zwei Jahre dokumentieren zudem Indikatorenberichte des Statistischen Bundesamtes die Fortschritte bei der Umsetzung der Strategie. Vor dem Hintergrund der nationalen Umsetzung der globalen Agenda 2030 verabschiedete die Bundesregierung Anfang des Jahres 2017 eine umfassend überarbeitete Neuauflage mit dem Titel „Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie" (DNS).

Aufbau der Strategie und inhaltliche Schwerpunkte

Mit der Verabschiedung der DNS hat die Bundesregierung die Globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 als zentrales Strukturelement für die Nachhaltigkeitsstrategie auf Bundesebene eingeführt. So entsprechen die 17 nationalen Ziele den globalen Zielsetzungen[11]. Kern der DNS ist ein Nachhaltigkeitsmanagementsystem, welches Ziele mit Zeitrahmen zur Erfüllung, Indikatoren für ein kontinuierliches Monitoring, Regelungen zur Steuerung sowie Festlegungen zur institutionellen Ausgestaltung beinhaltet.

Die DNS zielt auf eine wirtschaftlich leistungsfähige, sozial ausgewogene und ökologisch verträgliche Entwicklung ab, wobei die „planetaren Belastungsgrenzen"[12] zusammen mit der „Orientierung an einem Leben in Würde für alle" die absolute äußere Beschränkung vorgeben. Die planetaren ökologischen Grenzen definieren demnach einen ‚sicheren Handlungsraum', innerhalb dessen Entwicklung, globale Gerechtigkeit, Wohlstand und ein ‚gutes Leben' dauerhaft gesichert werden können. In der DNS wird außerdem der erforderliche Transformationsprozess, die internationale Perspektive sowie der ebenen- und akteursübergreifende Ansatz hervorgehoben. Die Strategie sieht Maßnahmen zur Umsetzung der SDGs auf drei Ebenen vor: Maßnahmen mit Wirkung *in Deutschland,* Maßnahmen *durch Deutschland* mit weltweiten Wirkungen sowie Maßnahmen *mit Deutschland* im Rahmen der Zusammenarbeit mit anderen Ländern.

Aktuelle Entwicklungen

Ende 2018 aktualisierte das Bundeskabinett unter Mitarbeit aller Ministerien, dem Staatssekretärsausschuss und der Leitung des Kanzleramtschefs die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (DNS). Die Strategie wurde um neue Prinzipien, Indikatoren und Berichte zu institutionellen Strukturen ergänzt. Im Rahmen eines Peer-Reviews gab es Empfehlungen internationaler Expertinnen und Experten, während in bundesweite Dialogkonferenzen 2019 und 2020 die Öffentlichkeit eingebunden wurde. Die Ergebnisse flossen in die überarbeitete Strategie ein, die im März 2021 verabschiedet wurde. Seit 2023 wird die Strategie erneut überarbeitet und weiterentwickelt. Im November 2023 hat der Rat für Nachhaltige Entwicklung seine Empfehlungen zur weiteren Strategiefortführung ausgesprochen. Nach weiteren Öffentlichkeitsbeteiligungen soll die DNS ab dem Winter 2024 fortgeschrieben werden. Die fortgeschriebene Version wird im Jahr 2025 veröffentlicht[13]. Diese Prozesse verdeutlichen, dass die Strategie ein „lebendes Dokument" ist, das die Bundesregierung kontinuierlich weiterentwickelt und überprüft sowie an sich ändernde Rahmenbedingungen anpasst.

11 vgl. Bundesregierung (2017)
12 vgl. Steffen et al. (2015)

13 vgl. Bundesregierung (2023)

2.5 Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen

Neben der Bundesregierung verfügt die große Mehrzahl der Bundesländer über eigene Nachhaltigkeitsstrategien. Die nordrhein-westfälische Landesregierung hat erstmals im Juni 2016 eine Nachhaltigkeitsstrategie für NRW (NHS NRW) beschlossen. Diese war die erste Strategie eines Bundeslandes, welche die globale Agenda 2030 und die SDGs systematisch berücksichtigt. Sie wurde im Rahmen einer breiten öffentlichen Konsultation diskutiert, unter anderem auf jährlichen Nachhaltigkeitstagungen und in Online-Beteiligungsphasen.

Aufbau der Strategie und inhaltliche Schwerpunkte

Kern der NHS NRW ist ein Ziel- und Indikatorensystem für 19 thematische Handlungsfelder. Innerhalb dieses Rahmens werden ressortübergreifende, prioritäre Schwerpunktfelder identifiziert, die im Fokus der aktuellen Arbeit der Landesregierung zur Umsetzung der Strategie stehen. Die Handlungsfelder werden konkretisiert durch Nachhaltigkeitspostulate, Zielsetzungen und 70 Indikatoren. Hierbei werden die jeweiligen Beiträge zur Agenda 2030 und den SDGs dargestellt. Abschließend werden in der Strategie die Umsetzungsschritte definiert sowie eine regelmäßige Berichterstattung festgelegt, anhand derer der Fortschritt gemessen wird. Zu diesem Zweck hat der Landesdienst Information und Technik (IT.NRW) 2016 einen ersten Indikatorenbericht veröffentlicht.

Aktuelle Entwicklungen

Im Jahr 2018 wurde beschlossen, die NRW-Nachhaltigkeitsstrategie weiterzuentwickeln, um insbesondere das Ineinandergreifen mit der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie zu verbessern und um sich auf NRW-spezifische Themen zu fokussieren. Nach einem umfangreichen Weiterentwicklungsprozess, an dem sich auch die LAG 21 NRW intensiv beteiligt hat, ist am 24. September 2020 die überarbeitete Strategie veröffentlicht worden. Noch im Jahr 2022 wurde zudem ein Nachhaltigkeitsbeirat von der Landesregierung eingesetzt, der diese auf Anforderung „bei der Umsetzung, Evaluierung und Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie berät".[14] Die Landesregierung Nordrhein-Westfalens bekräftigte auf der 9. NRW-Nachhaltigkeitstagung am 11. September 2023 ihre Verantwortung für die globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und ihre Ambitionen für eine nachhaltige Landesentwicklung bis 2030. Über 500 Teilnehmende diskutierten über die Fortschreibung der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie, die sich an den SDGs und der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie orientiert. Oliver Krischer, Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, betonte in diesem Rahmen die hohe Verantwortung Nordrhein-Westfalens als bevölkerungsreichstes Bundesland und wichtigen Industriestandort. 2023 startete der Prozess zur Fortschreibung der nordrhein-westfälischen Nachhaltigkeitsstrategie[15].

14 vgl. MULNV NRW (2022)
15 vgl. NRW 2030 (2023)

2.6 Kommunale Nachhaltigkeit

Kommunen werden von der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der UN, der Europäischen Union, der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und den Nachhaltigkeitsstrategien der Länder als zentrale Akteure zur Umsetzung der globalen, deutschen und Länder-Nachhaltigkeitsziele angesehen. Dies wird in verschiedenen Berichten und Untersuchungen untermauert, die davon ausgehen, dass in etwa 65 % der globalen Nachhaltigkeitsziele nur auf lokaler Ebene erreicht werden können. Um aktuellen Herausforderungen zu begegnen, zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln, die Widerstandsfähigkeit zu steigern und kommunale Aufgaben nachhaltig zu gestalten, richten Kommunen zunehmend ihre Planungen und ihr Handeln an den Prinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung aus.

Die Kommunen verfügen über Fähigkeiten und Kompetenzen, nationale Bemühungen zu unterstützen und auf lokaler Ebene voranzubringen. Kommunen nehmen eine Vorbildfunktion bei der Frage ein, wie Nachhaltigkeit in die Praxis integriert und gelebt werden kann. Vor Ort geht es vor allem um den Erhalt der Artenvielfalt u.a. durch den Erhalt und die Schaffung von Grün- und Naturschutzflächen, die Schaffung von bezahlbarem, generationengerechtem Wohnraum, die Gewährleistung einer gemeinwohl- und bedarfsorientierten Gesundheitsversorgung, den sozialen Ausgleich, mehr Chancengleichheit in der Bildung und die Integration von Zugewanderten. Bei den anstehenden Schlüsseltransformationen, wie der Energiewende mit dem Ziel einer Klimaneutralität, der Mobilitätswende, aber auch einer Ernährungs- und Ressourcenwende, kommt der kommunalen Ebene eine entscheidende Rolle zu. Kommunen leisten einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung neuer, resilienterer Wirtschaftsstrukturen und Geschäftsmodelle, z.B. durch Sharing-Angebote, die Weiterentwicklung dezentraler Energiesysteme, der energetischen Gebäudesanierung oder dem Ausbau einer Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge aber nehmen auch Ihren Auftrag zu globaler Verantwortung wahr, zum Beispiel durch eine nachhaltige, öffentliche Beschaffung oder internationale Partnerschaften mit Kommunen im globalen Süden.

Mit diesen und weiteren Maßnahmen leisten Kommunen wertvolle Beiträge zur Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards weltweit. Zudem schaffen Kommunen wichtige Räume für selbstorganisiertes Engagement der Bürgerinnen und Bürger und ihre ehrenamtlichen Initiativen. Kommunen arbeiten bürgernah und schaffen eine Grundlage für die Akzeptanz einer nachhaltigen Entwicklung und die lokale Bewältigung globaler Herausforderungen.

2.7 Das Projekt Prozesskette Nachhaltigkeit NRW

Allgemein

Das Projekt „Prozesskette Nachhaltigkeit NRW“, initiiert von der LAG 21 NRW und gefördert durch das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr (MUNV) NRW, unterstützt Kommunen in Nordrhein-Westfalen bei der Entwicklung und Implementierung eines wirkungsorientierten Nachhaltigkeitsmanagements. Ziel ist es, eine sozial-ökologische Transformation auf kommunaler Ebene durch den Einsatz ineinandergreifender Instrumente zu fördern, da der Handlungsdruck hinsichtlich der Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer 17 globalen Nachhaltigkeitsziele stetig steigt. Die Schritte zur Erreichung der 17 Ziele können nur dann erfolgreich umgesetzt werden, wenn Kommunen aktiv in den Prozess eingebunden sind. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an die Entscheidungen, die vor Ort getroffen werden müssen, ebenso wie die Komplexität der dazugehörigen kommunalen Aushandlungsprozesse – insbesondere vor dem Hintergrund tiefgreifender gesellschaftlicher und technologischer Veränderungen. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, ist es entscheidend, dass Kommunen eine strategische Ausrichtung entwickeln und Nachhaltigkeit dauerhaft in ihren Strukturen und Abläufen verankern.

Abb. 5: Foto Abschluss- und Vernetzungsveranstaltung PKN NRW, 20.11.2024, Dortmund © Sarah Rauch / LAG 21 NRW

Die Instrumente Nachhaltigkeitsstrategie, Nachhaltigkeitsberichterstattung und Nachhaltigkeitshaushalt bilden die Prozesskette Nachhaltigkeit ab. Durch professionelle Beratung, Prozessorganisation und Vernetzungsaktivitäten wird ausgewählten NRW-Kommunen die Implementierung dieser Instrumente angeboten. Dabei wird erwartet, dass die Instrumente so greifen können, dass durch die kooperativen Planungsverfahren, eine qualifizierte und standardisierte Berichterstattung sowie durch die Verknüpfung von strategischen und operativen Nachhaltigkeitszielen mit dem Finanzhaushalt wesentliche Beiträge zur Umsetzung der globalen, deutschen und nordrhein-westfälischen Ziele durch die Kommunen erreicht werden können. Ergänzend werden hierzu über eine Online-Lernplattform relvante Wissenselemente für die Beteiligten angeboten, um die jeweiligen methodischen, inhaltlichen und prozessualen Hintergründe parallel zum lokalen Entwicklungsprozess theoretisch zu vermitteln.

Nachhaltigkeitsstrategie

Die LAG 21 NRW begleitet Kommunen bei der Entwicklung integrierter Nachhaltigkeitsstrategien, die ökologische, soziale und ökonomische Zielsetzungen miteinander verbinden. Diese Strategien fördern ein ganzheitliches Denken und Handeln über Fachbereiche hinweg. Der gemeinschaftliche Entwicklungsprozess schafft Raum für den Dialog zwischen Personen aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft, um komplexe Herausforderungen zu analysieren und praxisorientierte Lösungsansätze zu erarbeiten.

Durch diese kooperative Planung im Rahmen eines Multistakeholder-Ansatzes wird Nachhaltigkeit als gemeinsame Verantwortung verstanden, was gleichzeitig die Akzeptanz für notwendige Veränderungsprozesse vor Ort stärkt. Mit einer klaren Orientierung an den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Agenda 2030 können Kommunen nicht nur ihren Beitrag zu den globalen Zielen sichtbar machen, sondern auch die Kohärenz mit Strategien auf nationaler und internationaler Ebene sicherstellen. Im Rahmen der ersten Projektlaufzeit der Prozesskette Nachhaltigkeit erarbeiteten die folgenden zehn Kommunen erfolgreich ihre Nachhaltigkeitsstrategien.

- Stadt Beckum
- Stadt Kleve
- Stadt Lage
- Alte Hansestadt Lemgo
- Stadt Neuss
- Stadt Paderborn
- Stadt Rösrath
- Gemeinde Schlangen
- Festspielstadt Tecklenburg
- Stadt Winterberg

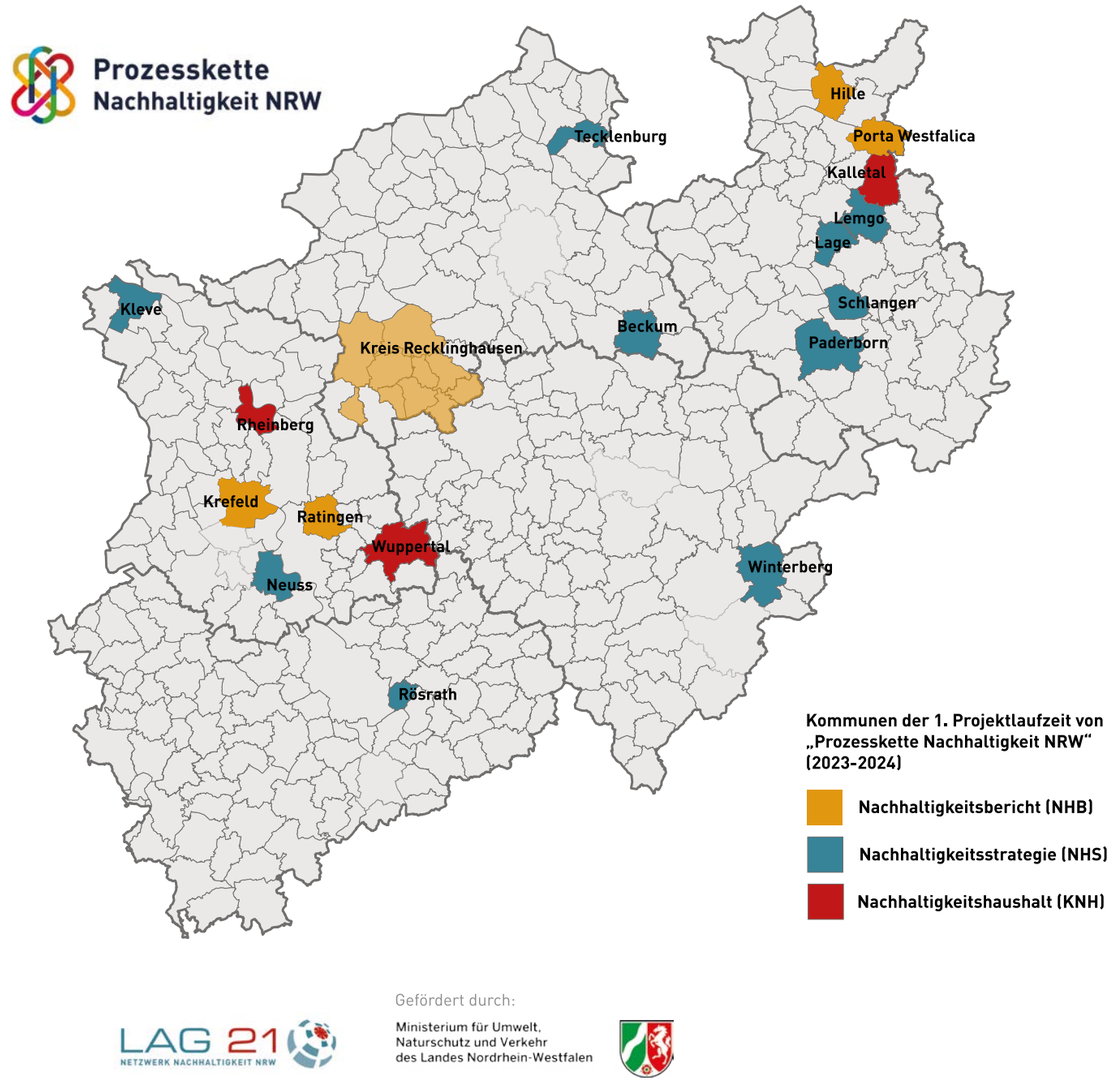


Abb. 6: Kommunen der ersten Projektlaufzeit „Prozesskette Nachhaltigkeit NRW" (2023–2024) © LAG 21 NRW

3 Modell zur Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien in Kommunen

Inhalt des Kapitels

3 Modell zur Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien in Kommunen 24

3.1 Aufbauorganisation 26

3.2 Bestandsaufnahme und Vorstellung der Handlungsfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung 29

3.3 Erarbeitung des Handlungsprogramms 32

3.4 Formeller Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie 34

3.5 Umsetzung und Monitoring 34

3.6 Evaluation und Fortschreibung 35

3.7 Ablauf 36

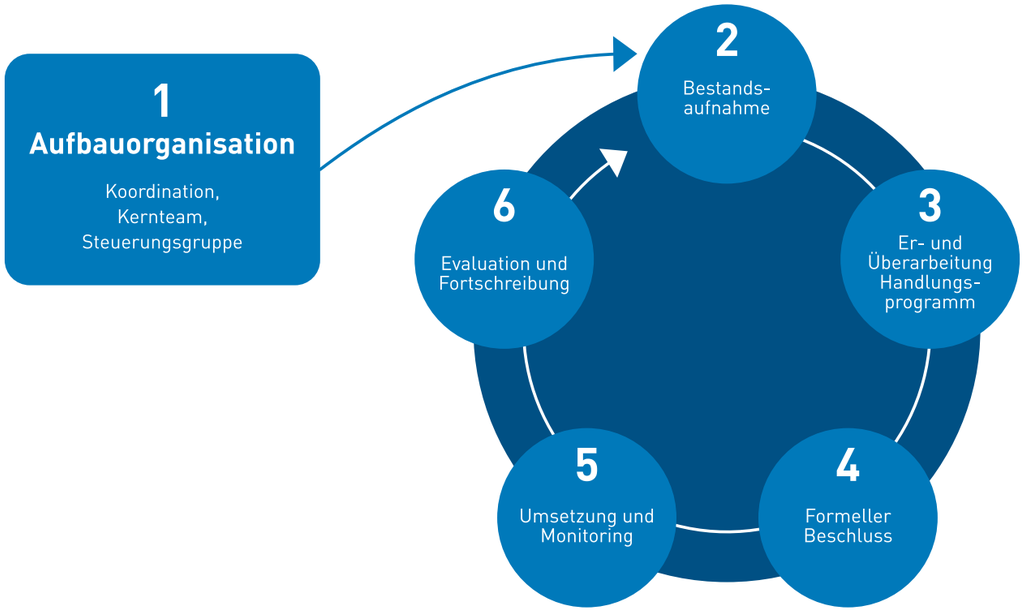
Das Modell zur Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien wurde im Zuge des Projekts GNK NRW (Global Nachhaltige Kommune NRW) umfangreich erprobt und basiert auf einem kooperativen Planungsverständnis. Alle relevanten Akteursgruppen werden von Beginn an im gesamten Planungsprozess eingebunden, sodass die Nachhaltigkeitsstrategie gemeinsam in einem partizipativen Prozess entwickelt wird.

Die Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie ist zudem als kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP) angelegt (siehe Abbildung 7). Der KVP stellt als fortwährender Überarbeitungszyklus die Wirksamkeits- und Erfolgskontrolle des Handlungsprogramms der Nachhaltigkeitsstrategie sicher und zielt auf die stetige Verbesserung und Weiterentwicklung der formulierten Inhalte (u. a. thematische Leitlinien sowie strategische und operative Ziele) ab. Nach dem Modell gliedert sich die Erarbeitung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie in sechs wesentliche Arbeitsschritte (siehe Abbildung 7):

1. Einrichtung einer Aufbauorganisation,
2. Bestandsaufnahme,
3. Erarbeitung des Handlungsprogramms,
4. Politischer Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie,
5. Umsetzung und Monitoring sowie
6. Evaluation und Fortschreibung.

In den folgenden Kapiteln werden die einzelnen Arbeitsschritte modellhaft dargestellt.

Abb. 7: Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP) © LAG 21 NRW



3.1 Aufbauorganisation

Das Modell sieht für die Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie die Bildung von drei Arbeitsgremien vor:

1. Koordination,
2. Kernteam und
3. Steuerungsgruppe (siehe Abbildung 8).

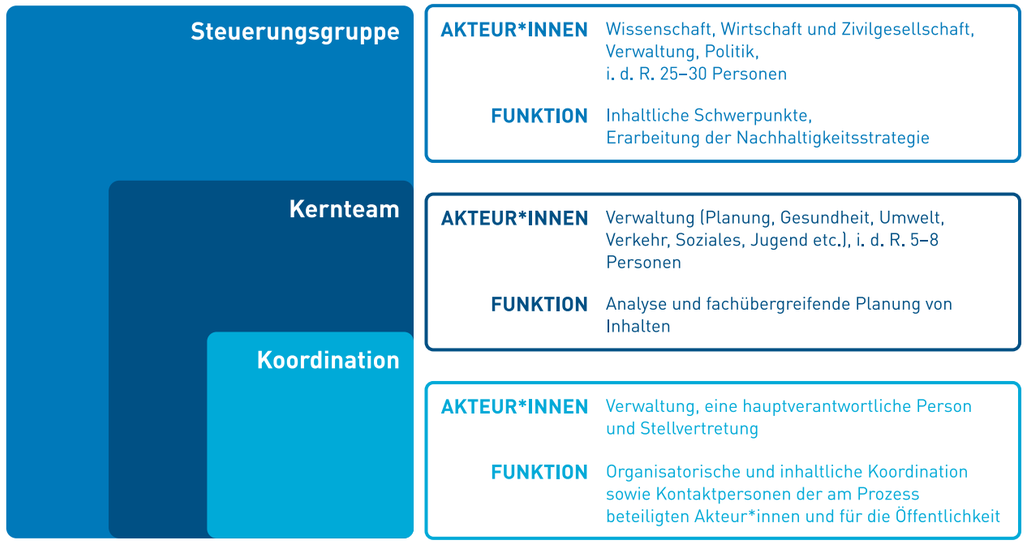
Die unterschiedlichen Gruppen sind zuständig für die Organisation des Prozesses, die Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie, eine regelmäßige Berichterstattung sowie die Verstetigung der Strategie. Klar definierte Arbeitsstrukturen mit konkreten Verantwortlichkeiten erhöhen dabei die Prozesssicherheit, Transparenz und Effizienz in der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteursgruppen.[16]

16 vgl. Wagner (2015)

Koordination

Die Koordination besteht aus einer für den Prozess hauptverantwortlichen Person aus der Verwaltung sowie einer Stellvertretung. Die Koordination übernimmt primär die Aufgabe, den Entwicklungs- und Umsetzungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie organisatorisch zu steuern. Sie ist die zentrale Anlaufstelle für die unterschiedlichen beteiligten Akteursgruppen und Projektbeteiligten sowie darüber hinaus für die Ergebnissicherung und die kontinuierliche interne und externe Kommunikation (Öffentlichkeitsarbeit) zuständig. Die Koordination ist dabei Teil des Kernteams (siehe Abbildung 8).

Abb. 8: Aufbauorganisation © LAG 21 NRW



Kernteam

Das Kernteam stellt ein verwaltungsinternes Arbeitsgremium dar und setzt sich i. d. R. aus ca. fünf bis acht Personen aus unterschiedlichen Fachämtern zusammen (z. B. Planung, Gesundheit, Umwelt, Verkehr, Soziales, Jugend, Wirtschaftsförderung). Dabei wird darauf geachtet, dass bereits im Kernteam Entscheidungskompetenz vertreten ist, um die Abstimmungsschleifen effizient zu gestalten. Es bedarf einer gewissen Weisungsbefugnis und dem Wissen, welche Stelle für welches Thema die richtige Ansprechperson ist. So wird sichergestellt, dass die wichtigen Inhalte zur richtigen fachlichen Stelle weitergeleitet und dann zurück ins Kernteam gespiegelt werden. Zentrale Aufgabe des Kernteams ist die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Steuerungsgruppensitzungen, die Aufarbeitung vorangegangener Prozesse und die Beschaffung notwendiger projektrelevanter Informationen. Das Kernteam unterstützt die Koordination bei der Organisation und Begleitung des Entwicklungs- und Umsetzungsprozesses der Nachhaltigkeitsstrategie. Das Kernteam ist Teil der Steuerungsgruppe (siehe Abbildung 8) und nimmt an deren Sitzungen teil. Im Verlauf des Projekts trifft sich das Kernteam zudem regelmäßig zwischen den Steuerungsgruppensitzungen, um deren Inhalte vor- bzw. nachzubereiten.

Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe setzt sich aus verschiedenen institutionellen Akteurinnen und Akteuren aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft zusammen, die aufgrund ihrer Stellung oder Funktion unterschiedliche gesamtgesellschaftliche Interessen vertreten. Dieses Arbeitsgremium versteht sich daher als Format zur Beteiligung von Stakeholdern und ist ein Spezifikum des Managementmodells für die partizipative Entwicklung von integrierten Nachhaltigkeitsstrategien. Es fußt auf dem o. g. Prinzip der kooperativen Planung.[17]

Die Steuerungsgruppe setzt sich in der Regel aus 25 bis 30 Personen zusammen. Als fester Bestandteil der Steuerungsgruppe ist jeweils eine Vertretung der im Rat vertretenden Fraktionen einzubinden. Weitere zu beteiligende Personen bzw. Institutionen sollen ein breites thematisches Spektrum abbilden. Potenzielle Akteurinnen und Akteure können u.a. Wirtschaftsunternehmen, wissenschaftliche Einrichtungen, Nichtregierungsorganisationen (NRO), Verbände oder relevante Glaubensgemeinschaften sein. Die zentrale Aufgabe der Steuerungsgruppe ist die Erarbeitung des Handlungsprogramms. Unter Berücksichtigung der spezifischen (Fach-) Expertisen entwickeln die in der Steuerungsgruppe beteiligten Personen gleichberechtigt, konstruktiv und dialogorientiert die Ziele und Maßnahmen des Handlungsprogramms. Die finale Entscheidungshoheit über die Nachhaltigkeitsstrategie und die Umsetzung der unterschiedlichen Maßnahmen obliegt den formalen Entscheidungsorganen, d. h. den Ausschüssen und Räten der einzelnen Kommunen.

17 vgl. Selle (2000)

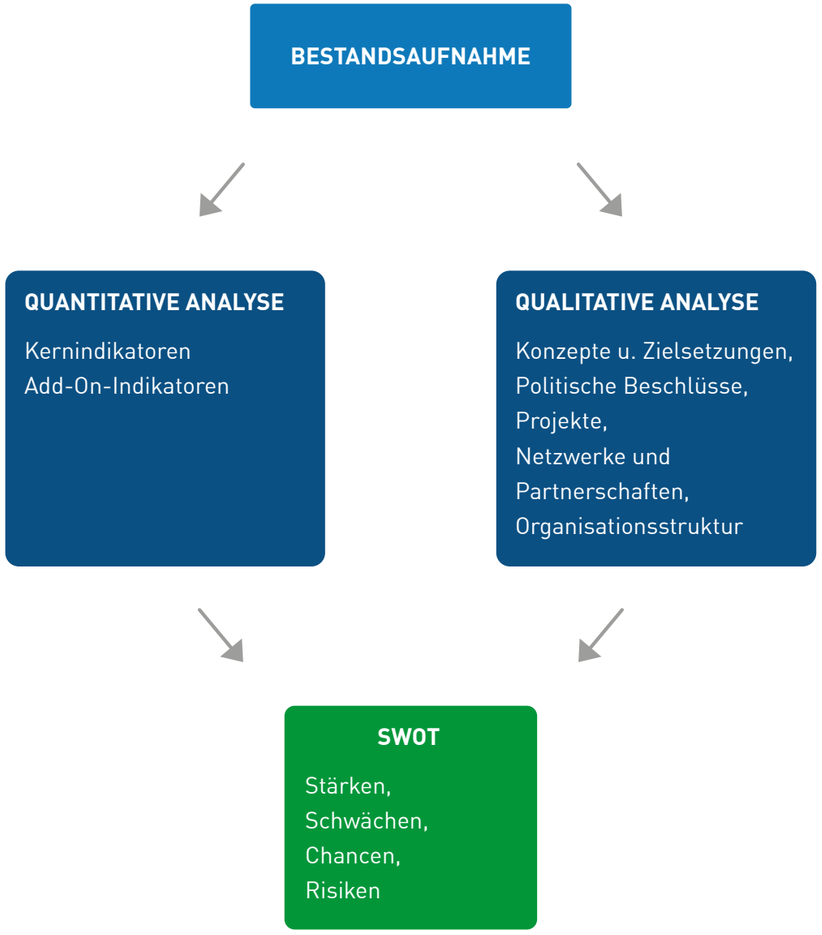


Abb. 9: Elemente der Bestandsaufnahme © LAG 21 NRW

3.2 Bestandsaufnahme und Vorstellung der Handlungsfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung

Die systematische Bestandsaufnahme dient der Beschreibung des derzeitigen Zustands einer Kommune[18]. Sie ermöglicht eine allgemeine Einschätzung der lokalen Entwicklungstrends und gliedert sich in 10 Handlungsfelder. Hierzu werden zum einen statistische Daten (quantitative Analyse) und zum anderen bestehende Konzepte und Zielsetzungen, Politische Beschlüsse, Projekte, Netzwerke und Partnerschaften sowie Organisationsstrukturen herangezogen und ausgewertet (qualitative Analyse). Die zentrale Fragestellung dabei ist: „Welchen Beitrag leistet die Kommune derzeit zur Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung und der Agenda 2030?". Abbildung 9 gibt einen schematischen Überblick über die Elemente der Bestandsaufnahme, die im Folgenden beschrieben werden.

Quantitative Analyse

Die quantitative Analyse beruht auf einem Set von Kernindikatoren, das von der Bertelsmann Stiftung gemeinsam mit vielen Partnern (Deutscher Städtetag, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutsche Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas, Deutsches Institut für Urbanistik, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Engagement Global) im Jahr 2017 im Rahmen der Studie „SDG-Indikatoren für Kommunen" entwickelt wurde, um die 17 globalen Ziele in deutschen Städten abzubilden und umzusetzen. Nach sieben Jahren Projektarbeit stehen seit dem Jahr 2022 insgesamt 69 „Typ I"-Indikatoren auf dem SDG-Portal bereit. Diese Indikatoren sind aus zentralen Quellen zu beziehen und werden mindestens alle sechs Jahre erhoben[19]. Für eine kommunenspezifische Vertiefung und Ergänzung wird das Indikatorenset wahlweise mit zusätzlichen kommunalen Indikatoren („Add-On-Indikatoren") ergänzt.

Qualitative Analyse

Lokale Aktivitäten im Bereich einer Nachhaltigen Entwicklung im Kontext der Agenda 2030 umfassen im Projekt PKN NRW lokale Konzepte und Zielsetzungen, politische Beschlüsse, Projekte, (internationale) Städte- oder Projektpartnerschaften und Netzwerke sowie Organisationsstrukturen. Diese Punkte sind als Bestandteile der qualitativen Analyse definiert und ermöglichen einen umfassenden Überblick über die lokalen Aktivitäten im Kontext einer Nachhaltigen Entwicklung in der Kommune, die einen direkten oder indirekten Einfluss auf eine Nachhaltige Entwicklung und die Globalen Nachhaltigkeitsziele haben.

Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT)

Die zusammengefassten Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Bestandsaufnahme werden in Form einer Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT- Analyse) dargestellt. Die SWOT-Analyse dient als Entscheidungshilfe für die Auswahl der priorisierten Handlungsfelder im Rahmen des partizipativen Erarbeitungsprozesses des Handlungsprogramms.

Vorstellung der Handlungsfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung

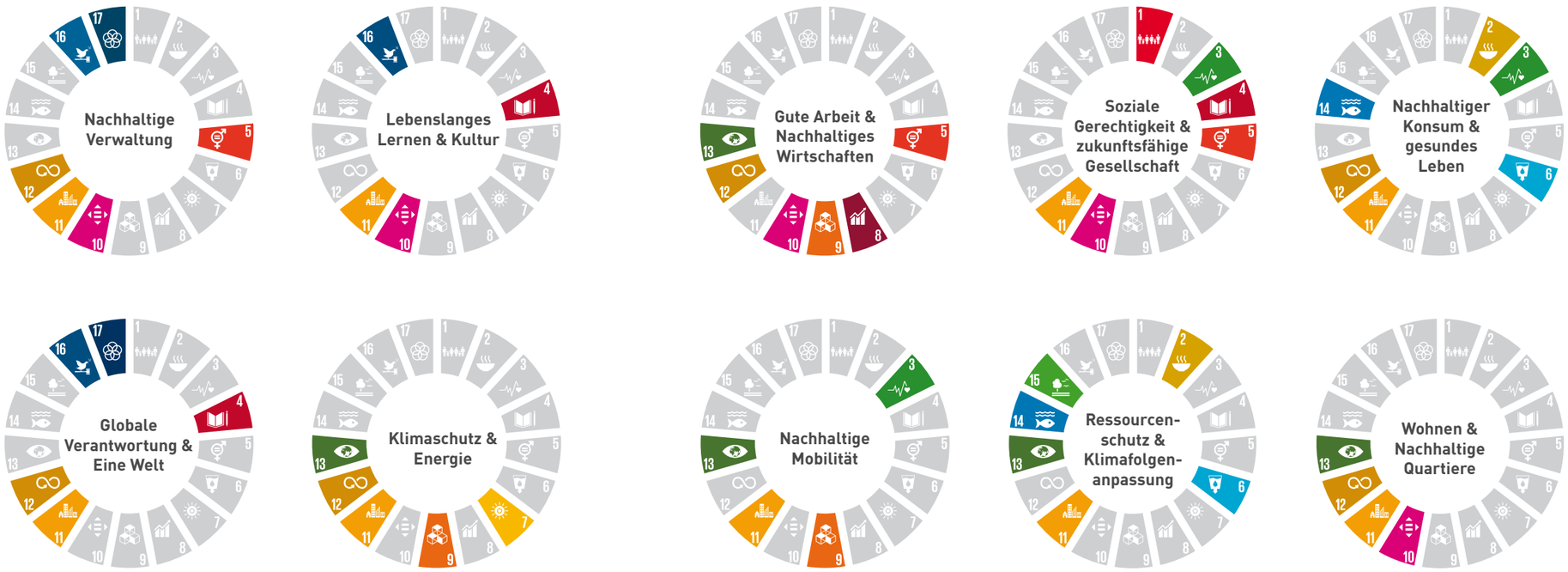
Im Rahmen des Projekts PKN NRW wird mit zehn Handlungsfeldern einer nachhaltigen Kommunalentwicklung gearbeitet. Die Handlungsfelder stellen eine Synthese aus den Zielen der Agenda 2030 und kommunalen und regionalen Kompetenzberei-

18 vgl. Scholles (2008)
19 vgl. Peters, O., Riedel, H. (2022)

chen dar, die sich oftmals auch in den Zuständigkeiten der politischen Ausschüsse in den Kommunen widerspiegeln. Weiterhin bilden die zehn Handlungsfelder mittlerweile auch bundesweit einen inhaltlichen Orientierungsrahmen für kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung. Sie sind ein zentrales Strukturelement des „Berichtsrahmens nachhaltige Kommune (BNK)“ der im Jahr 2021 vom Rat für Nachhaltige Entwicklung veröffentlicht wurde.

Damit sich die Kommunen in ihrem ersten Strategieerstellungsprozess inhaltlich stärker fokussieren können, werden zunächst fünf Handlungsfelder ausgewählt und bearbeitet. Die Auswahl erfolgt durch die Steuerungsgruppe auf Grundlage der Bestandsaufnahme. In weiteren Fortschreibungen kann das Handlungsprogramm sukzessive um zusätzliche Themenfelder ergänzt werden. Die folgende Übersicht stellt die zehn Handlungsfelder einer nachhaltigen Kommunalentwicklung mit ihren jeweiligen Kernbezügen zu den 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen dar.

Abb. 10: Die 10 Handlungsfelder einer nachhaltigen Kommunalentwicklung
© LAG 21 NRW



3.3 Erarbeitung des Handlungsprogramms

Das Handlungsprogramm bildet gemeinsam mit der Präambel den Kern der Nachhaltigkeitsstrategie und ist eine strategische Handlungsanleitung für die Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung in der Kommune im Kontext der Agenda 2030.

Präambel

- Beschreibt die kommunenspezifische Motivation zur Erarbeitung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie
- Stellt die intendierte Wirkungsweise der Nachhaltigkeitsstrategie dar
- Ordnet die Strategie in das gesamte Portfolio der Aktivitäten der Kommune ein

Handlungsprogramm

ABSTRAKTER: handlungsleitend

DETAILLIERTER: planungs- und handlungsorientiert

Leitlinie
- Zeigen eine visionäre Entwicklung in verschiedenen Handlungsfeldern auf
- Sind motivierend und aktiv formuliert und sprechen einen großen Akteurskreis an
- Geben dem technischen Konstrukt „Strategie“ eine emotionale Note und mobilisieren so Unterstützung

Strategische Ziele
- Legen die langfristige Ausrichtung in den Handlungsfeldern fest
- Benennen, was im Jahr 2035 in der Kommune im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung erreicht werden soll
- Gliedern ein Handlungsfeld in bestimmte Teilbereiche

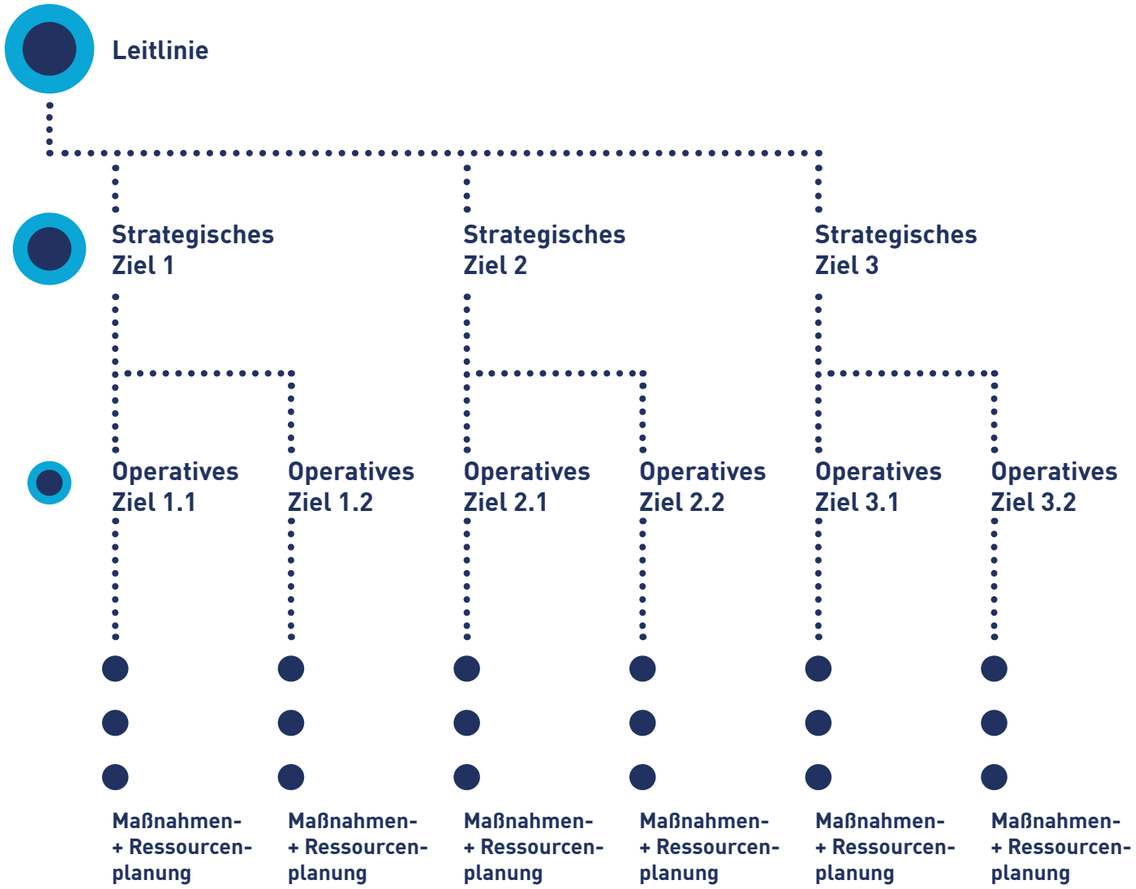
Operative Ziele
- Werden aus strategischen Zielen abgeleitet und verfügen über einen starken Handlungscharakter
- Sind auf einen kurz- bzw. mittelfristigen Zeithorizont ausgerichtet
- Werden so konkret formuliert, dass sie leicht kommunizierbar und überprüfbar sind. Sie sind spezifisch, messbar, akzeptiert, ambitioniert und attraktiv, realistisch und terminiert (SMART)
- Dienen als Ankerpunkte zur Darstellung der Bezüge zu den Nachhaltigkeitszielsetzungen übergeordneter Strategien (Agenda 2030, DNS, NHS NRW)

Maßnahmen- und Ressourcenplanung
- Maßnahmen beschreiben, wie die Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie zu erreichen sind
- Maßnahmen ermöglichen es, eine Strategie praktisch umzusetzen und zu überprüfen
- Ressourcen beschreiben, welche personellen, finanziellen, zeitlichen und sonstigen Ressourcen für die Umsetzung der Maßnahmen notwendig sind

Abb. 11: Elemente des Handlungsprogramms © LAG 21 NRW

Das Handlungsprogramm beinhaltet:

- Leitlinien;
- die kurz-, mittel- und langfristige Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie in Form eines hierarchischen Zielsystems aus strategischen und operativen Zielen;
- Maßnahmen, Projekte und Ressourcen, um die beschlossenen Ziele zu erreichen;
- den Beitrag der Kommune zur Zielerreichung der Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und weiterer übergeordneter Strategien (DNS, NHS NRW)
- Die Konkretisierung und Planungsrelevanz der Nachhaltigkeitsstrategie nimmt dabei von der abstrakten Ebene der Leitlinien bis hin zu den konkreten Maßnahmen und Ressourcen zu (s. Abbildung 11).



3.4 Formeller Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie

Die Nachhaltigkeitsstrategie inklusive des Handlungsprogramms wird von den formalen Entscheidungsorganen (Ausschüsse und Rat) offiziell beschlossen. Der formelle Beschluss dient der politischen Legitimation der Nachhaltigkeitsstrategie, sodass sie handlungsleitend in allen Bereichen der kommunalen bzw. regionalen Entwicklung Berücksichtigung findet. Das Handlungsprogramm zur Nachhaltigkeitsstrategie wird dabei als „lebendiges Dokument" verstanden. Insbesondere die Maßnahmenplanung ist weder abschließend noch auf die Wirkungsmöglichkeiten der Kommune beschränkt. Der Maßnahmenplan stellt zunächst einen Ideenkatalog dar, welcher durch die Mitglieder der Steuerungsgruppe im Konsens erarbeitet wurde, um die operativen Ziele zu erreichen. Es ist vorgesehen, während der Umsetzung des Handlungsprogramms zusätzliche Maßnahmen zu erarbeiten und Kooperationen einzugehen.

3.5 Umsetzung und Monitoring

Nach dem formellen Beschluss beginnt die Umsetzung der im Handlungsprogramm formulierten Ziele und Maßnahmen. Zur Umsetzung von kommunalen integrierten Nachhaltigkeitsstrategien wurde im Rahmen des Forschungsprojektes „Verwaltung 2.030" ein übertragbares Modell für Kommunen entwickelt. In dem zugehörigen Leitfaden werden Wege aufgezeigt, wie Strukturen und Prozesse in den zentralen Transformationsbereichen „Verwaltung", „politische Entscheidungsprozesse" und „kommunale Finanzen" bei der Umsetzung der Agenda 2030 vor Ort optimiert werden können.

Die Umsetzungsphase wird durch ein kommunenspezifisches Monitoring begleitet, auf dessen Grundlage der Zielerreichungsgrad der operativen Zielsetzungen und somit der Erfolg der Strategie regelmäßig evaluiert werden kann. Monitoring bedeutet eine kontinuierliche, systematische Erfassung, Beobachtung oder Überwachung eines Systems, Vorgangs oder Prozesses. Für das Projekt PKN NRW sind zwei Typen des Monitorings relevant: Monitoring des Vollzugs (maßnahmenbezogen) und Monitoring der Wirksamkeit (wirkungsbezogen).[16] Während sich das maßnahmenbezogene Monitoring auf Handlungsziele bezieht und den Vollzug von Maßnahmen oder Projekten misst, beurteilt das wirkungsbezogene Monitoring die Erreichung der auf operativer Ebene eingeführten Zielsetzungen. Zwischen diesen beiden Monitoring-Typen besteht eine Mittel-Zweck-Beziehung, genauso wie sie auch für Ziele unterschiedlicher Ebenen kennzeichnend ist.[17]

16 vgl. Gnest (2008)
17 vgl., ebd.

3.6 Evaluation und Fortschreibung

Laut der deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) ist eine Evaluation die systematische Untersuchung des Nutzens oder Werts eines Gegenstands (z. B. Programm, Projekt, Produkt, Organisation, Forschung etc.). Die Ergebnisse und Empfehlungen der Evaluation müssen dabei nachvollziehbar auf der Grundlage von empirisch gewonnenen qualitativen und/oder quantitativen Indikatoren beruhen.[18] Indikatoren stellen dabei definierte Messinstrumente bzw. Anzeiger dar, die Aufschluss über den Grad der Zielerfüllung geben.[19] Der Unterschied zwischen Monitoring und Evaluation besteht vor allem darin, dass das Monitoring kontinuierlich Routineabfragen wahrnimmt und daher mehr der Bestandsaufnahme dient. Evaluationen untersuchen hingegen die Wirkungen eines Programms und versuchen, den Ursachen auf den Grund zu gehen. Die Evaluation umfasst demnach in der Regel immer auch eine Ursachen- und Folgenanalyse und ist somit breiter angelegt und tiefer ausgerichtet. Bei der Evaluation wird, anders als beim Monitoring, auch das Gesamtkonzept hinterfragt und ggf. angepasst.[20]

Die Fortschreibung und Weiterentwicklung des Handlungsprogramms und der Nachhaltigkeitsstrategie erfolgt auf Grundlage der Evaluationsergebnisse, die im Rahmen des KVP erarbeitet werden. Die Überarbeitung basiert auf aktuellen Entwicklungen (Fehleinschätzungen, Trends etc.) sowie dem Zielerreichungsgrad auf operativer Ebene. Ab der ersten Fortschreibung besteht zudem die Möglichkeit, Zeitreihen darzustellen und positive und negative Entwicklungen zu analysieren. Analog zur ursprünglichen Nachhaltigkeitsstrategie wird auch die Fortschreibung formell beschlossen.

18 vgl. DeGEval (2002)
19 vgl. Scholles (2008)
20 vgl. Stockmann (2004)

3.7 Ablauf

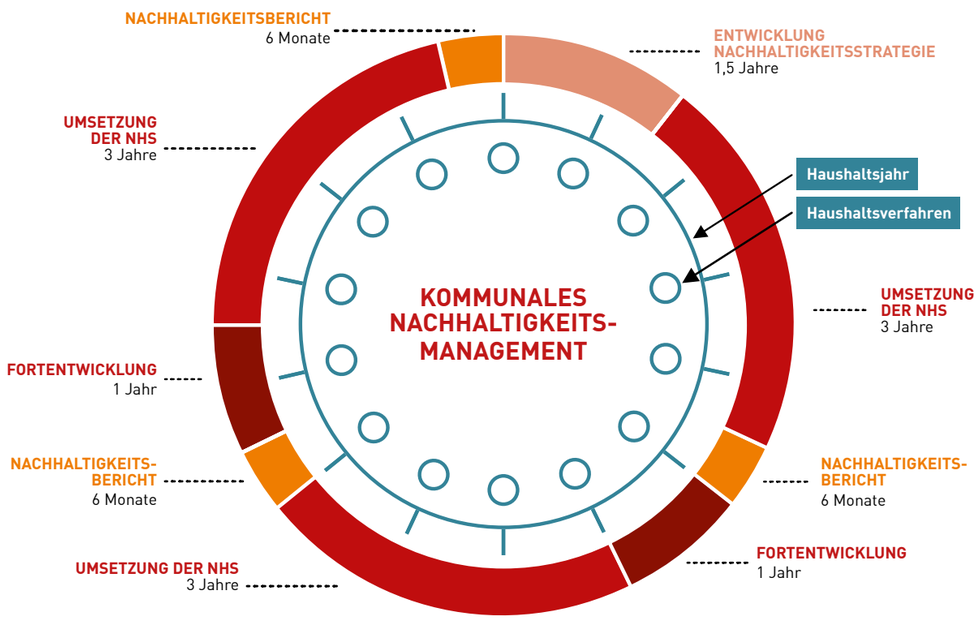
Abbildung 12 skizziert einen beispielhaften Ablauf zur Einführung eines systematischen kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements:

Das kommunale Nachhaltigkeitsmanagement bietet einen strukturierten Ansatz, um die Nachhaltigkeitsziele einer Kommune in die Praxis umzusetzen. Der Prozess basiert auf einem zyklischen Ablauf, der durch die Haushaltsjahre und -verfahren der Kommune strukturiert wird und so eine enge Verknüpfung von Nachhaltigkeitsstrategie und Finanzplanung sicherstellt.

Der in Abbildung 12 skizzierte modellhafte Ablauf eines integrierten kommunalen Nachhaltigkeitsmanagement stellt eine Abfolge von verschiedenen Prozessen und Instrumenten dar. Über den hier dargestellten exemplarischen Zeitraum von 14 Jahren wechseln sich nach der initialen Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie Phasen zur Umsetzung, der Berichterstattung und Evaluation sowie der darauf basierenden Weiterentwicklung der Strategie ab. Dabei unterstützt die Verknüpfung der Nachhaltigkeitsziele mit dem Produkthaushalt das unterjährige Monitoring und insbesondere die Umsetzung der in der Strategie vorgeschlagenen Maßnahmen[21].

21 vgl. Wolf, R.; Hilgers, S. (2024)

Abb. 12: Modellhafter Ablauf kommunales Nachhaltigkeitsmanagement aus dem Projekt Verwaltung 2.030. © LAG 21 NRW



4 Entwicklungsprozess zur Nachhaltigkeitsstrategie der Alten Hansestadt Lemgo

Inhalt des Kapitels

4 Entwicklungsprozess zur Nachhaltigkeitsstrategie der Alten Hansestadt Lemgo 38

4.1 Kommunales Kurzportrait 39

4.2 Aufbauorganisation 41

4.3 Projektablauf 43

4.4 Bestandsaufnahme und priorisierte Handlungsfelder 44

4.5 Übersicht zu nicht-priorisierten Handlungsfeldern der Nachhaltigkeitsstrategie 44

Abb. 13: Illustration der Lemgoer Nachhaltigkeitsstrategie mit den Strategischen Stadtzielen © Lisa „Mullana" Schmidt

Das folgende Kapitel skizziert die Arbeitsschritte, die der Erarbeitung der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie der Alten Hansestadt Lemgo zugrunde liegen. Das Kapitel beinhaltet ein kommunales Kurzportrait, die Vorstellung der Aufbauorganisation und des Projektablaufs sowie eine Darstellung der Ergebnisse der Bestandsaufnahme und der daraus resultierenden Handlungsfeldauswahl.

4.1 Kommunales Kurzportrait

Lemgo ist bekannt für Werte und Tradition. Der historische Stadtkern ist geprägt durch Bauten im Renaissance-Stil. Im Krieg wurde die Alte Hansestadt von Zerstörung weitestgehend verschont, sodass die über 800-jährige Stadtgeschichte heute noch erlebbar ist.

Lemgo liegt als kleine Mittelstadt mit etwa 42.000 Einwohnenden im Herzen des Kreises Lippe am östlichen Rand Nordrhein-Westfalens. Neben Detmold und Bad Salzuflen gehört die Alte Hansestadt somit zu den größten Städten im Kreis Lippe. Der Stadtkern ist mit 27.000 Einwohnenden gleichzeitig der bevölkerungsreichste Teil Lemgos. Neben der Kernstadt gehören noch 13 weitere Ortsteile zu Lemgo, die überwiegend ländlich geprägt sind. Ausnahme stellt mit über 5.000 Einwohnenden der Ortsteil Brake dar, der nicht nur Möglichkeiten zum Einkaufen bietet, sondern auch über ein kulturelles Angebot mit dem Schloss Brake.

Die ländliche Prägung der rund 100 km² großen Stadt zeigt sich im hohen Anteil von 55 % landwirtschaftlich genutzter Fläche sowie 23 % Waldfläche. Zwischen Teutoburger Wald und Weserbergland gelegen, ist Lemgo von Grünstrukturen durchzogen. Die Bega durchzieht Lemgo vom Ortsteil Lieme im Westen Lemgos bis in den Osten, wo diese in die Gemeinde Dörentrup übergeht. Die Bega ist nicht nur ein raumgestaltendes Element, sondern ist in den letzten Jahren durch zahlreiche Renaturierungsmaßnahmen und die Schaffung von Retentionsräumen zu einem wichtigen Element der Biodiversität und des Hochwasserschutzes geworden. Doch auch für die Naherholung findet sich an der Bega ein Platz.

Tradition und Moderne. Zwei Begriffe, die in Lemgo nicht nur architektonisch aufeinandertreffen, sondern tagtäglich gelebt werden. Architektonisch steht vor allem der historische Stadtkern dem Innovation Campus Lemgo gegenüber, der zum Beispiel mit dem Innovation Spin einen Platz für moderne Bauweise geschaffen hat. Die offene Raumgestaltung ist ein Sinnbild für die Schaffung neuer und innovativer Ideen. Der Ort steht aber auch für die Verknüpfung von Wissenschaft und Wirtschaft in Lemgo.

Über 2.500 Unternehmen machen Lemgo zu einem Wirtschaftsstandort mit einer hohen Branchenvielfalt. Mit einer Einpendlerquote von über 13.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern übersteigt diese die Auspendlerquote um etwa 2.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sehr deutlich. Dies hebt die Bedeutung Lemgos als attraktiven Wirtschaftsstandort in der Region hervor. Lemgo als Standort für hidden champions ist nicht nur bodenständig, sondern durch viele internationale Tätigkeiten auch weltoffen.

Doch in Lemgo treffen nicht nur Wissenschaft und Wirtschaft aufeinander. Direkt gegenüber dem Innovation Spin findet sich die Phoenix Contact Arena, in welcher der Handball-Erstligist TBV Lemgo-Lippe trainiert und seine Heimspiele austrägt. Seit über vierzig Jahren ist Lemgo bereits im Spitzensport unterwegs.

Das Vereinsleben ist in Lemgo nicht nur durch sportliche Aktivitäten geprägt, sondern lebt durch seine vielfältigen Angebote. Um das Vereinsleben in Lemgo auch langfristig attraktiv zu halten, wurden diese Aspekte während des Prozesses der Nachhaltigkeitsstrategie bearbeitet und mit diversen Maßnahmen hinterlegt.

Bereits seit 2014 gehört Lemgo zusammen mit der Stadt Lage und der Gemeinde Leopoldshöhe zu der LEADER-Region 3L in Lippe. Ziel des Regionalverbundes ist die gemeinsame Stärkung der Lebensqualität des ländlichen Raumes für die Menschen in der Region. Insgesamt sind über 20 LEADER-Projekte und über 60 Regionalbudgetprojekte gefördert und umgesetzt worden. In der neuen Förderperiode stehen Nachhaltigkeit und Resilienz im Mittelpunt der Entwicklungsstrategie, was sich in den vier Handlungsfeldern „Klima und Umwelt zukunftsfähig entwickeln", „Gesellschaftlichen Zusammenhalt, Bildung und Kultur unterstützen", „Lebensqualität und Daseinsvorsorge gewährleisten" sowie „Regional wirtschaften und arbeiten" widerspiegelt. Nachhaltigkeit soll in allen Handlungsfeldern mitgedacht werden.

Mit der Teilnahme an der Prozesskette Nachhaltigkeit hat Lemgo die Herausforderungen und Potentiale von nachhaltiger Entwicklung in Lemgo aufgegriffen und in einen Maßnahmenkatalog überführt. Nachhaltigkeit findet sich in nahezu allen Strukturen Lemgos und soll daher durch die Nachhaltigkeitsstrategie weiter ausgebaut und gefestigt werden.

4.2 Aufbauorganisation

Die Aufbauorganisation im Rahmen von PKN NRW in der Alten Hansestadt Lemgo gliedert sich in die drei Arbeitsgremien Koordination, Kernteam und Steuerungsgruppe. Als Koordination steuert Anja Kern aus dem Stab des Bürgermeisters, verantwortlich für Strategieentwicklung und Fördermittelmanagement, den Projektablauf vor Ort. Anja Kern ist die Ansprechperson, für die am Prozess beteiligten oder interessierten Personen und nimmt dabei eine zentrale Rolle in der Aufbauorganisation ein.

Für die inhaltliche und organisatorische Vor- und Nachbereitung der Steuerungsgruppensitzungen wurde ein verwaltungsinternes Kernteam gebildet. Dem Ansatz einer integrierten Kommunalentwicklung folgend ist das Kernteam fachbereichsübergreifend besetzt, sodass bei der Bearbeitung von Projektinhalten die Perspektiven und Herausforderungen verschiedener Fachbereiche berücksichtigt werden (siehe Abbildung 14). Durch die Besetzung mit Mitarbeitenden in leitenden Funktionen konnten eine hohe fachliche Expertise sowie eine Integration der Projektinhalte und -strukturen in die jeweiligen Fachbereiche gewährleistet werden. Getragen wurde der Prozess in besonderem Maße durch die lückenlose Teilnahme des Bürgermeisters und des 1. Beigeordneten.

Das zentrale Arbeitsgremium für die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie stellt die Steuerungsgruppe dar, in der neben dem Kernteam lokale Akteurinnen und Akteure aus verschiedenen Sektoren (Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft) vertreten sind. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe (siehe folgende Seite) nehmen besondere Funktionen ein und stellen gemeinsam eine fachlich breit aufgestellte Arbeitsgruppe dar, die sowohl ökologische, soziale als auch wirtschaftliche Interessen angemessen widerspiegeln.

Abb. 14: Zusammensetzung der Arbeitsgremien © LAG 21 NRW

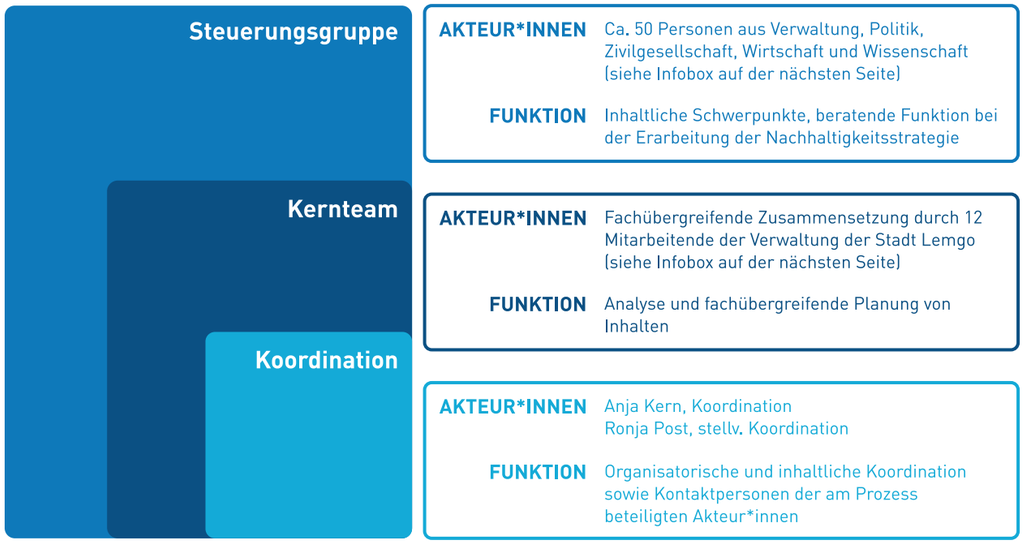


Abb. 15: Gruppenfoto zur zweiten Steuerungsgruppen-Sitzung am 09. April 2024 © LAG 21 NRW

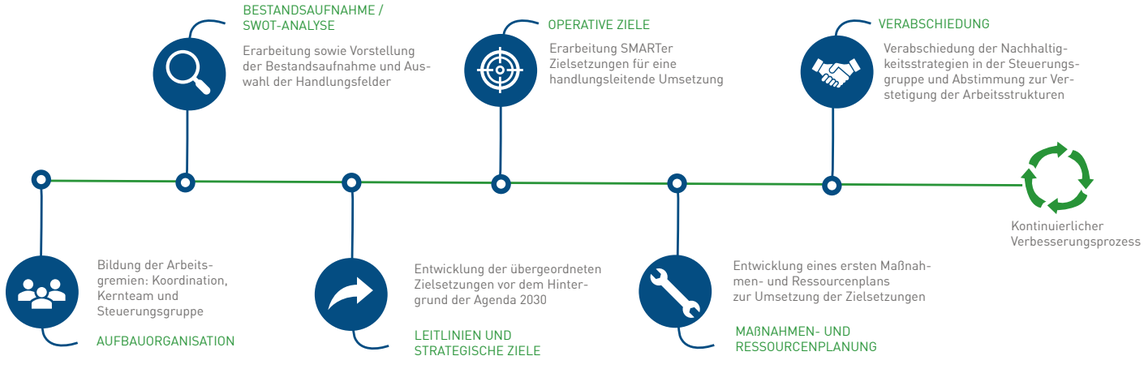
Folgende Institutionen wurden über die Steuerungsgruppe im Erarbeitungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie in der Alten Hansestadt Lemgo beteiligt:

- Mitglieder des Kernteams: Bürgermeister, 1. Beigeordneter, Stab Bürgermeister, Stab 1. Beigeordneter, Geschäftsbereich Finanzen, Betriebe und Beteiligungen, Geschäftsbereich Verwaltung und Bürgerservice, Gleichstellung, Planung und Bau (SEL), Stadtplanung, Geschäftsbereich Jugend und Schule, Örtliche Rechnungsprüfung
- Die Fraktionen des Gemeinderats (CDU, Aufbruch C, SPD, Grüne, FDP, eSL, AfD)
- Grundschulen
- Technische Hochschule OWL
- Frauenhofer Institut IOSB-INA
- VHS Lemgo
- Lemgo Marketing
- Stadtwerke Lemgo
- Wohnbau Lemgo
- Ärztenetz Lippe
- ICL eV. (Innovationcampus Lemgo)
- IHK Lippe zu Detmold
- Kreishandwerkskammer Paderborn-Lippe
- HWK
- Lebenshilfe Lemgo
- Eben-Ezer
- SSV
- BUND
- Feuerwehr
- Senioren und Behindertenbeauftagter
- Kinderschutzbund
- Alt Lemgo
- ADFC Kreis Lippe e.V. – ortsgruppe Lemgo
- Schulelternrat
- Jugendamtselternrat
- Frauen für Lemgo
- Generationenbeirat

4.3 Projektablauf

Für den Prozess sind fünf Steuerungsgruppensitzungen durchgeführt worden. Am 21. Februar 2024 startete die erste Steuerungsgruppe im Großen Sitzungssaal der Alten Hansestadt Lemgo mit etwa fünfzig Vertreterinnen und Vertretern aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Vereinen und Zivilgesellschaft. Im Rahmen dieser Sitzung wurden prioritäre Handlungsfelder ausgewählt, die sich an den strategischen Stadtzielen der Alten Hansestadt Lemgo orientierten. In dem zweiten Steuerungsgruppentermin (9. April 2024) waren die Mitglieder der Steuerungsgruppe dazu angehalten, sich ein lebenswertes Lemgo in 2030 vorzustellen. Die Frage, was Lemgo im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erreicht haben sollte und wie eine Umsetzung aussehen kann, wurde diskutiert und mit Leben gefüllt. Ziel dieses Schrittes war die Formulierung von Leitlinien und strategischen Zielen. Am 5. Juni 2024, bei der dritten Sitzung, wurden die zuvor erarbeiteten Leitlinien und strategischen Ziele noch einmal zur Diskussion gestellt und gemeinsam verabschiedet. Den größten Teil in der Sitzung nahm anschließend die Arbeit in den Kleingruppen ein, in denen Ideen zu operativen Zielen ausgetauscht wurden. Der vierte Termin am 19. September 2024 befasste sich mit der Diskussion und Verabschiedung der operativen Ziele sowie der Erarbeitung von Maßnahmenvorschlägen. Im letzten Termin am 14. November 2024 standen zunächst letzte Anpassungen des Handlungsprogramms im Vordergrund. Im Anschluss wurden Inhalte für die Präambel diskutiert. Die Nachhaltigkeitsstrategie wurde einstimmig beschlossen. Die Beteiligung der Steuerungsgruppe war an allen fünf Terminen etwa gleichbleibend hoch, was sich auch in den Diskussionen der Kleingruppen widerspiegelte. Die Kleingruppen, die sich rund um die Handlungsfelder gebildet haben, waren mit Akteurinnen und Akteuren aus unterschiedlichen Bereichen besetzt, sodass verschiedenste Ziele, Leitlinien und Maßnahmen diskutiert werden konnten.

Abb. 16: Meilensteine der Strategieentwicklung © LAG 21 NRW



4.4 Bestandsaufnahme und priorisierte Handlungsfelder

Zu Beginn des Prozesses wurde eine dezidierte Bestandsaufnahme (siehe Kapitel 3.2) erarbeitet, die den Zustand einer Nachhaltigen Entwicklung der Alten Hansestadt Lemgo abbildet. Sie zeigt zurückliegende Entwicklungen sowie aktuelle Aktivitäten der Stadt auf und schildert Handlungserfordernisse für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Mittels der SDG-Indikatoren für Kommunen wurden zentrale Entwicklungstrends in der Alten Hansestadt Lemgo aufgezeigt. Darüber hinaus wurden bestehende Konzepte und Zielsetzungen, Politische Beschlüsse, Projekte, Netzwerke und Partnerschaften sowie Organisationsstrukturen der Stadt analysiert.

Aufbauend auf der Bestandsaufnahme wurden gemäß der Leitfrage „Welche Handlungsfelder einer Nachhaltigen Entwicklung sind prioritär für die Nachhaltigkeitsstrategie der Alten Hansestadt Lemgo?“ die folgenden Handlungsfelder für die Nachhaltigkeitsstrategie ausgewählt:

- Lebenslanges Lernen und Kultur / Strategisches Stadtziel Bildung
- Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften / Strategisches Stadtziel Wirtschaft und Hochschule
- Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft / Strategisches Stadtziel Identifikation
- (Strategisches Stadtziel) Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung
- Wohnen & nachhaltige Quartiere / strategische Stadtziele Lebendige Ortsteile und Innenstadt

4.5 Übersicht zu nicht-priorisierten Handlungsfeldern der Nachhaltigkeitsstrategie

Klimaschutz und Energie

Das Handlungsfeld „Klimaschutz und Energie“ gibt es bereits als gleichnamiges Strategisches Stadtziel. Leitstrategie bildet das Klimaschutzkonzept Lemgo. Dessen Leitbild lautet: „Bis 2035 wird die Klimaneutralität angestrebt. Klimaneutralität erfordert eine Reduktion der Treibhausgase um mindestens 90 % gegenüber 1990. Dieses Ziel gilt auch für die einzelnen Sektoren: Wärmeversorgung in Gebäuden, Strom, Mobilität. Die Energiebereitstellung soll weitestgehend durch örtliche Quellen erfolgen.“ Hier gibt es bereits ein umfangreiches Handlungsprogramm mit Zielen und Maßnahmen, die in 2025/26 in die Nachhaltigkeitsstrategie eingebunden werden.

Nachhaltige Mobilität

Eng mit dem Klimaschutzziel verbunden und bisher nicht separat aufgeführt ist das Handlungsfeld „Nachhaltige Mobilität“. Hier gibt es bereits ein Nahmobilitätskonzept mit dem Leitbild „Mobil in Lemgo 2035 – nachhaltig, vernetzt und sicher!“. Zusätzlich wird aktuell ein umfangreicher Verkehrsentwicklungsplan erarbeitet, der weitere Mobilitätsaspekte für Lemgo berücksichtigt. Diese und weitere bestehende Mobilitätskonzepte werden nach Fertigstellung des Verkehrsentwicklungsplans inhaltlich zusammengefasst und in diesem Handlungsfeld verortet.

Nachhaltige Verwaltung

Ein Teilbereich der nachhaltigen Verwaltung ist das Strategische Stadtziel „Haushalt“ mit dem Leitbild „Der Haushalt der Alten Hansestadt Lemgo ist ausgeglichen. Die Belastungen für künftige Generationen sind berücksichtigt.“. Da dies eher ein verwaltungsinternes Handlungsfeld ist, wurde es im Rahmen der Steuerungsgruppe nicht priorisiert. Was genau eine nachhaltige Verwaltung für Lemgo bedeutet, gilt es in 2025/26 zu erarbeiten und der Steuerungsgruppe als Diskussionsentwurf zu präsentieren.

Nachhaltiger Konsum und gesundes Leben

Dieses Handlungsfeld hat die erste Priorisierung nur knapp verfehlt. Hier gibt es bisher noch kein Strategisches Stadtziel und entsprechend auch noch keine Zielhierarchie. Diese gilt es in 2025/26 zu erarbeiten. Dabei kann Lemgo sehr wohl auf Bestehendes zurückgreifen. Gerade beim Aspekt der nachhaltigen Grundversorgung hat Lemgo beispielsweise mit dem Klinikum Lippe, dem EauLe und den Freibädern, den Bauernläden in der Region, dem naturnahen Stadtwald, den Kooperationen in der Land- und Wasserwirtschaft und dem Fachbereich Life Science Technologies an der TH OWL sehr viel zu bieten. Hier wird beispielsweise auch das Friedhofskonzept mit naturnahe Bestattungsmöglichkeiten verortet.

Globale Verantwortung und eine Welt

„Die Alte Hansestadt Lemgo ist weltoffen, tolerant und wird ihrer sozialen Verantwortung gerecht“ steht als Leitbild über den Strategischen Stadtzielen. Auch wenn es bislang kein eigenständiges Konzept in diesem Handlungsfeld gibt, hat Lemgo auch in diesem Bereich einiges zu bieten. Besonders bedeutsam für Lemgo als Alte Hansestadt ist die Mitgliedschaft im Städtebund „Die Hanse“, die seit Anfang der 1980er Jahre besteht. Bereits zum 4. Mal ist Lemgo als „Fair-Trade-Town“ ausgezeichnet worden und trägt seit 2019 den unbefristeten Titel „Europaaktive Kommune“, bei dem besonders die Aktivitäten mit Jugendlichen der Partnerstädte Vandœuvre in Frankreich und Beverley in Großbritannien honoriert wurden.

5 Handlungsprogramm Alte Hansestadt Lemgo

Inhalt des Kapitels

5 Handlungsprogramm Alte Hansestadt Lemgo 46

5.1 Präambel 49

Lebenslanges Lernen & Kultur 53

Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften 67

Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft 79

Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung 91

Wohnen & Nachhaltige Quartiere 103

5.2 Gesamtübersicht der Bezüge zur Agenda 2030 114

Das Handlungsprogramm der Alten Hansestadt Lemgo besteht aus einer übergeordneten Präambel sowie aus thematischen Leitlinien, einem Zielsystem aus strategischen und operativen Zielen und einer Maßnahmen- und Ressourcenplanung für die Umsetzung je priorisiertem Handlungsfeld (siehe Kapitel 4.3). Im Folgenden werden die Präambel des Handlungsprogramms sowie die priorisierten Handlungsfelder mit den erarbeiteten Inhalten vorgestellt. Jedes Handlungsfeld enthält eine thematische Leitlinie als „Dach". Die Leitlinie gliedert sich in mehrere strategische Ziele auf, die wiederum jeweils durch operative Ziele inhaltlich konkretisiert werden. Zur Erreichung der operativen Ziele werden schließlich mehrere Maßnahmenvorschläge vorgestellt. Neben der Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie ist zentrales Ziel des Projekts PKN NRW, die Bezüge zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen und den Nachhaltigkeitsstrategien auf Ebene des Bundes und des Landes herzustellen. Entsprechend sind die operativen Ziele jeweils ergänzt um eine Auflistung ihrer Bezüge zu den 169 SDG-Unterzielen und zu den Indikatorenbereichen und Zielsetzungen der DNS sowie zu den Handlungsfeldern und Zielsetzungen der NHS NRW.

Abb. 17: Gruppenfoto zur Auftaktveranstaltung und ersten Steuerungsgruppensitzung © Alte Hansestadt Lemgo

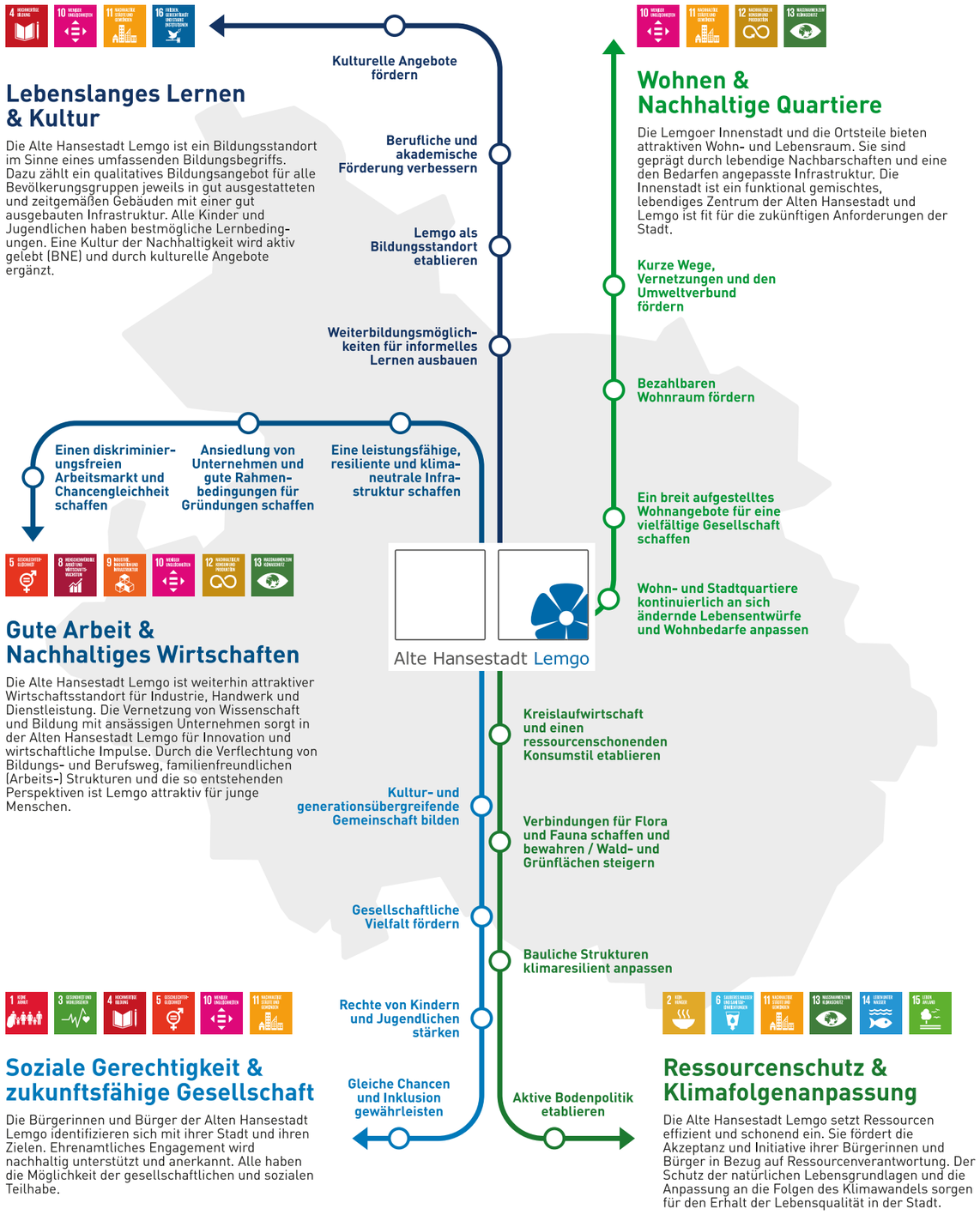


Abb. 18: Netzfahrplan Nachhaltigkeitsstrategie der Alten Hansestadt Lemgo – Leitlinien und strategische Ziele

5.1 Präambel

Dass Nachhaltigkeit in Lemgo bereits zur Tradition gehört und erfolgreich gelebt werden kann, zeigen die Strategischen Stadtziele aus dem Jahr 2011. Getrieben aus einer finanziellen Zwangslage erkannten die handelnden Personen aus Politik und Verwaltung die hohe Bedeutung und den Mehrwert eines strategischen Zieleprozesses und so wurde ein gemeinsamer Wertekanon erarbeitet, der sich als sehr erfolgreiches Instrument etabliert und Lemgo zu einer resilienten, wirtschaftlich stabilen und lebenswerten Stadt weiterentwickelt hat. Auch wenn Nachhaltigkeit erst mit der Weiterentwicklung der Strategischen Stadtziele als Querschnittsziel im übergeordneten Leitbild der Strategischen Stadtziele namentlich verortet wurde, ist Nachhaltigkeit schon viele Jahre Bestandteil der strategischen Ausrichtung Lemgos.

Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie für Lemgo ist es, die in 2022 letztmalig aktualisierten acht Strategischen Stadtziele „Lebendige Ortsteile“, „Haushalt“, „Innenstadt“, „Klimaschutz und Energie“, „Ressourcenschutz und Klimafolgenanpassung“, „Bildung“, „Wirtschaft und Hochschule“ und „Identifikation“ mit den 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 in Einklang zu bringen und damit der globalen Verantwortung auf kommunaler Ebene gerecht zu werden. Über der Nachhaltigkeitsstrategie und allen Handlungsfeldern steht dabei das Zitat nach Engelbert Kaempfer:

„Wir sehen alle eine Sonne, treten eine Erde, atmen alle eine Luft. Keine Grenzen der Natur, keine Gesetze des Schöpfers trennen uns voneinander.“

Das bestehende übergeordnete Leitbild der Strategischen Stadtziele („Die Alte Hansestadt Lemgo ist weltoffen, tolerant und wird ihrer sozialen Verantwortung gerecht. Sie steht für eine vielfältige Gesellschaft und orientiert ihr Handeln am Prinzip der

Nachhaltigkeit.") wurde dabei nicht verändert und ist weiterhin gültig. Nachhaltigkeit umfasst die soziale, die ökonomische und die ökologische Dimension und wird in Lemgo nach dem Prinzip der Starken Nachhaltigkeit verstanden, bei der die ökologische Nachhaltigkeit und der Erhalt der natürlichen Ressourcen den höchsten Stellenwert hat.

Damit die Nachhaltigkeitsstrategie für Lemgo von der gesamten Stadtgesellschaft getragen und umgesetzt wird, wurde in 2024 eine Steuerungsgruppe gegründet. Knapp 50 lokale Akteurinnen und Akteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Verwaltung haben gemeinsam die ersten fünf von zehn Handlungsfeldern ausgewählt und das vorliegende umfangreiche Handlungsprogramm erarbeitet. Um Parallelstrukturen zu vermeiden, war eine Besonderheit im Prozess, dass die bestehenden und geplanten Strategien und Konzepte für Lemgo in die Nachhaltigkeitsstrategie eingebunden werden, um damit eine Dachstrategie als Orientierungsrahmen für eine nachhaltige Kommunalentwicklung zu haben. Zusätzlich wurden von allen Akteurinnen und Akteuren Maßnahmen formuliert, welche die Zielerreichung unterstützen.

Das Handlungsprogramm stellt ein aktuelles Arbeitsergebnis der Steuerungsgruppe dar und wird als „rollende Strategie" definiert. Lokale Gegebenheiten und Herausforderungen unterliegen einem stetigen Wandel, die entsprechende Anpassungen für das Handlungsprogramm nötig machen. Der Begriff „rollende Strategie" bedeutet, dass sich die Ziele und insbesondere die Maßnahmen auch nach der Beschlussfassung im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses verändern und weitereinwickeln werden.

Abb. 19: Beispieltabelle Handlungsprogramm mit Maßnahmen- und Ressourcenplanung

Vertikale Bezüge des operativen Ziels zu Nachhaltigkeitszielsetzungen übergeordneter Strategien (Agenda 2030, DNS und NHS NRW) Aufschlüsselung der Kennziffern (siehe Anhang 7.3)

Leitlinie des Handlungsfeldes

Leitlinie

In Musterstadt nutzen alle Menschen [...]

Kennziffer des operativen Ziels

Inhalt des operativen Ziels

Kennziffer des strategischen Ziels

Inhalt des strategischen Ziels

Strategisches Ziel 1.1

Der Musterstädter Bevölkerung steht im Jahr 2030 ein modernes [...]

Operatives Ziel **1.1.1**

Im Jahr 2025 haben die Bildungseinrichtungen in Musterstadt ein gemeinsames Konzept zur Verankerung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung in das Bildungsangebot erarbeitet.

SDG-Unterziele	**8.9**
DNS	–
NHS NRW	–

Einschätzung zu benötigten finanziellen Ressourcen zur Maßnahmenumsetzung nach den Kategorien Niedrig / Mittel / Hoch

5

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.1.1	Stromsparcheck	Beispielhafter Beschreibungstext für die Maßnahme								

Kennziffer der Maßnahme

Titel der Maßnahme

Beschreibung der Maßnahme

Einschätzung zur Laufzeit der Maßnahme nach den Kategorien: Kurzfristig/Mittelfristig/ Langfristig/Fortlaufend

Umsetzungsstatus der Maßnahme zum Zeitpunkt der Veröffentlichung nach den Kategorien: Idee / In Planung / In Umsetzung

Verortung der zentralen Umsetzungskoordination

Auflistung potenzieller Umsetzungspartnerinnen und Partner

Einschätzung zu benötigten personellen Ressourcen zur Maßnahmenumsetzung nach den Kategorien Niedrig / Mittel / Hoch

Einschätzung zur Grundlage der Maßnahmenfinanzierung nach den Kategorien: Eigenmittel / Fördermittel / Mischfinanzierung

Vorschlag für einen oder mehrere Indikatoren zur Maßnahmenumsetzung

1 Lebenslanges Lernen & Kultur

Leitlinie

Die Alte Hansestadt Lemgo ist ein Bildungsstandort im Sinne eines umfassenden Bildungsbegriffs. Dazu zählt ein qualitatives Bildungsangebot für alle Bevölkerungsgruppen jeweils in gut ausgestatteten und zeitgemäßen Gebäuden mit einer gut ausgebauten Infrastruktur. Alle Kinder und Jugendlichen haben bestmögliche Lernbedingungen. Eine Kultur der Nachhaltigkeit wird aktiv gelebt (BNE) und durch kulturelle Angebote ergänzt.

BNE = Bildung für nachhaltige Entwicklung

Strategisches Ziel 1.1
Weiterbildung / Lebenslanges Lernen

Im Jahr 2035 gibt es in Lemgo zahlreiche Möglichkeiten für informelles Lernen, die über das formale Schul- und Hochschulsystem hinausgehen. Diese Angebote zielen darauf ab, Fähigkeiten und Kompetenzen zu vermitteln, um den sich kontinuierlich verändernden Anforderungen in Beruf, Gesellschaft und persönlichem Leben gerecht zu werden. Die Bildungseinrichtungen arbeiten eng zusammen, um dieses Ziel zu erreichen.

Operatives Ziel 1.1.1

Die VHS Detmold-Lemgo AöR lässt sich bis zum Jahr 2030 nach BNE-Qualitätsstandards zertifizieren.

SDG-Unterziele	4.7 4.a 12.8
DNS	–
NHS NRW	4.2.a

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.1.1	BNE-Zertifikat	Zertifizierung durchführen	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	In Planung	VHS	Cert-Qua				

Operatives Ziel 1.1.2

Verschiedene Bildungseinrichtungen (z.B. VHS, Städtische Kultureinrichtungen, Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe (TH OWL), Lemgoer Schulen u. a.) bieten ab 2026 institutionsübergreifend und rotierend einmal pro Quartal die Möglichkeit des Austausches zum Thema Nachhaltigkeit für alle Bürgerinnen und Bürger an.[1]

1 Gemeinsames Kernthema, Koordination durch Stadtverwaltung

SDG-Unterziele 12.8
DNS –
NHS NRW –

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.2.1	Quartalsweise Durchführung der Veranstaltungen	siehe Ziel	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	Idee	Stabstelle Strategieentwicklung, Klimaschutzbeauftragte	Kooperationspartner s.o.	Niedrig	Niedrig	Mischfinanzierung	Indikator = operatives Ziel zusätzlich Teilnehmendenzahlen

Operatives Ziel 1.1.3

Bis 2035 sind die Gesamtteilnehmendenzahlen an nichtschulischen Bildungsangeboten (Summe VHS, Stadtbücherei und Musikschule) um mindestens 15 % gestiegen. (Basiswert 2023: 6.615 TN)

SDG-Unterziele 4.3 4.5
DNS –
NHS NRW –

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.3.1	Marketing für alle Institutionen	Marketing, intensives Bewerben aller Maßnahmen, Kommunikation	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	Einrichtungsbezogen (jede Einrichtung für sich)		Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel
1.1.3.2	Individuelle Maßnahmen	Jede Institution erarbeitet individuelle Maßnahmen, um das operative Ziel zu erreichen und setzt diese eigenverabwortlich um (1.1.3.3 als exemplarische Einzelmaßnahme)	Fortlaufend	In Planung In Umsetzung	Einrichtungsbezogen (jede Einrichtung für sich)		Mittel	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	Indikator = operatives Ziel
1.1.3.3	Stadtbücherei Öffnungszeiten	Die Öffnungszeiten in der Stadtbücherei attraktiver gestalten	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung	Stadtbücherei		Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel

Strategisches Ziel 1.2
Schule / OGS

Im Jahr 2035 ist Lemgo als Bildungsstandort etabliert und verfügt über ausreichend Fachkräfte in der schulischen Ausbildung. Bildungshemmnisse werden erkannt und aktiv abgebaut, um Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen zu eröffnen und allen einen Abschluss zu ermöglichen. Die Ganztagsbetreuung wird in hochwertigen Räumlichkeiten unter der Betreuung qualifizierten Personals sichergestellt. Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Demokratiebildung sind an allen Schulen etabliert.

Operatives Ziel 1.2.1

Der in 2023 erarbeitete Schulentwicklungsplan[1] bildet die strategische und planerische Grundlage für die Schulentwicklung in Lemgo bis 2030.

1 Der Schulentwicklungsplan liefert Hinweise zur Entwicklung der Schülerinnen- und Schülerzahlen für die einzelnen Schulformen und dient als Planungsgrundlage – z.B. wird aktuell für die Realschule auf Grund der Bedarfsplanung ein zusätzliches Gebäude gebaut

SDG-Unterziele	**4.1**
DNS	–
NHS NRW	–

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.2.1.1	Schulentwicklungsplan	Bereitstellung des bedarfsgerechten Schulsystems – Aktueller SEP gültig von 2024–2030	Fortlaufend	In Umsetzung	Schulamt und Schulen	Schulen, Stadt, Kreis, Land				
1.2.1.2	Rahmenkonzept Schulsozialarbeit	bestehendes Konzept	Fortlaufend	In Umsetzung	GB4					

Operatives Ziel 1.2.2

Die jährliche Quote der Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen ohne Schulabschluss in Lemgo liegt kontinuierlich unter den Durchschnittswerten des Kreises Lippe, des Landes NRW und des Bundes.

SDG-Unterziele	**4.1**
DNS	4.1.a
NHS NRW	4.1.a

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.2.2.1	Kommunaler Kinder- und Jugendförderplan	bestehendes Konzept	Fortlaufend	In Umsetzung	GB4					Indikator = operatives Ziel
1.2.2.2	Konzept „Kinderstark schafft Chancen“	bestehendes Konzept	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	In Umsetzung	GB4					Indikator = operatives Ziel
1.2.2.3	Rahmenkonzept (präventiver) Kinder- und Jugendschutz	bestehendes Konzept	Fortlaufend	In Umsetzung	GB4					Indikator = operatives Ziel
1.2.2.4	Qualitätshandbuch Hilfen für Familien	bestehendes Konzept	Fortlaufend	In Umsetzung	GB4					Indikator = operatives Ziel
1.2.2.5	Operatives Ziel 2.3.2	95 % aller Lemgoer Kinder sind mindestens ein Jahr vor der Einschulung in der Kita. 95 % aller Lemgoer Kinder nicht deutscher Staatsangehörigkeit sind min-destens zwei Jahre vor der Einschulung in der Kita	Fortlaufend	In Umsetzung	GB4					Indikator = operatives Ziel

Operatives Ziel 1.2.3

Ab dem Jahr 2026 wird der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung entsprechend der gesetzlichen Vorgaben in Lemgo erfüllt.

SDG-Unterziele 4.2
DNS 4.2.a 4.2.b
NHS NRW 4.3.a 4.3.b

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.2.3.1	Planungswettbewerb	Grundschule Lemgo West (Lieme) und Kirchheide (Umbau vs. Neubau)	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Umsetzung		GWL	Mittel	Hoch	Mischfinanzierung	
1.2.3.2	Bedarfsgerechte OGS-Ausstattung	Bei den anderen drei Grundschulen wird die OGS bedarfsgerecht ausgestattet (Sachgerechte Ressourcenausstattung, z.B. auch Möbel)	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Umsetzung	Schulamt	GWL	Mittel	Hoch	Mischfinanzierung	
1.2.3.3	Kooperationsvereinbarung überarbeiten	„Kooperationsvereinbarung für die Offenen-Ganztags-Grundschulen (OGG) in der Alten Hansestadt Lemgo" – gilt für Schulen, -träger und Schulverwaltung	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung	Schulamt, Schulen, Schulträger					

Operatives Ziel 1.2.4

Das Thema Nachhaltigkeit wird ab 2025 fester Agendapunkt der jährlichen Schulleitungskonferenz. Die Schulen werden sich in diesem Rahmen zum Thema Nachhaltigkeit austauschen und dort vereinbarte Maßnahmen werden in die Nachhaltigkeitsstrategie eingebunden

SDG-Unterziele 4.1 12.8
DNS –
NHS NRW 4.2.b

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.2.4.1	Ziel = Maßnahme		Fortlaufend	Idee	GB4	Schulleitung				

Operatives Ziel 1.2.5

In Fragen der individuellen Förderung tauschen sich die Schulleitungen aus und versuchen im Sinne des Kindes untereinander pragmatische Lösungen zu finden.

SDG-Unterziele –
DNS –
NHS NRW –

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.2.5.1	gemeinsame Schulleitungskonferenz	Ziel = Maßnahme	Fortlaufend	In Umsetzung	GB4	Schulleitung				

Strategisches Ziel 1.3
Berufliche und akademische Förderung

Im Jahr 2035 existieren in der Alten Hansestadt umfassende Unterstützungsangebote für die Berufsorientierung und den –Einstieg, um dem Fachkräftemangel vor Ort entgegenzuwirken und allen Menschen den Ein- und Umstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern sowie die Karrierechancen zu verbessern.

Operatives Ziel 1.3.1

Ab 2025 nehmen jährlich Schülerinnen und Schüler aller weiterführenden Schulen in Lemgo an Berufsbörsen teil.
(Einfluss auf Operatives Ziel 2.3.1)

SDG-Unterziele	4.5 8.6
DNS	4.1.a 8.5.a
NHS NRW	4.1.a 8.5.a

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.3.1.1	regelmäßig stattfindende Berufsbörsen in Lemgo/ Lippe	z.B. Nacht der Ausbildung in Lippe (2023 erstmalig in Lemgo); Berufe live (Detmold, IHK); Lippe.MINT-Tag (zdi, Lemgo)	Fortlaufend	In Umsetzung	jeweilige Institutionen	Kooperationspartner				Indikator = operatives Ziel
1.3.1.2	Umsetzung „Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)“	Das Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss – KaoA“ nimmt – flächendeckend in NRW – alle Schülerinnen und Schüler in den Blick und ermöglicht ihnen einen guten, zielgerichteten Start in Ausbildung oder Studium	Fortlaufend	In Umsetzung	Kommunale Koordinierungsstelle Schule – Beruf (Schu.B)	div. Kooperationspartner und Institutionen				Indikator = operatives Ziel

Operatives Ziel 1.3.2

Im Jahr 2030 werden Berufspraktika mit Ausbildungseignung in 30 % der örtlichen Betriebe ab 10 Mitarbeitenden angeboten.
(Einfluss auf Operatives Ziel 2.3.1)

SDG-Unterziele	4.5 8.6
DNS	4.1.a 8.5.a
NHS NRW	4.1.a 8.5.a

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.3.2.1	Mobilisierung der Betriebe		Fortlaufend	Idee						Indikator = operatives Ziel
1.3.2.2	Koordination von Praktikumszeiträumen durch Lemgoer Schulen		Fortlaufend	In Umsetzung	Lemgoer Schulen		Niedrig	Niedrig		Indikator = operatives Ziel

Operatives Ziel 1.3.3

Die jährliche Arbeitslosenquote und Langzeitarbeitslosenquote in Lemgo liegt kontinuierlich unter dem Kreis-, Landes- und Bundesdurchschnitt.
Spiegelt Wirksamkeit aller Maßnahmen wider

SDG-Unterziele	8.5 8.6
DNS	8.5.a 8.5.b
NHS NRW	8.5.a 8.5.b

Strategisches Ziel 1.4
Kultur

Im Jahr 2035 sind kulturelle Angebote für alle Bildungs- und Altersgruppen verfügbar und werden aktiv gefördert. Der Kultursektor erreicht Menschen über Wege der informellen Bildung und motiviert zu neuen, nachhaltigkeitsförderlichen Sicht- und Denkweisen. Lemgo schafft Raum für Populär- und Jugendkultur, kennt die Vorteile von Mehrsprachigkeit und fördert diese.

Operatives Ziel 1.4.1

Im Jahr 2030 ist die Gesamtanzahl der Besucherinnen und Besucher städtischer Kultureinrichtungen um mindestens 6,5% gestiegen (Basisjahr 2023: 78.653).[1]

1 Summe aus Stadtbücherei, Musikschule (Besucherzahlen (Teilnehmer nicht berücksichtigt)), Museen (Summe Hexenbürgermeisterhaus, Junkerhaus, Frenkelhaus), Galerie Eichenmüllerhaus und Stadtarchiv

SDG-Unterziele	**4.a**
DNS	–
NHS NRW	–

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.4.1.1	Vergünstigte/kostenlose Angebote	für unterschiedliche Zielgruppen: gibt es zahlreich bereits jetzt: VHS – Vorträge, Konzerte; Musikschule – Konzerte zu diversen Anlässen; Museum Hexenb. – Eintritt frei, Sonderausstellungen frei, Kultur-Quiz, Familienfeste; Stadtbücherei – Nutzung vor Ort kostenfrei, Ausleihe bis 18 J. kostenfrei, Lesungen für versch. Altersgruppen; Stadtarchiv – Vorträge, Ausstellungen; Galerie Eichenmüllerhaus – Ausstellungen, Führungen, Künstlergespräche Alle genannten Punkte sind kostenfrei!	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	In Umsetzung	Einrichtungsbezogen (jede Einrichtung für sich)	diverse Kooperationspartner				Indikator = operatives Ziel
1.4.1.2	Institutionsspezifische Einzelmaßnahmen	(siehe exemparische Maßnahmen 1.4.1.2.1 bis 1.4.1.2.3)	Fortlaufend	In Planung In Umsetzung	Einrichtungsbezogen (jede Einrichtung für sich)	diverse Kooperationspartner				Indikator = operatives Ziel
1.4.1.2.1	Zentrale Räumlichkeit in der Stadtbücherei	Multifunktionaler Veranstaltungsraum für verschiedene Kulturformate, der auch von Gruppen, Einzelpersonen usw. genutzt werden kann	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee	Stadtbücherei	externe Nutzerinnen und Nutzer	Niedrig	Mittel	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel
1.4.1.2.2	Angebotserweiterung der Bücherei	Stadtbücherei Angebotserweiterung (z.B. Spiele, Spieleabende „Bibliothek der Dinge", Artothek, ...)	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee	Stadtbücherei	Externe, Cafes , Geschäfte Innenstadt	Hoch	Mittel	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel
1.4.1.2.3	Dauerausstellung Museum Hexenbürgermeisterhaus	z.B. eine partizipative Neugestaltung der Dauerausstellung im Museum Hexenbürgermeisterhaus -> *Hinweis: Barrierefreiheit, Inklusion und Mehrsprachigkeit werden bei solchen Maßnahmen immer mitgedacht*	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	Museum Hexenbürgermeisterhaus	Bürgerinnen und Bürger der Stadt am Entwicklungsprozess beteiligen, externe Kooperationspartner	Hoch	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	Indikator = operatives Ziel
1.4.1.3	Kulturstrolche NRW	bestehendes Format	Fortlaufend	In Umsetzung						Indikator = operatives Ziel
1.4.1.4	Kulturrucksack	bestehendes Format	Fortlaufend	In Umsetzung						Indikator = operatives Ziel
1.4.1.5	Kulturfonds Lemgo	bestehendes Format	Fortlaufend	In Umsetzung						Indikator = operatives Ziel
1.4.1.6	Stipendium junge Kunst	bestehendes Format	Fortlaufend	In Umsetzung						Indikator = operatives Ziel

Operatives Ziel 1.4.2

Bis zum Jahr 2030 haben 30 % der Mitarbeitenden in den städtischen Kultureinrichtungen eine Fortbildung zum Thema Nachhaltige Entwicklung durchlaufen, um Nachhaltigkeit im Kultursektor stärker zu integrieren.

SDG-Unterziele 4.7 12.8
DNS –
NHS NRW –

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.4.2.1	Ziel = Maßnahme									

Operatives Ziel 1.4.3

Im Jahr 2026 ist mindestens ein neues Jugendkulturformat, welches auf Grundlage der in 2025 geplanten Jugendkulturstudie beruht, entwickelt und die Umsetzung geplant (vorbehaltlich eines entsprechenden politischen Beschlusses und finanzieller Mittel).

SDG-Unterziele 16.7
DNS –
NHS NRW 16.2

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.4.3.1	Jugendkulturstudie	Erstellung einer Jugendkulturstudie bis Ende 2025 (für alle 3L-Kommunen inkl. Lemgo, Förderung über LEADER) Hinweis: Ziel wird es sein, Jugendliche und junge Erwachsene in einem Befragungs- und Workshop-Prozess zu den Interessen, Bedarfen, Sichtweisen in Bezug auf Kultur zu interviewen und Handlungsperspektiven für das kulturelle Angebot für diese Zielgruppe abzuleiten. Auch das bestehende Wissen um vorhandene kulturelle Angebote und bereits gelebte Teilhabe in dem Bereich wird diskutiert.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	In Planung	GB 6	diverse Stakeholder, Planungsbüro	Mittel	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	

2 Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften

Leitlinie

Die Alte Hansestadt Lemgo ist weiterhin attraktiver Wirtschaftsstandort für Industrie, Handwerk und Dienstleistung. Die Vernetzung von Wissenschaft und Bildung mit ansässigen Unternehmen sorgt in der Alten Hansestadt Lemgo für Innovation und wirtschaftliche Impulse. Durch die Verflechtung von Bildungs- und Berufsweg, familienfreundlichen (Arbeits-) Strukturen und die so entstehenden Perspektiven ist Lemgo attraktiv für junge Menschen.

Strategisches Ziel 2.1
Infrastruktur und Standortattraktivität

Im Jahr 2035 ist die Infrastruktur Lemgos leistungsfähig, resilient und klimaneutral. Lemgo ist ein attraktiver Standort für Unternehmen. Die regionale Wirtschaft trägt systematisch zur nachhaltigen Entwicklung bei.

Operatives Ziel 2.1.1

Alle vier Jahre wird die Standortattraktivität und die Abwanderungsquote in Lemgo anhand einer Befragung evaluiert. Dabei fällt das Ergebnis nicht hinter das vorherige zurück.

SDG-Unterziele	8.2 9.1
DNS	–
NHS NRW	–

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.1.1.1	Erhebung des Abwanderungssaldos	Auf Basis der Gewerbean-, -ab- und –ummeldungen getrennt nach Haupt- und Nebenerwerb soll die Kennzahl ermittel und als post-Indikator mit genutzt werden. Die Erhebung ist je Kalenderjahr gedacht.	Fortlaufend	Idee	Wirtschaftsförderung	Ordnungsamt	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel
2.1.1.2	Konzepterstellung zur Unternehmensbefragung	Kooperative Erarbeitung einer regelmäßigen Unternehmensbefragung am Standort Lemgo. Dies umfasst die Erarbeitung eines Fragebogens, eines Marketing- und Kommunikationskonzeptes sowie eines Leitfadens zur Durchführung und Auswertung	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	Wirtschaftsförderung	TH OWL, Kammern (IHK, HWK), Marktforschungsgesellschaft, Unternehmen für die Erarbeitung (2 Kleinstbetriebe, 2 Mittlere, 2 Großunternehmen)	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel
2.1.1.3	Hypothesenbildung Standortattraktivität	Verwaltung und Politik entwickeln jeweils strukturiert Hypothesen, was den Wirtschaftsstandort Lemgo attraktiv macht und wie sich diese steigern lässt. Diese Thesen werden dann mit der durchgeführten Unternehmensbefragung abgeglichen. Der Rhythmus ist gleich dem der Unternehmensbefragung.	Fortlaufend	Idee	Wirtschaftsförderung	Ausschuss für Wirtschaft- und Digitales, Verwaltungsvorstand	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel

Operatives Ziel 2.1.2

Ein städtisches Konzept für eine leistungsfähige, resiliente und klimaneutrale Infrastruktur ist mit allen Akteurinnen und Akteueren bis 2028 erarbeitet und verabschiedet. Die Zielerreichung wird alle zwei Jahre überprüft und entsprechende Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt. Das Konzept wird mindestens alle 5 Jahre fortgeschrieben (rollende Strategie).

SDG-Unterziele 9.1 13.1
DNS –
NHS NRW –

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.1.2.1	Ziel = Maßnahme			Idee						
2.1.2.2	Konzept Nachhaltig Attraktive Gewerbegebiete berücksichtigen	Details siehe Maßnahme 4.3.3.2								
2.1.2.3	Integrierte Stadtentwicklungskonzepte (ISEK) berücksichtigen	ISEK 2018 und neues ISEK, welches gerade erarbeitet wird	Fortlaufend	In Planung In Umsetzung	Stadtplanung	Planungsbüro, umfangreiches Beteiligungsformat				
2.1.2.4	Konzept Klimaneutraler historischer Stadtkern berücksichtigen	bestehendes Konzept	Fortlaufend	In Umsetzung	Stadtplanung, GWL, Klimaschutzbeauftragte					
2.1.2.5	Klimaschutzkonzept berücksichtigen	bestehendes Konzept	Fortlaufend	In Umsetzung	Klimaschutzbeauftragte	Stadtwerke Lemgo, SEL, GWL, Stabstelle Strategieentwicklung, externe Planungsbüros				

Operatives Ziel 2.1.3

Lemgo unterstützt die ortsansässigen Unternehmen auf dem Weg zur Nachhaltigkeit. Mindestens 20 Unternehmen nehmen jährlich die Angebote an.

SDG-Unterziele 8.4
DNS –
NHS NRW –

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.1.3.1	Lemgos Nachhaltige Wirtschaft	Analog zu Titel wie „Partner des ...“ wollen wir den o.g. Titel (Arbeitstitel!) Unternehmen zur Nutzung anbieten, in Kombination mit der Präsentation auf einer eigenen Homepageseite der Lemgoer Wirtschaft und Präsentation, wenn diese eine eigene Nachhaltigkeisstrategie und -bericht haben und mehr als nur Flyer auslegen.	Fortlaufend	Idee	Wirtschaftsförderung, Lemgo Marketing	Werbeagentur	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel
2.1.3.2	Nachhaltigkeitspreis	1. Gremium aus Expertinnen und Experten (z.B. Wirtschaft, NGOs, Kommune, Politik, TH) entwickelt Kriterien 2. Rhythmus: 1x jährlich 3. Jury: z.B. Studierende, Berufsschülerinnen und -schüler 4. Prozess (Marketing, Bewerbung, Bewertung etc.)	Fortlaufend	Idee	Wirtschaftsförderung, Lemgo Marketing	Werbeagentur	Mittel	Niedrig	Mischfinanzierung	Indikator = operatives Ziel
2.1.3.3	Nachhaltigkeitscheck 360° für Handwerksunternehmen	Mit dem kostenlosen Nachhaltigkeitscheck 360° können Handwerksunternehmen prüfen, wie nachhaltig sie aktuell aufgestellt sind und wie sie dieses Engagement sichtbarer machen können. (https://www.handwerk-owl.de/artikel/der-kostenfreie-nachhaltigkeits-check-35,345,1188.html)	Fortlaufend	In Umsetzung	Handwerkskammer	Wirtschaftsförderung				Indikator = operatives Ziel

Strategisches Ziel 2.2
Austausch & Start-Up

Im Jahr 2035 steht die Unternehmenslandschaft in Lemgo für inter- und transdisziplinären Austausch. Das Potential des regionalen Marktes und des Handwerks wird von den Akteurinnen und Akteuren erkannt und genutzt. Die Stadtverwaltung fördert die Ansiedlung von Unternehmen und schafft gute Rahmenbedingungen für Gründung und Nachfolge.

Operatives Ziel 2.2.1

Alle Unternehmen und Gründerinnen bzw. Gründer in Lemgo haben bis 2027 Zugang zu Netzwerken und Austauschplattformen.

SDG-Unterziele 16.10 17.6
DNS –
NHS NRW –

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.2.1.1	Gründungsforum vor Ort	s. Homepage des Gründungsnetzwerkes Lippe Format gibt es schon, rollierend durch alle Kommunen im Kreis Lippe.	Fortlaufend	In Umsetzung	Gründungsnetzwerk Lippe	Wirtschaftsförderung				
2.2.1.2	Unternehmensfrühstück	bestehendes jährliches Format	Fortlaufend	In Planung In Umsetzung	Wirtschaftsförderung	Lemgoer Unternehmen	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Anzahl der Teilnehmenden Unternehmen

Operatives Ziel 2.2.2

Bis Ende 2026 sind 8 Leerstände in der Innenstadt[1] durch neue Unternehmen[2] besetzt.

1 Umfasst Mittelstraße, Breite Straße, Kramerstraße, Hafer Straße und Neue Torstraße innerhalb des Stadtwalls
2 Umfasst Einzelhandel, Gastronomie, Dienstleistungen und Handwerk

SDG-Unterziele 9.4 11.1 11.3
DNS –
NHS NRW –

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.2.2.1	Förderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Ortszentren NRW"	Reduzierung des Mietzinses bei Neuvermietung für maximale 24 Monate im Fördergebiet	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Umsetzung	Stadtplanung	Wirtschaftsförderung, lemgo Marketing	Hoch	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	Indikator = operatives Ziel
2.2.2.2	Städtisches Förderprogramm	Reduzierung des Mietzinses bei Neuvermietung für maximale 24 Monate im Fördergebiet und flankierende Maßnahmen	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Umsetzung	Stadtplanung	Wirtschaftsförderung, lemgo Marketing	Hoch	Mittel	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel

Operatives Ziel 2.2.3

Bis 2027 wird eine interdisziplinäre Strategie zur Erhaltung der Lebendigkeit der Geschäftszonen in der Innenstadt[1] erarbeitet und verabschiedet.

1 Umfasst Mittelstraße, Breite Straße, Kramerstraße, Hafer Straße und Neue Torstraße innerhalb des Stadtwalls

SDG-Unterziele 11.1 11.3 17.6
DNS –
NHS NRW –

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.2.3.1	Ziel = Maßnahme			Idee						
2.2.3.2	Integrierte Stadtentwicklungskonzepte (ISEK) berücksichtigen	ISEK 2018 und neues ISEK, welches gerade erarbeitet wird	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	In Planung In Umsetzung	Stadtplanung	Planungsbüro, umfangreiches Beteiligungsformat	Hoch	Hoch	Eigenmittel / Fördermittel	
2.2.3.3	Dialogrunde Innenstadt (abgeschlossen)	Prüfung und ggf. Umsetzung der Impulse aus der bereits durchgeführen Dialogrunde Innenstadt	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung In Umsetzung	Lemgo Marketing	Stadtplanung	Mittel	Niedrig		

Operatives Ziel 2.2.4

Ab 2025 gibt es pro Jahr mindestens 2 Kooperationsprojekte zwischen Lemgoer Unternehmen mit Akteurinnen und Akteuren des Innovation Campus Lemgo (ICL).

SDG-Unterziele 17.6
DNS –
NHS NRW –

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.2.4.1	Angebotsportfolio ICL für Unternehmen	ILC bereitet Angebote (Ansiedlung, Gründung, Forschungs- und Kooperationsprojekte, Fachkräfte, Career Services) vom Campus auf und stellt sie Lemgoer Unternehmen vor	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	ICL	Campusakteure	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	
2.2.4.2	1.000+ ICL	Arbeitspapier enthält mögliche Strategien und Maßnahmen die sich mit der Zielsetzung beschäftigt, dass der ICL zu einem so attraktiven Ort für alle wird, dass 1000+ zusätzlichen, jungen Talente erreicht werden können.	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	In Planung	ICL	Campusakteure, AHL	Hoch	Hoch	Eigenmittel / Fördermittel	Anzahl der zusätzlichen Talente am ICL (Zielsetzung 1000+ ohne Zieljahr)

Strategisches Ziel 2.3
Arbeitsmarkt, Arbeitnehmer(rechte), Weiterbildung

Im Jahr 2035 ist der Arbeitsmarkt Lemgos diskriminierungsfrei. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für alle Menschen gegeben und die Chancengleichheit hergestellt. Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote sind die Ressource für die regionale Entwicklung Lemgos. Die bereitgestellten Angebote aus dem Handlungsfeld „Lebenslanges Lernen & Kultur" sind auf die örtlichen Gegebenheiten abgestimmt. Ein in Lemgo erworbener Abschluss findet direkt Anschluss auf dem regionalen Arbeitsmarkt.

Operatives Ziel 2.3.1

Ab 2028 sind die in Lemgo angebotenen Ausbildungsplätze zu 75 % besetzt (einschl. Nachbesetzungen im 1. Ausbildungsjahr).

SDG-Unterziele 8.6
DNS 8.5.a
NHS NRW 8.5.a

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.3.1.1	Bestehende Maßnahmen bündeln und informieren	Bestehendes Angebot kompakt zusammenfassen für die jeweilige Zielgruppe (Unternehmen, Arbeitnehmer, Schüler)	Fortlaufend	Idee	Wirtschaftsförderung	Schulamt, Berufsbildungskoordinatoren an den Schulen	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel
2.3.1.2	lokale Angebote zur Unterstützung der Ausbildungsplatzsuche	Ausbildungsmessen Lippe-MINT.Tag; konkrete Kampagnen z.B. „Be Azubi", „Ausbildung jetzt", „Passgenaue Besetzung"	Fortlaufend	In Planung In Umsetzung	IHK, KHK	Wirtschaftsförderung, Lemgoer Schulen (inkl. Berufsschulen), TH OWL				Indikator = operatives Ziel
2.3.1.3	Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)"	Das Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss – KaoA" nimmt – flächendeckend in NRW – alle Schülerinnen und Schüler in den Blick und ermöglicht ihnen einen guten, zielgerichteten Start in Ausbildung oder Studium	Fortlaufend	In Umsetzung	Kommunale Koordinierungsstelle Schule – Beruf (Schu.B)	div. Kooperationspartner und Institutionen				Indikator = operatives Ziel

Operatives Ziel 2.3.2

95 % aller Lemgoer Kinder sind mindestens ein Jahr vor der Einschulung in der Kita.
95 % aller Lemgoer Kinder nicht deutscher Staatsangehörigkeit sind mindestens zwei Jahre vor der Einschulung in der Kita.[1]

1 Die Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen ermöglicht frühkindliche Bildung und eine gemeinsame Vorbereitung auf den Eintritt in die Grundschule. Ziel ist die Integration und Chancengleichheit aller Kinder in Lemgo.

SDG-Unterziele 4.2
DNS –
NHS NRW –

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.3.2.1	KITA-Bedarfsplanung	Planungsgrundlage, wird jährlich erstellt	Fortlaufend	In Umsetzung	GB4		Hoch	Niedrig	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel
2.3.2.2	gezielte Ansprache für Familien nicht deutscher Staatsangehörigkeit	Nicht deutsche Kinder werden mit Zuzug erfasst und zwei Jahre vor der Einschulung erfolgt eine gezielte Kontaktaufnahme (Anschreiben mit Vorschlag KITA-Platz). Zusätzlich erfolgt optional eine Einbindung des allgemeinen Sozialdienstes (ASD) und des Sozialamtes	Fortlaufend	In Umsetzung	GB4	ASD	Hoch	Niedrig	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel

Operatives Ziel 2.3.3

Das Weiterbildungsangebot für Unternehmen und Arbeitnehmende fokussiert sich stärker auf Themen[1] des wirtschaftlichen Wandels, der wirtschaftlichen Innovation und der persönlichen Weiterentwicklung.

1 Quellen für Themen: z.B. Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK), Bundesverband Deutscher Industrie e.V. (BDI), Roland Berger GmbH, Zentralverband des deutschen Handwerks (ZDH)

SDG-Unterziele 4.4 8.3 10.2
DNS –
NHS NRW –

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.3.3.1	Angebote sichten und Interessierte bedarfsgerecht vermitteln		Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	Wirtschaftsförderung	JobCenter, Agentur für Arbeit	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	

Operatives Ziel 2.3.4

Die Alte Hansestadt Lemgo und die TH OWL Lemgo erarbeiten bis Ende 2025 einen gemeinsamen Maßnahmenkatalog, der im Zweijahresrhythmus mit Hilfe eines repräsentativen Panels innerhalb der am Lemgoer Standort Studierenden überprüft wird. Diese Maßnahmen haben das Ziel, die Attraktivität eines Studiums an der TH OWL und die des Standortes Lemgo in der Wahrnehmung der Studierenden zu verbessern.

SDG-Unterziele 4.2 8.6
DNS 4.1.b
NHS NRW 4.1.b

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.3.4.1		Maßnahme = Ziel	Fortlaufend	Idee	Wirtschaftsförderung, TH OWL, Stabstelle Strategieentwicklung		Mittel	Niedrig	Mischfinanzierung	Indikator = operatives Ziel

3 Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft

Leitlinie

Die Bürgerinnen und Bürger der Alten Hansestadt Lemgo identifizieren sich mit ihrer Stadt und ihren Zielen. Ehrenamtliches Engagement wird nachhaltig unterstützt und anerkannt. Alle haben die Möglichkeit der gesellschaftlichen und sozialen Teilhabe.

Strategisches Ziel 3.1
Gemeinschaft

Im Jahr 2035 hat sich in Lemgo eine kultur- und generationsübergreifende Gemeinschaft durch Ehrenamt und Vereine gebildet. Für Vereins- und Ehrenamtsaktivitäten ist eine bedarfsgerechte Infrastruktur vorhanden. Es gibt niedrigschwellige Angebote für alle Bevölkerungsgruppen, die Vereinsamung entgegenwirken.

Operatives Ziel 3.1.1

Bis 2035 sind in allen Ortsteilen und Quartieren Räumlichkeiten vorhanden, die für niedrigschwellige Angebote genutzt werden.

SDG-Unterziele 10.3 11.3
DNS –
NHS NRW –

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.1.1.1	Freizeitstättenentwicklungskonzept (vgl. OZ 5.1.3)	bestehendes Konzept, Forschreibung geplant (vgl. operatives Ziel 5.1.3)	Fortlaufend	In Umsetzung	AHL	Planungsbüro, ggf. Beteiligungsformat				Indikator = operatives Ziel, ggf. Anzahl der Nutzenden
3.1.1.2.1	Zentrale Erfassung bestehender Räumlichkeiten und ggf. Nutzungserweiterung	Smart City: Smart Sharing (Buchungsplattform für Räumlichkeiten und Gegenstände)	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	digital.interkommunal	andere Institutionen	Mittel	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	Indikator = operatives Ziel, ggf. Anzahl der Nutzenden
3.1.1.2.2	Zentrale Erfassung bestehender Räumlichkeiten und ggf. Nutzungserweiterung	Anlage eines Verzeichnisses von bestehenden Räumen, die für eine Nutzung durch Gruppen zur Verfügung stehen könnten.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	AHL	Kirchen, soziale Einrichtungen	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel, ggf. Anzahl der Nutzenden
3.1.1.3	Vereinsamung vermeiden/ entgegenwirken	Neue Angebote für bisher nicht berücksichtigte Zielgruppen schaffen (z.B. Winterspielplatz MGH,3.1.1.4,3.1.1.5) – Vereinsamung vermeiden/entgegenwirken Lokales Aufsuchen von Vereinsamten nach Anschreiben durch die AHL über Ehrenamtliche	Fortlaufend	Idee	MGH (Nachbarschafts- und Pflegebegleiter)	Institutionen, die Kontakt zu „einsamen" Menschen haben (z.B. Ärzte, Apotheken), AHL Stabstelle Ehrenamt	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Indikator = operatives Ziel, ggf. Anzahl der Nutzenden

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.1.1.4	Plauderbänke – Hilfebank „Lemgo sagt Nein zu Gewalt an Frauen“	Miteinander ins Gespräch kommen und die eigenen Gedanken austauschen. Die Bank bietet eine einfache Möglichkeit, um miteinander in Kontakt zu kommen und so die soziale Zufriedenheit, den Zusammenhalt und den Austausch zu steigern.	Fortlaufend	In Umsetzung	Gleichstellungsbeauftrage		Niedrig	Niedrig	Mischfinanzierung	Indikator = operatives Ziel, ggf. Anzahl der Nutzenden
3.1.1.5	Begegnungscafé und Kreativcafé im Mehrgenerationenhauses	Begegnungscafé des Mehrgenerationenhauses (20 Wochenstunden Öffnungszeit) in Lemgo inklusive des Kreativcafé 1x monatlich	Fortlaufend	In Planung In Umsetzung	MGH	Institutionen, die Kontakt zu „einsamen“ Menschen haben				Indikator = operatives Ziel, ggf. Anzahl der Nutzenden

Operatives Ziel 3.1.2

Die Zahl der aktiven Vereinsmitglieder in Lemgo wird trotz des demographischen Wandels gehalten.[1]

1 wird alle 2 Jahre gemessen
Abweichungen von max. -3 % auf Grund temporärer Schwankungen und Ungenauigkeiten der Messgröße gelten noch als gehalten

SDG-Unterziele –
DNS –
NHS NRW –

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.1.2.1	Pakt für den Sport	Kooperationsvertrag zur finanziellen (Planungs-)Sicherheit für die Sportvereine -wird alle 5 Jahre zwischen Stadtverwaltung und SSV geschlossen, nächste Periode 01.01.2025-31.12.2029	Fortlaufend	In Umsetzung	Stabstelle Sport, SSV		Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Indikator = operatives Ziel
3.1.2.2	Stabstelle Sport und Ehrenamt	Personelle Verankerung für Sport und Ehrenamt in der Stadtverwaltung	Fortlaufend	In Umsetzung	Stabstellen Sport und Ehrenamt		Hoch	Mittel	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel
3.1.2.3	Vereinsinterne Strategien für Mitgliedergewinnung	Vereinsinterne Strategien für Mitgliedergewinnung erforderlich (z.B. kostenlose/vergünstigte Angebote, neue Zielgruppen) Impulse: Kleine NH Strategie mit Vereinen erarbeiten (INGA Projekt)- NH als Bestandteil Pakt für den Sport	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	Idee	offen	Lemgoer Vereine	Hoch	Niedrig	Mischfinanzierung	Indikator = operatives Ziel
3.1.2.4	Quartiersarbeit	Im Rahmen der Quartiersarbeit gezielt Menschen mit Migrationshintergrund über die Vereinswelt informieren	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	Idee	AHL Stabstelle Ehrenamt	Ortsausschüsse, Zivilgesellschaft	Hoch	Niedrig	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel
3.1.2.5	Jährliche Erstsemesterbegrüßung TH OWL Lemgo (zusätzlich: Begrüßung der international Studierenden)	Infos zu den Themen Sport und Ehrenamt (ggf. weitere Vereine einbinden)	Fortlaufend	In Planung In Umsetzung	Stabstelle Strategieentwicklung	Wirtschaftsförderung, TH OWL, SSV	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel

Operatives Ziel 3.1.3

Die Zahl der aktiv ehrenamtlich Tätigen steigt an, wird mindestens jedoch gehalten.[1]

1 wird alle 2 Jahre gemessen
Abweichungen von max. -3% auf Grund temporärer Schwankungen und Ungenauigkeiten der Messgröße gelten noch als gehalten

SDG-Unterziele 17.17
DNS –
NHS NRW –

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.1.3.1	Stabstelle Sport und Ehrenamt	Personelle Verankerung für Sport und Ehrenamt in der Stadtverwaltung	Fortlaufend	In Umsetzung	Stabstellen Sport und Ehrenamt	AHL	Hoch	Mittel	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.1.3.2	Ehrenamtsbüro für die Vermittlung	Zentrales Bindeglied zwischen Angebot und Nachfrage	Fortlaufend	In Umsetzung	Institutuion	Gemeinnützige Vereine und Organisationen, Stabstelle Ehrenamt	Hoch	Mittel	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel
3.1.3.3	Ehrenamtsstudie	bestehendes Konzept	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	In Umsetzung	Stabstelle Ehrenamt					Indikator = operatives Ziel
3.1.3.4	Ehrungen	Ehrenamtsveranstaltung der AHL – Jährliche Ehrungen für ehrenamtlichen engagierten BürgerInnen	Fortlaufend	In Umsetzung	Stabstelle Ehrenamt	Gemeinnützige Organisationen und Vereine	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel
3.1.3.5	Quartiersarbeit / Zufriedenheitsbefragung	Quartiersarbeit in den Ortsteilen, um ehrenamtlich Optimierungen für die Ortsteile umzusetzen (u.a. Ergebnisse der Zufriedenheitsbefragung (5.2.4.5) dienen als Basis)	Fortlaufend	In Planung In Umsetzung	Stabstelle Ehrenamt	Stabstelle Strategieentwicklung, Ortsausschussvorsitzenden, Zivilgesellschaft	Hoch	Mittel	Mischfinanzierung	Indikator = operatives Ziel, ergänzend: Teilnehmende an der wiederkehrenden Befragung (5.2.4.5)
3.1.3.6	LEADER Region 3L für Lippe – Förderung	Finanzelle Unterstützung durch Förderprogramn LEADER und Regionalbudget (für die Umsetzung kleiner Projekte bis 20.000€)	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	In Planung In Umsetzung	Stabstelle Ehrenamt	Regionalmanagement, Vereine und gemeinnützige Orgainsationen aus Lemgo (Schwerpunkt Ortsteile)	Hoch	Hoch	Eigenmittel / Fördermittel	Indikator = operatives Ziel
3.1.3.7	Kampagne Übungsleiterinnen und Übungsleiter	z.B. an der TH OWL, um Studierende zu gewinnen	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee	SSV					Indikator = operatives Ziel
3.1.3.8	Ehrenamtsmesse	im 3-Jahres Rhythmus	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	In Planung In Umsetzung	Stab Ehrenamt	Vereine und gemeinnützige Orgainsationen aus Lemgo	Mittel	Hoch	Mischfinanzierung	Indikator = operatives Ziel, erergänzend: Teilnehmende an der Ehrenamtsmesse
3.1.3.9	Jährliche Erstsemesterbegrüßung TH OWL Lemgo (zusätzlich: Begrüßung der international Studierenden)	siehe 3.1.2.5	Fortlaufend	In Planung In Umsetzung	Stabstelle Strategieentwicklung	Wirtschaftsförderung, TH OWL, SSV	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel

Strategisches Ziel 3.2
Demokratie und Gesellschaft

Im Jahr 2035 zeichnet sich Lemgo durch eine wertschätzende Debattenkultur aus, welche die Vielfalt der Meinungen auf Grundlage der freiheitlich demokratischen Grundordnung respektiert und allen Einwohnerinnen und Einwohnern ermöglicht, aktiv am gesellschaftlichen Dialog teilzunehmen. Die gesellschaftliche Vielfalt wird als Bereicherung akzeptiert und gefördert.

5

3

Operatives Ziel **3.2.1**

Wird in diversen operativen Zielen mit umgesetzt (vgl. 1.1.2, 1.1.3, 1.4.2, 1.4.3, 3.1.1, 3.1.2, 3.1.3, 3.4.2, 3.4.3)

Strategisches Ziel 3.3
Kinder und Jugendliche

Im Jahr 2035 sind Kinder in ihrer Entwicklung gestärkt, es ist Raum für Jugendkultur geschaffen und die Jugendmitbestimmung wird aktiv gefördert, um die Rechte der Kinder & Jugendlichen zu stärken.

Operatives Ziel 3.3.1

Siehe Operatives Ziel 1.4.2

Operatives Ziel 3.3.2

Das in Lemgo bestehende, jährlich stattfindende Jugendforum wird langfristig fortgeführt. Ab 2026 wird ein systematisches Controlling der Vorschläge der Jugendlichen eingeführt, das sicherstellt, dass die vorgeschlagenen Maßnahmen im Jugendhilfeausschuss (JHA) beraten werden. Es wird ein transparentes Feedbacksystem eingerichtet, das den Jugendlichen regelmäßig Rückmeldung darüber gibt, welche Vorschläge umgesetzt werden, welche nicht und aus welchen Gründen.

SDG-Unterziele	**16.7**
DNS	–
NHS NRW	–

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.3.2.1	Ziel = Maßnahme	Einmal pro Jahr findet in Lemgo ein Jugendforum statt (2024 zum 8. Mal) – der Bürgermeister und der Verwaltungsvorstand sind vor Ort und schauen sich die Ergebnisse an. Die Ergebnisse werden zudem im Jugendhilfeausschuss (JHA) vorgestellt. Schülersprecherinnen und Schülersprecher sind beratendes Mitglied im Schulausschuss und im Jugendhilfeausschuss	Fortlaufend	In Planung In Umsetzung	GB4	Lemgoer Schulen, JHA, VV, Bürgermeister	Niedrig	Mittel	Eigenmittel	
3.3.2.2	Maßnahmencontrolling über knotdots	knotdots ist ein webbasiertes Strategie- und Analysetool, in welches zukünftig die Ergebnisse aus dem Jugendforum aufgenommen werden. So ist sichergestellt, dass evtl. Maßnahmen zentral erfasst und gemonitort werden. Der Status ist für die Verantwortlichen jederzeit zentral sichtbar	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee	GB4, Stabstelle Strategieentwicklung		Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl der Maßnahmen, Umsetzungsstand

Strategisches Ziel 3.4
Teilhabe

Im Jahr 2035 sind der Austausch und die Gemeinschaft innerhalb Lemgos gestärkt und gleiche Chancen für alle Menschen in Lemgo gewährleistet. Inklusion ist in allen Bereichen gewährleistet. Dadurch ist in Lemgo eine anpassungsfähige und resiliente Gesellschaft entstanden.

Operatives Ziel 3.4.1

Ab 2026 werden jährlich mindestens 5 Barrieren abgebaut, die im Rahmen einer Online-Befragung durch Bürgerinnen und Bürger vorgeschlagen werden.

SDG-Unterziele 10.3 11.3 16.7
DNS –
NHS NRW –

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.4.1.1	Onlinebefragung zu vorhandenen Barrieren	Ab 2026 werden jährlich mindestens 5 Barrieren abgebaut, die im Rahmen einer Online-Befragung durch Bürgerinnen und Bürger vorgeschlagen werden.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	GB3, Stabstelle Strategieentwicklung		Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel
3.4.1.2	Team der Barrierefindenden	Es werden jährlich 5 Menschen öffentlich gesucht, die für ein Jahr als Barrierefinderin bzw. -finder agieren	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	AHL	MGH, Eben-Ezer, Lebenshilfe, AWO, Beauftragter für Sen...	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel

Operatives Ziel 3.4.2

Die bestehenden Angebote und Strategien, um gleiche Chancen für alle zu gewährleisten, werden kontinuierlich weiterentwickelt.

SDG-Unterziele 10.3
DNS –
NHS NRW –

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.4.2.1	Frühe Hilfen in Lemgo	bestehendes Konzept	Fortlaufend	In Umsetzung	GB4					
3.4.2.2.1	Kinderschutz in der Kindertagespflege	bestehendes Konzept	Fortlaufend	In Umsetzung	GB4					
3.4.2.2.2	Rahmenkonzept Kindertageseinrichtungen	bestehendes Konzept	Fortlaufend	In Umsetzung	GB4					
3.4.2.2.3	Richtlinien Kindertagespflege	bestehendes Konzept	Fortlaufend	In Umsetzung	GB4					
3.4.2.3	Kommunaler Kinder- und Jugendförderplan	bestehendes Konzept	Fortlaufend	In Umsetzung	GB4					
3.4.2.4	Konzept Kinderstark schafft Chancen	bestehendes Konzept	Fortlaufend	In Umsetzung	GB4					
3.4.2.5	Rahmenkonzept (präventiver) Kinder- und Jugendschutz	bestehendes Konzept	Fortlaufend	In Umsetzung	GB4					
3.4.2.6	Qualitätshandbuch – Hilfen für Familien	bestehendes Konzept	Fortlaufend	In Umsetzung	GB4					
3.4.2.7	(Gleichstellungsplan -verwaltungsintern)	bestehendes Konzept	Fortlaufend	In Umsetzung	Gleichstellungsbeauftragte					

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.4.2.8	Programm „Sprache schafft Begegnung“	BAMF (Interessenbekundung) – Förderung ist abzuwarten	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee	MGH				Eigenmittel / Fördermittel	
3.4.2.9	Sprachtreffs		Fortlaufend	In Umsetzung	MGH					
3.4.2.10	Wohnungsführerschein		Fortlaufend	In Umsetzung	MGH					
3.4.2.11	Kinderanker der Zielgruppe bekannt machen		Fortlaufend	Idee	Kinderschutzbund	Schulen, Kitas				

Operatives Ziel 3.4.3

Im Jahr 2030 haben möglichst alle Zugewanderten, mindestens jedoch 80 %, nach 36 Monaten Aufenthalt das B1-Sprachniveau erreicht.

SDG-Unterziele 10.3
DNS –
NHS NRW –

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.4.3.1	Sprachangebote	ausbauen – zielgenaue Angebote	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	Idee	MGH	VHS, Sprachschulen				Indikator = operatives Ziel
3.4.3.2	Ehrenamtliche Zugewanderte	Gewinnung und Vermittlung von Zugewanderten als Ehrenamtliche und Vereinsmitglieder (Unterstützung durch Sprachmittlung s.u. möglich)	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	Idee	MGH	Alle Vereine, Organisationen, Stab Ehrenamt				Indikator = operatives Ziel
3.4.3.3	Programm „Sprache schafft Begegnung“	BAMF (Interessenbekundung)-Förderung ist abzuwarten	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee	MGH				Eigenmittel / Fördermittel	Indikator = operatives Ziel
3.4.3.4	Sprachtreffs		Fortlaufend		MGH					Indikator = operatives Ziel
3.4.3.5	Sprachmittlung	Angebote des kommunale Integrationszentrum in Detmold bekannter machen und mehr nutzen		Idee	offen					Indikator = operatives Ziel

4 Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung

Leitlinie

Die Alte Hansestadt Lemgo setzt Ressourcen effizient und schonend ein. Sie fördert die Akzeptanz und Initiative ihrer Bürgerinnen und Bürger in Bezug auf Ressourcenverantwortung. Der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und die Anpassung an die Folgen des Klimawandels sorgen für den Erhalt der Lebensqualität in der Stadt.

Strategisches Ziel 4.1
Kreislaufwirtschaft & Ressourcen

Im Jahr 2035 hat sich zum Schutz der natürlichen Ressourcen eine echte Kreislaufwirtschaft etabliert und das Nutzerverhalten der Bürgerinnen und Bürger hat sich zu einem ressourcenschonenden Konsumstil geändert. In allen Ortsteilen gibt es Möglichkeiten zum Teilen und Reparieren.

Operatives Ziel 4.1.1

Im Jahr 2030 hat das Thema Reparieren und Tauschen in Lemgo an Bedeutung dazugewonnen und es sind mindestens zwei wirksame Maßnahmen dafür erarbeitet und umgesetzt worden.

SDG-Unterziele	12.1 12.2
DNS	12.1.ba
NHS NRW	–

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.1.1.1	digital.interkommunal Projekt: Smart Sharing (Buchungsplattform)	Smart Sharing (Buchungsplattform für Räumlichkeiten und Gegenstände)	Fortlaufend	Idee	digital.interkommunal	Andere Institutionen	Mittel	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	
4.1.1.2	digital.interkommunal Projekt: Smart Logistik	Abholstationen und Lieferservice zur Optimierung der Nahversorgung	Fortlaufend	Idee	digital.interkommunal		Mittel	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	
4.1.1.3	Repair-Cafe Kastanienhaus	Bestendes Repair.Cafe im Kastanienhaus bekannter machen und in Lemgo und den Ortsteilen etablieren Repair.Cafe finanziell fördern / Arbeitsmittel zur Verfügung stellen	Fortlaufend	Idee	AHL / Kooperationspartner AWO		Mittel	Niedrig	Eigenmittel	
4.1.1.4	Kooperation mit der Stadtbücherei	prüfen, ob die Stadtbücherei als zentrale Einrichtung auch für Aktionen zum Thema Reparieren/Tauschen genutzt werden kann	Fortlaufend	In Planung	Klimaschutzbeauftrage, GB6		Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	

Operatives Ziel 4.1.2

Das Restmüllaufkommen pro Kopf sinkt ab 2026 jährlich. (Wert 2023: 96,7kg/EW)

SDG-Unterziele 12.5
DNS 12.1.ba
NHS NRW –

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.1.2.1	Zero Waste Konzept	bestehendes Konzept mit Kennzahlen, welches als Leitfaden für die Erarbeitung von Maßnahmen berücksichtigt werden sollte	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	In Planung In Umsetzung	Klimaschutz-beauftragte		Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel
4.1.2.2	Nachhaltige Beschaffung strategisch verankern	Nachhaltige Beschaffung wird im Handlungsfeld „Nachhaltige Verwaltung" thematisiert und konkretisiert (Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie in 2025/26)	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	Stab Bürgermeis-ter Strategieent-wicklung	Vewaltungsvorstand, Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel
4.1.2.3	Schulungen zur Müll-reduzierung	Die AHL führt Schulungen zur Müllreduzierung durch -> Förderung nachhaltiger Konsumgewohnheiten: Aufklärung und Bildung der Verbraucher über die Bedeutung von Abfallvermeidung und nach-haltigem Konsum.	Fortlaufend	Idee	Klimaschutz-beauftragte	Abfallwirtschaft-verband Lippe	Mittel	Niedrig	Mischfinanzierung	Indikator = operatives Ziel

Strategisches Ziel 4.2
Biodiversität

Im Jahr 2035 sind die prioritären Biotop- und Stadtstrukturen verwoben. Lemgo hat im Sinne eines Biotopverbundes Verbindungen für Flora und Fauna geschaffen und bewahrt auch zukünftig seine landschaftlichen Reize in typischer vielfältiger Ausgestaltung. Das Mehr an Natur und Grün- und Waldflächen in der Stadt steigert die Aufenthaltsqualität und die positiven Biodiversitätswirkungen.

Operatives Ziel 4.2.1

Der Stadtwald Lemgo wird bis 2035 ein klimaanpassungsfähiger, naturnaher, nachhaltig und dauerhaft bewirtschafteter Mischwald. Dies wird unter der notwendigen Berücksichtigung der ökologischen Ziele (Diversität, Resilienz, Adaptionsfähigkeit, dynamische Stabilität und Regenerationsfähigkeit) und die damit einhergehende nachhaltigen Waldnutzung und Kohlestoffspeicherung, erreicht.

SDG-Unterziele 15.2
DNS 15.1
NHS NRW 15.2.a

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.2.1.1	Stadtwald 21	bestehendes Konzept	Fortlaufend	In Umsetzung	Stadtforst					
4.2.1.2	Betriebswerkes auf Grundlage der Forstein-richtung	bestehendes Konzept	Fortlaufend	In Umsetzung	Stadtforst					
4.2.1.3	Förderprogramm Klima-angepasstes Waldma-nagement	Umsetzung des Klimaangepassten Waldmanagements	Fortlaufend	In Umsetzung	Stadtforst					
4.2.1.4	Verjüngung der aktuell entstandenen Kalami-tätsflächen (345 ha) bis 2035 (künstlich und natürlich)		Langfristig (mehr als 5 Jahre)	In Umsetzung	Stadtforst					Kalamitätsflächen zu verjüngter Fläche (natürlich/künstlich)

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.2.1.5	digital.interkommunal Projekt „BaKIM“	„BaKIM“- Baum künstliche Intelligenz Mensch (Projekt von Stadt Bamberg übertragen) – Daten Stadtwald werden mit KI ausgewertet – erweiterbar um mögl. Anwendungsfälle	Fortlaufend	In Umsetzung	digital.interkommunal	Stadtforst	Mittel	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	
4.2.1.6	digital.interkommunal Projekt „Smarte Bewässerung“	Smarte Bewässerung für städtische Bäume	Fortlaufend	Idee	digital.interkommunal	Bauhof	Mittel	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	

Operatives Ziel 4.2.2

Bis 2030 sind 3 Biotopverbundlücken geschlossen.

SDG-Unterziele 15.1
DNS 15.1
NHS NRW 15.1.c

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.2.2.1	Kreis Lippe Strategie im „Huckepackverfahren“ in Lemgo/für Lemgo umsetzen	Alle Maßnahmen der Fachämter (SEL, Stadtplanung; GWL, SBL) beinhalten das Thema Biodiveristät und arbeiten dieses in den Planungen heraus	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	In Planung	AHL	Klimaschutzbeauftragte, Stadtplanung, SEL, GWL SBL	Mittel	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	Indikator = operatives Ziel
4.2.2.2	Zertifizierungsverfahren „Stadtgrün Naturnah“	Zertifierung in 2024 erfolgt - Folgemaßnahme unter 4.4.1.2 verortet								Indikator = operatives Ziel
4.2.2.3	Ausgleichsflächen- und Biotopverbundkonzept	in finaler Fertigstellung, politischer Beschluss erforderlich	Fortlaufend	In Planung	Stadtplanung	Geodatenmanagement N.N.				Indikator = operatives Ziel
4.2.2.4	Wasserrahmenrichtlinie umsetzen	Wasserrahmenrichtlinie umsetzen (digital.interkommunal misst Niederschlagsmenge und Pegelstände (siehe 4.3.1.7)	Fortlaufend	In Umsetzung	SEL	digital.interkommunal	Hoch	Hoch	Eigenmittel / Fördermittel	Indikator = operatives Ziel
4.2.2.5	Flächenankauf /alternativ Maßnahmen auf Flächen externen Eigentums umsetzen	3 Flächen, um die Biotoplücken zu schließen	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee	Liegenschaften Stadtplanung		Mittel	Mittel	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel

Strategisches Ziel 4.3
Klimafolgenanpassung

Im Jahr 2035 sind Lemgos Strukturen klimaresilient angepasst. Die baulichen Strukturen sind wassersensibel gestaltet, sodass die Auswirkungen von Starkregenereignissen und Dürrephasen abgefedert werden können. Zum Schutz vor hohen Temperaturen im Sommer gibt es ausreichend Schattenplätze, Grünzonen und Kaltluftschneisen. Klimafolgenanpassung ist integraler Bestandteil der städtebaulichen Entwicklung.

Operatives Ziel 4.3.1

Zur Verbesserung des lokalen Wasserhaushaltes werden bis 2030 ca. 0,2 %[1] der versiegelten Fläche Lemgos (Basisjahr 2024) vom Kanalsystem abgekoppelt.

1 Dies entspricht einer jährlichen Entsiegelung im Schnitt von 3.600m² bzw. einem halben Fußballfeld oder ca. 30-40 Einfamilienhäusern. Die Abkopplung kann geschehen in Form von Flächen-Entsiegelung, Teilentsiegelung, Gründachnachrüstung, NW-Nutzung, Speicherdach, Verdunstung, Regentonne etc.

SDG-Unterziele	6.4 13.1
DNS	–
NHS NRW	–

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.3.1.1	Abwasserbeseitigungskonzept (ABK)	bestehendes Konzept	Fortlaufend	In Umsetzung	SEL					Indikator = operatives Ziel
4.3.1.2	ABK innovativ	in Erstellung, politischer Beschluss erforderlich	Fortlaufend	In Planung	SEL					Indikator = operatives Ziel
4.3.1.3	Fremdwasserbeseitigungskonzept	bestehendes Konzept	Fortlaufend	In Umsetzung	SEL					Indikator = operatives Ziel
4.3.1.4	Niederschlagswasserbeseitigungskonzept	bestehendes Konzept	Fortlaufend	In Umsetzung	SEL					Indikator = operatives Ziel
4.3.1.5	Starkregenkonzepte	in Erstellung, politischer Beschluss erforderlich	Fortlaufend	In Planung	SEL					Indikator = operatives Ziel
4.3.1.6.1	Hochwasserschutzkonzept Bega	bestehendes Konzept	Fortlaufend	In Umsetzung	SEL					Indikator = operatives Ziel
4.3.1.6.2	Hochwasserschutzkonzepte Passade Teil 1	bestehendes Konzept	Fortlaufend	In Umsetzung	SEL					Indikator = operatives Ziel
4.3.1.7	digital.interkommunal Projekt „Hochwasserinformationssystem"	Hochwasserinformationssystem mit Prognosetool; ist auch bei 4.2.2 verortet (Umsetzung Wasserrahmenrichtlinie)	Fortlaufend	In Umsetzung	digital.interkommunal	SEL	Mittel	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	Indikator = operatives Ziel
4.3.1.8	digital.interkommunal Projekt „Smarte Entwässerung"	Innovatives Entwässerungssystem mit Hilfe von Sensorik	Fortlaufend	Idee	digital.interkommunal	SEL	Mittel	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	Indikator = operatives Ziel
4.3.1.9	Fördermittel für Entsiegelungsmaßnahmen	ständige Fördermittelrecherche und -akquise zu möglichen Förderprogrammen für die Umsetzung von Entsiegelungsmaßnahmen(z.B. Städtebauförderung, KFW444,...)	Fortlaufend	In Planung In Umsetzung	Zentrales Fördermittelmanagement	5.610 Städtebauförderung, Fördermittelgeber	Mittel	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	Indikator = operatives Ziel
4.3.1.10	Klimafolgenangepasste Bauleitplanung durch Anwendung des AHL Klimafolgenanpassungscheck inkl. Umsetzung	Neue Baugebiete werden Festsetzungen zu Entsiegelungen, Gründächern, RW-Speicherung im Gebiet enthalten. Offene AW-Führung hat Priorität, Bäume im Straßenraum werden vorgesehen, Grünräume eingeplant, Regenwasserspeicherung naturnah gestaltet	Fortlaufend	In Umsetzung	Stadtplanung		Mittel	Mittel	Eigenmittel	Klimafolgenapassungscheck Ergebnisbericht Stück/Jahr

Operatives Ziel 4.3.2

Die bestehenden Kaltluftschneisen in Lemgo werden bei städtebaulichen Entwicklungen berücksichtigt.

SDG-Unterziele 11.3 13.1
DNS –
NHS NRW –

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.3.2.1	Klimawirkungsanalyse mit Planhinweiskarte	in Erstellung, politischer Beschluss erforderlich	Fortlaufend	In Planung	Stadtplanung	Geodatenmanagement N.N.				
4.3.2.2	Klimafolgenanpassungskonzept – Gesamtstadt	in Erstellung, politischer Beschluss erforderlich	Fortlaufend	In Planung	Stadtplanung	Fachämter /Eigenbetriebe für ihre Planungen				

Operatives Ziel 4.3.3

Bis 2030 sollen 20 % der politisch beschlossenen Maßnahmen zur Reduzierung der Hitzehotspots im städtischen Raum umgesetzt sein, die im Zuge des Klimafolgenanpassungskonzepts – Gesamtstadt erarbeitet werden.

SDG-Unterziele 11.3 13.1
DNS –
NHS NRW –

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.3.3.1	Klimafolgenanpassungskonzept – Gesamtstadt	in Erstellung, politischer Beschluss erforderlich (siehe Maßnahme 4.3.2.2)	Fortlaufend	In Planung	Stadtplanung	Fachämter / Eigenbetriebe für ihre Planungen				Indikator = operatives Ziel
4.3.3.2	Nachhaltige Gewerbegebiete	Kooperative Erarbeitung mit Unternehmen von selbst identifizierten Themenfelder im Bereich der Multicodierung von Flächen, Klimafolgenanpassung, Biodiversität etc. Diese Projektergebnisse sollten die Grundlage für das Konzept sein.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	In Planung	Klimaschutzbeauftragte, Wirtschaftsförderung	Unternehmen vor Ort	Neue Personalstelle erforderlich	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	Indikator = operatives Ziel

Strategisches Ziel 4.4
Fläche

Im Jahr 2035 sind Lemgos Strukturen klimaresilient angepasst. Die baulichen Strukturen sind wassersensibel gestaltet, sodass die Auswirkungen von Starkregenereignissen und Dürrephasen abgefedert werden können. Zum Schutz vor hohen Temperaturen im Sommer gibt es ausreichend Schattenplätze, Grünzonen und Kaltluftschneisen. Klimafolgenanpassung ist integraler Bestandteil der städtebaulichen Entwicklung.

Operatives Ziel 4.4.1

Im Jahr 2025 ist Lemgo „Stadtgrün"-zertifiziert. In der Folge werden weitere Maßnahmen durchgeführt, um im Jahr 2028 rezertifiziert zu werden.

SDG-Unterziele 11.6
DNS 15.1
NHS NRW 15.1.a

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.4.1.1	Zertifizierungsverfahren „Stadtgrün Naturnah"	siehe OZ 4.2.2	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	In Umsetzung	Klimaschutzbeauftragte	Umsetzung zusammen mit Bauhof, NABU, BUND	Mittel	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	
4.4.1.2	Bis 2028 sind 75 % der Maßnahmen umgesetzt		Mittelfristig (bis 5 Jahre)	In Umsetzung	Klimaschutzbeauftragte	Umsetzung zusammen mit Bauhof, NABU, BUND	Mittel	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	Anteil der umgesetzten Maßnahmen

Operatives Ziel 4.4.2

Bis 2030 werden die vorhandenen Ökopunktflächen, die an bestehende Naturschutzgebiete angrenzen, zu 30 % als Naturschutzflächen ausgewiesen.

SDG-Unterziele 15.1
DNS 15.1
NHS NRW 15.1.a

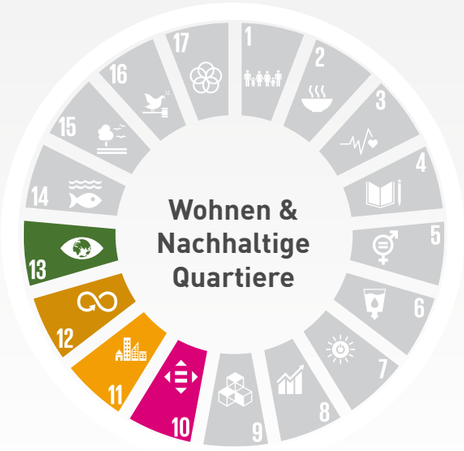
Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.4.2.1	HH-Ansatz für strategische Flächeneinkäufe		Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee	Liegenschaften Stadtplanung		Hoch	Hoch	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel

Operatives Ziel 4.4.3

Bis 2035 wird ein Pilotprojekt für ein kompaktes, flächensparendes Bauprojekt mit innovativen sowie resilienten Wohnformen initiiert.

SDG-Unterziele 11.1
DNS 11.1.b
NHS NRW 11.1

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.4.3.1	Ziel = Maßnahme	kompaktes, flächensparendes Baugebiet mit innovativen und resilienten Wohnformen wird nach Durchführung eines Wettbewerbs ausgewiesen	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	Idee	Stadtplanung Liegenschaften		Hoch	Hoch	Eigenmittel	



5 Wohnen & Nachhaltige Quartiere

Leitlinie

Die Lemgoer Innenstadt und die Ortsteile bieten attraktiven Wohn- und Lebensraum. Sie sind geprägt durch lebendige Nachbarschaften und eine den Bedarfen angepasste Infrastruktur. Die Innenstadt ist ein funktional gemischtes, lebendiges Zentrum der Alten Hansestadt und Lemgo ist fit für die zukünftigen Anforderungen der Stadt.

Strategisches Ziel 5.1
Lebensraum, Begegnung & Quartiere

Im Jahr 2035 werden die Wohn- und Stadtquartiere und die Ortsteile kontinuierlich an die sich ändernden Lebensentwürfe und Wohnbedarfe angepasst. Dabei wird sich auf eine bedarfsgerechte Nutzung der Freizeitstätten, der Stärkung der Lebensqualität vor Ort, der Stärkung des aktiven sozialen Miteinanders und der Stärkung bürgerschaftlichen Engagements konzentriert.

Operatives Ziel 5.1.1

Ab 2025 werden die Themen Generationenwechsel in der Bestandsbebauung und Alt im Dorf durch ein Beratungsnetzwerk begleitet.

SDG-Unterziele	11.1
DNS	11.1.a
NHS NRW	11.1

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
5.1.1.1	Handlungskonzept Wohnen (HKW) Kernstadt	bestehendes Konzept	Fortlaufend	In Umsetzung	Stadtplanung Liegenschaften					
5.1.1.2	Handlungskonzept Wohnen (HKW) Ortsteile	bestehendes Konzept	Fortlaufend	In Umsetzung	Stadtplanung Liegenschaften					
5.1.1.3	Beratungsverbund Energie- und Umweltzentrum (EUZ) weiter ausbauen	Beratung zu energetischen Umbauten/Ertüchtigungen) für die Ortsteile weiter ausbauen	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	In Planung In Umsetzung	Stadtwerke Lemgo	Neue Personalstelle erforderlich	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Anzahl der Beratungen
5.1.1.4	Quartiersmanagerin Wohnbau Lemgo	Unterstützung und Kooperation	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	In Planung In Umsetzung	Wohnbau Lemgo	Stadtplanung	Mittel	Mittel	Eigenmittel	
5.1.1.5	Sanierungsberatung im Stadtkern (ISEK Kulisse)	Fortsetzung der Sanierungsberatung im Stadtkern durch einen im EuZ tätigen Mitarbeiter als Verstetigung.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung	Stadtwerke Lemgo		Hoch	Hoch	Eigenmittel	

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
5.1.1.6	Sanierungsverträge im Stadtkern (ISEK Kulisse)	Fortsetzung der ausgewiesenen Sanierungsgebiete um steuerliche Begünstigungen 7h EStG für Private zu ermöglichen und weiterhin durch Sanierungsverträge an Private zu bescheinigen zur Steigerung der Sanierungsquote bei erhaltenswerten/ denkmalgeschützten/ Bestandsbauten im Gebiet zu erhöhen.	Fortlaufend	In Planung In Umsetzung		Stadtplanung	Mittel	Mittel	Eigenmittel	
5.1.1.7	Verstetigung der Modernisierung und Instandsetzung für private Immobilien	Für Modernisierung und Instantsetzung gibt es eine förderfähige Gesamtsumme von mindestens 60.000 €/Jahr, wenn die Modernisierungsmaßnahmen an der äußeren Hülle förderfähig sind. Mit Aufstellung des neuen ISEK's sollen auch in Zukunft diese Maßnahmen gefördert werden. Im Laufe des Verfahrens werden die jetzigen Vergabe-Kriterien überarbeitet.	Fortlaufend	Idee		Stadtplanung	Mittel	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	

Operatives Ziel 5.1.2

(Schwerunkt aktiven sozialen Miteinanders und der Stärkung bürgerschaftlichen Engagements) siehe operative Ziele zu 3.1 (3.3.1, 3.1.2 und 3.1.3)

SDG-Unterziele –
DNS –
NHS NRW –

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
5.1.2.1	Quartierssitzungen Ehrenamt	Aktivieren des Ehrenamts durch aktive Begleitung der Dorfgemeinschaft und Entwicklung von Maßnahmen zur sinnvollen Stärkung des Dorflebens/Gemeinschaft - Verknüpfung zu 3.1.3 (ggf. 3.1.2)	Fortlaufend	In Umsetzung	AHL, Stab Bürgermeister	Ortsausschüsse, örtl. Vereine und ehrenamtlich tätige	Hoch	Niedrig	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel

Operatives Ziel 5.1.3

Bis 2029 ist das Freizeitstättenentwicklungskonzept[1] überarbeitet und die daraus resultierenden Potentiale für eine bedarfsgerechte Modernisierung sind identifiziert. Die daraus resultierenden, politisch beschlossenen Ziele und Maßnahmen werden in die zukünftige Überarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie aufgenommen.

SDG-Unterziele 11.7
DNS –
NHS NRW –

1 Freizeitstätte umfasst Sporthäuser, Sport- und Mehrzweckhallen, Sportplätze, Dorfgemeinschaftshäuser, Pump Track, Skateanlage, Mountainbike Strecke, Wallanlage

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
5.1.3.1	Ziel=Maßnahme									

Operatives Ziel 5.1.4

Bis 2030 wird auf der Grundlage des Spielplatzentwicklungskonzeptes mindestens ein Ankerspielplatz[1] geschaffen. Voraussetzung hierfür ist ein noch ausstehender politischer Beschluss.

1 Ankerspielplätze sollen eine Vielzahl unterschiedlicher Funktionen miteinander verbinden und vor einer langfristigen Perspektive einen möglichst großen Nutzerkreis ansprechen. Aspekte wie ökologische Qualität, Inklusion, Geschlechtergerechtigkeit und Aufenthaltsqualität sind dabei mitzudenken. Spielqualitäten sind auf Ankerspielplätzen über mehrere Alternsklassen hinweg zu schaffen.

SDG-Unterziele 11.7
DNS –
NHS NRW –

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
5.1.4.1	Spielplatzentwicklungskonzept	bestehendes Konzept	Fortlaufend	In Umsetzung	GB4	Stadtplanung				
5.1.4.2	Ankerspielplatz Schaffen und möglichst mit Städtebaufördermitteln in die Umsetzung bringen	Im Rahmen des ISEK wird der nördliche Wall/Slavertorwall als Fokusbereich betrachtet. Mit der Maßnahme Alter Fluß im nördlichen Wall besteht Umgestaltungspotenzial u.A. auch die Schaffung eines Matsch- und Wasserspielplatzes. Dies könnte ein möglicher Ankerspielplatz sein (vorbehaltlich politischer Priorisierung und Förderfähigkeit).	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee	SEL	Stadtplanung, GB4	Mittel	Hoch	Eigenmittel / Fördermittel	

Strategisches Ziel 5.2
Wohnen

Im Jahr 2035 hat Lemgo ein breit aufgestelltes Wohnangebot für alle Zielgruppen und Generationen, sodass alle Wohnbedarfe im Bestand und ergänzend im Neubau gedeckt sind. Besonders innovative Wohnkonzepte, wie Generationenwohnen, Wohngruppen, Mischnutzungen, naturnahes Wohnen und Weitere werden für eine vielfältige Gesellschaft unterstützt sodass Ältere in ihren Quartieren und Ortsteilen wohnen bleiben können. Die Energieversorgung erfolgt weitestgehend klimaneutral.

Operatives Ziel 5.2.1

Die Stadt Lemgo weist mittels Konzeptvergabe bis 2030 mindestens 3 Zielgruppenspezifische Wohnprojekte aus.

SDG-Unterziele 10.2 11.1
DNS –
NHS NRW –

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
5.2.1.1	Fortschreibung Handlungskonzept Wohnen (HKW)	Das HKW wird durch die Stadtplanung fortgeschrieben	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	In Planung	Stadtplanung		Hoch	Niedrig	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel
5.2.1.2	Intressenbekundungsverfahren GWL	Intressenbekundungsverfahren GWL wird für neue Baugebiete durchgeführt um Zielgruppen und Wohnprojekte in der Nachfrage zu erfassen	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung	Stadtplanung Liegenschaften		Hoch	Niedrig	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel
5.2.1.3	Workshops (projektspezifisch)	(Referenzprojekt https://tapetenwechsel-borken.de/) Die Konzeption der Workshops sollte über den Investor analog dem Modell Wohnbau Lemgo erfolgen, um das Wohnprojekt mit den Mietern zu planen	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee	jeweiliger Investor des Wohnungsbauprojektes	Stadtplanung, Kreis Lippe, Wohnbau Lemgo	Hoch	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	Indikator = operatives Ziel
5.2.1.4	Förderprogramme	Zentrales Fördermittelmanagement sucht fortlaufend Förderprogramme die einen Anreiz für innovative Wohnkonzepte bieten (z.b. LEADER, Wohnraumförderung; StäFö, KfW, Dorfentwicklungsförderung, experimenteller Wohnungsbau, nationale Projekte des Städtebaus, Denkmalförderung, etc.)	Fortlaufend	In Planung In Umsetzung	Stab Bürgermeister	Info an alle relevanten GB/Eigenbetriebe	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel / Fördermittel	Indikator = operatives Ziel

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
5.2.1.5	Wohnprojekte	Differenzierte Wohnprojekte auf zur Zeit städtischen Flächen (z.B. generationengerechtes Wohnen, Studierendenwohnen, etc)	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee	Stadtplanung GWL, Bauträger	Fördergeber, Bauaufsicht, Baufirmen, ...	Hoch	Hoch	Mischfinanzierung	Indikator = operatives Ziel

Operatives Ziel 5.2.2

Bis Mitte 2025 liegt die Kommunale Wärmeplanung vor, welche zur Realisierung des im Klimaschutzkonzept verankerten Leitziels, Klimaneutralität bis 2035 (mindestens -90 % Reduktion der Treibhausgasemissionen gegenüber 1990), beiträgt.

SDG-Unterziele –
DNS –
NHS NRW –

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
5.2.2.1	Ziel = Maßnahme		Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Umsetzung	Stadtwerke Lemgo	Klimaschutzbeauftragte, externe Planungsbüro, Beteiligungsformate	Mittel	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	

Operatives Ziel 5.2.3

Die (historische) Innenstadt Lemgos ist so attraktiv, dass die Einwohnendenzahlen trotz des demographischen Wandels gehalten werden.[1]

1 Dieses Ziel gilt für folgenden Abgrenzungen: a) historische Innenstadt und b) erweiterter Innenstadtbereich (festgelegt 08_2022); Abweichungen der EW-Zahlen von max. -1,5% auf Grund temporärer Schwankungen gelten noch als gehalten.

SDG-Unterziele 11.3
DNS –
NHS NRW –

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
5.2.3.1	digital.interkommunal Projekt „Virtuelles Wohnheim“	Virtuelles Wohnheim (Umsetzung noch offen)	Fortlaufend	Idee	digital.interkommunal		Mittel	Mittel	Eigenmittel / Fördermittel	Indikator = operatives Ziel
5.2.3.2	Förderung kleinerer Haushalte	Da gem. demographischem Wandel die Bevölkerungsgruppe 65+ steigen wird, sollte man bei Konzeptvergaben für Wohnbauprojekte im innerstädtischen Bereich in Zukunft eine stärkere Haushaltsverkleinerung bedenken (kleinere WE für Single- oder Zweipersonen-Haushalte)	Fortlaufend	Idee	offen	Stadtplanung, Investoren, Wohnbau Lemgo				Indikator = operatives Ziel
5.2.3.3	Erleichterung von Nachverdichtungen und Aufstockungen im Innenstadtbereich	Erleichterung von Nachverdichtungen und Aufstockungen im Innenstadtbereich. Zum Beispiel hinsichtlich des Stellplatzschlüssels, Abstandsregelungen etc.unter Beachtung der dreifachen Innenentwicklung	Fortlaufend	Idee	offen					Indikator = operatives Ziel
5.2.3.4	Neubau Hansehof und Hansehöfe	Neubauprojekt mit Reihenhäusern und Mietwohnungen	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	Bauträger	AHL	Niedrig	Hoch	Mischfinanzierung	Indikator = operatives Ziel
5.2.3.5	Handlungskonzept Wohnen (HKW) Kernstadt	bestehendes Konzept	Fortlaufend	In Umsetzung	Stadtplanung Liegenschaften					Indikator = operatives Ziel

Operatives Ziel 5.2.4

Die ländlich geprägten Ortsteile Lemgos sind so attraktiv, dass die Einwohnendenzahlen trotz des demographischen Wandels gehalten werden.[1]

1 Dieses Ziel bezieht sich auf das Strategische Stadtziel „Lebendige Ortsteile" und damit auf die besonderen Anforderungen und Bedürfnisse der ländlich geprägten Ortsteile von Lemgo. Brake verfügt auf Grund der Stadtnähe über eine stadtähnliche Infrastruktur und wird darum bei diesem Ziel ausgeklammert. Abweichungen der EW-Zahlen von max. -1,5% auf Grund temporärer Schwankungen gelten noch als gehalten

SDG-Unterziele 11.3
DNS –
NHS NRW –

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
5.2.4.1	Kommunale Wärmeplanung	Details siehe 5.2.2.1								Indikator = operatives Ziel
5.2.4.2	Quartierssitzungen Ehrenamt	Details siehe 5.1.2.1								Indikator = operatives Ziel
5.2.4.3	Wohnbaulandentwicklung Ortsteile	Angemessene, bauliche Entwicklung zur gezielten Ansiedlung und dem Halten von (jungen) Familien in den dörflichen Ortsteilen	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	In Planung	Stadtplanung	AHL, GWL (Liegenschaften), Private Eigentümer, Planungsbüros	Hoch	Hoch	Eigenmittel	Indikator = operatives Ziel
5.2.4.4	Handlungskonzept Wohnen (HKW) Ortsteile	bestehendes Konzept	Fortlaufend	In Umsetzung	Stadtplanung Liegenschaften					Indikator = operatives Ziel

Strategisches Ziel 5.3
Bezahlbarer Wohnraum

Im Jahr 2035 ist Wohnen in Lemgo in sozial durchmischten Quartieren erschwinglich und bezahlbar. Um das zu gewährleisten, arbeiten alle Akteurinnen und Akteure eng zusammen.

Operatives Ziel 5.3.1

Im Jahr 2035 sind mindestens 20 % der wegfallenden Belegungsbindungen durch neuen, geförderten Wohnungsbau mittels Konzeptvergaben kompensiert.

SDG-Unterziele 11.1
DNS 11.3
NHS NRW –

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
5.3.1.1	Sozialer Wohnungsbau Vogelsang + am Stiftsland / Pahnsieck	In den Baugebieten Vogelsang und Pahnsiek entstehen vorbildliche soziale Wohnungsbauprojekte	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	In Planung	Vergabe durch GWL, Durchführung durch Bauträger	Fördergeber (Land über Kreis Lippe), Bauaufsicht, Baufirmen	Mittel	Hoch	Mischfinanzierung	Indikator = operatives Ziel

Operatives Ziel 5.3.2

Im Jahr 2030 sind in neu ausgewiesenen Wohnquartieren mindestens 20 % geförderter Wohnraum in Wohneinheiten (WE) errichtet.

SDG-Unterziele 11.1
DNS 11.3
NHS NRW –

Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
5.3.2.1	Baulandbeschluss in neuen Wohnbauquartieren umsetzen	Im Wohnbaulandbeschluss ist der Erwerb von Flächen durch AHL verankert inkl. der Quote für geförderten Wohnraum von 20%	Fortlaufend	In Umsetzung		Stadtplanung Liegenschaften Tiefbau	Hoch	Hoch	Eigenmittel / Fördermittel	Indikator = operatives Ziel

Strategisches Ziel 5.4
Bewegen im Quartier

Im Jahr 2035 wird in Lemgo das Prinzip der Stadt der kurzen Wege gelebt. Angebote des täglichen Bedarfs können schnell und mit dem Umweltverbund erreicht werden. Die Anbindung in die attraktive Innenstadt und die Vernetzung unter den Ortsteilen ist durch gleichberechtigte Möglichkeiten der Fortbewegung gewährleistet.

Operatives Ziel 5.4.1

In 2025 wird der Verkehrsentwicklungsplan für Lemgo fertiggestellt. Die darin enthaltenen, politisch beschlossenen Leitbilder und Ziele des Umweltverbundes, differenziert auf die einzelnen Mobilitätsarten, werden in die NH-Strategie eingebunden.

das HF Nachhaltige Mobilität wird zukünftig noch erarbeitet. Hier werden alle wesentlichen Mobilitätsziele für Lemgo verortet.

SDG-Unterziele	11.2
DNS	11.2.b 11.2.c
NHS NRW	–

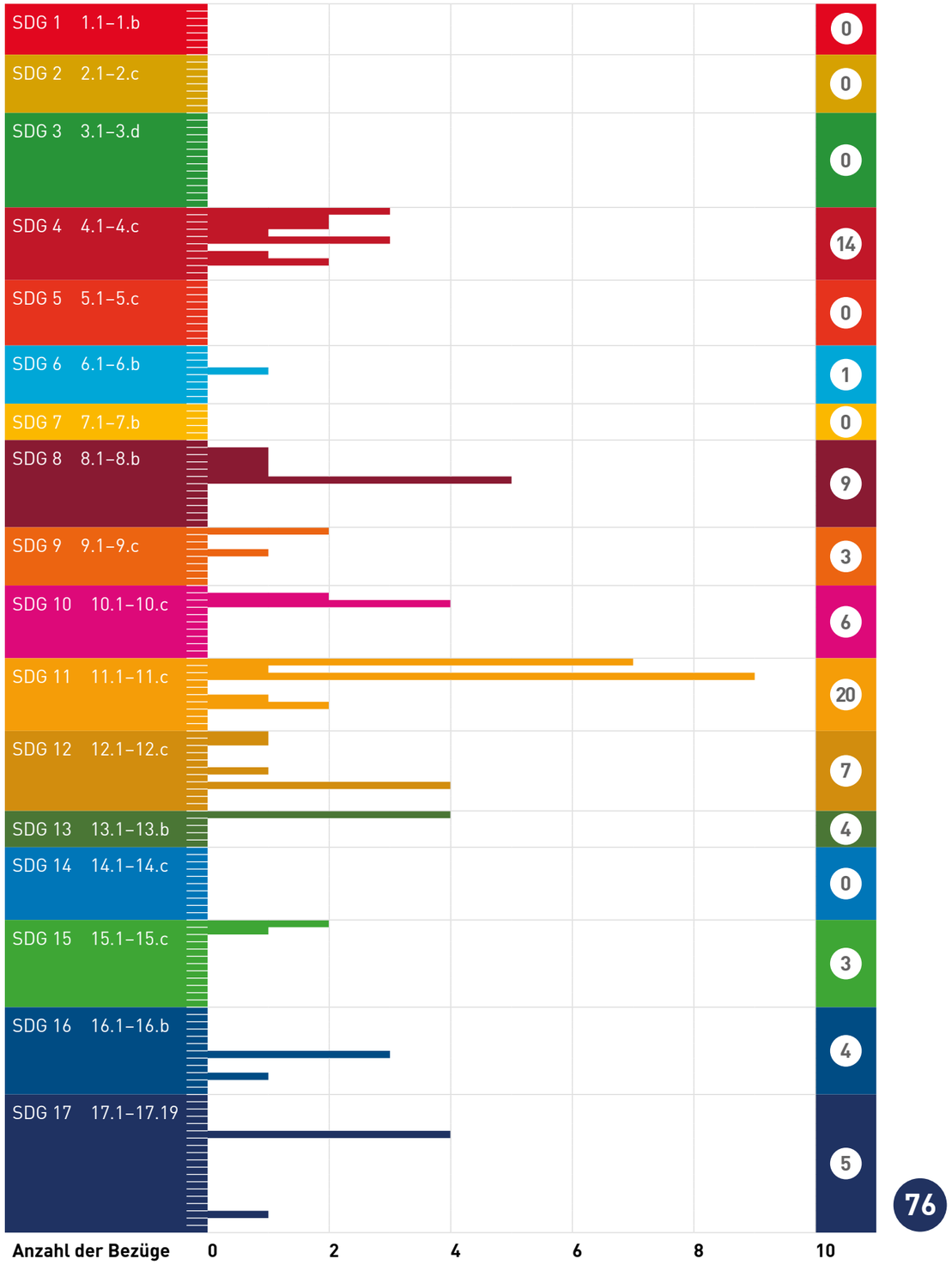
Nr	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination	Partnerinnen und Partner	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
5.4.1.1	Verkehrsentwicklungsplan (in Erstellung, politischer Beschluss erforderlich)	in Erstellung, politischer Beschluss erforderlich	Fortlaufend	In Planung	Verkehrsentwicklungsbeauftrage	SEL, Stadtplanung, Planungsbüro, alle unterschiedlichen Stakeholder				
5.4.1.2	Nahmobilitätskonzept	bestehendes Konzept – wird hier verortet	Fortlaufend	In Umsetzung	Verkehrsentwicklungsbeauftrage	SEL, Stadtplanung, Planungsbüro, alle unterschiedlichen Stakeholder				

5.2 Gesamtübersicht der Bezüge zur Agenda 2030

Das übergeordnete Kernziel des Handlungsprogramms ist es, einen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer Globalen Nachhaltigkeitsziele zu leisten. Vor diesem Hintergrund wurden alle operativen Zielsetzungen des Handlungsprogramms im Rahmen einer qualitativen Analyse[26] dahingehend untersucht, inwiefern sie einen inhaltlichen Bezug zu den 169 Unterzielen (targets) der Agenda 2030 aufweisen. Eine Zusammenfassung der Kernaussagen der 169 SDG-Unterziele findet sich im Anhang (Anhang 7.3). Abbildung 20 stellt die Ergebnisse der Analyse dar. In der Abbildung werden ausschließlich die Unterziele aufgeführt, zu denen ein Bezug hergestellt werden konnte. Zu beachten ist dabei, dass ein operatives Ziel nicht nur einen, sondern auch mehrere Bezüge aufweisen kann, wenn es mehrere Unterziele der SDGs in ihrer Umsetzung unterstützt. So lassen sich zum Beispiel über ein operatives Ziel zur Umsetzung einer fairen öffentlichen Beschaffung inhaltliche Bezüge sowohl zu Unterziel 12.7 „Nachhaltige öffentliche Beschaffung fördern“ als auch zu Unterziel 12.1 „Maßnahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster einleiten“ herstellen. Außerdem ist zu bedenken, dass die operativen Ziele mit Blick auf ihre Reichweite und Wirkung inhaltlich nicht differenziert und bewertet wurden. So zählte jeder Bezug gleich, unabhängig davon, ob die Ziele einen eher großflächigen oder kleinteiligen Charakter aufweisen.

Ausgehend von den für die Alte Hansestadt Lemgo entwickelten operativen Zielen lassen sich insgesamt 76 Bezüge zu den Unterzielen der Globalen Nachhaltigkeitsziele herstellen (siehe Abbildung 20). Schwerpunkte liegen dabei auf den Bereichen nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 18), Bildung (SDG 4) sowie Arbeit und Wirtschaft (SDG 8). Für diese Globalen Nachhaltigkeitsziele lassen sich die meisten Bezüge ableiten. Zu beachten ist dabei, dass die Verteilung der Bezüge unter anderem durch die im Projektprozess priorisierten Handlungsfelder beeinflusst wird.

Die Übersicht der Bezüge verdeutlicht, dass die Nachhaltigkeitsstrategie der Alten Hansestadt Lemgo einen Beitrag zur Umsetzung der Globalen Nachhaltigkeitsziele auf kommunaler Ebene leisten kann. Es wird ebenfalls deutlich, dass mit der Nachhaltigkeitsstrategie ein integrierter Ansatz verfolgt und entwickelt werden konnte. Im Sinne der Starken Nachhaltigkeit sind im Entwicklungsprozess alle drei Dimensionen Ökologie, Soziales und Ökonomie aufgegriffen und berücksichtigt worden.



76

Abb. 20: Bezüge der operativen Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie Lemgos zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen

26 Hierzu wurde eine strukturierte, qualitative Inhaltsanalyse durchgeführt (zum Vorgehen siehe z.B. Gläser & Laudel, 2009).

6 Empfehlungen zur Umsetzung und Verstetigung der Nachhaltigkeitsstrategie

Inhalt des Kapitels

6 Empfehlungen zur Umsetzung und Verstetigung der Nachhaltigkeitsstrategie 116

6.1 Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie und Verstetigung der Aufbauorganisation 117

6.2 Umsetzung und Monitoring 117

6.3 Evaluation und Fortschreibung 118

Im Folgenden geht es um die Empfehlungen der Steuerungsgruppe zum weiteren Prozessverlauf. Diese Empfehlungen beziehen sich sowohl auf die Umsetzung des Handlungsprogramms als auch auf die Verstetigung des Strategieprozesses im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses. Im Rahmen der fünften Sitzung der Steuerungsgruppe am 14.11.2024 wurden die Empfehlungen diskutiert.

6.1 Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie und Verstetigung der Aufbauorganisation

Die Nachhaltigkeitsstrategie inklusive des Handlungsprogramms wird dem Rat zum Beschluss vorgelegt. Der formelle Beschluss dient der politischen Legitimation, sodass die Nachhaltigkeitsstrategie handlungsleitend in allen Bereichen der kommunalen Entwicklung Berücksichtigung findet. Das Handlungsprogramm zur Nachhaltigkeitsstrategie wird dabei als „rollende Strategie" verstanden. Insbesondere die Maßnahmenplanung ist weder abschließend noch auf die Wirkungsmöglichkeiten der Kommune beschränkt und wird sich fortlaufend verändern und weiterentwickeln. Dies wurde als wesentlicher Punkt in die Präambel aufgenommen.

Um ein ganzheitliches Bild zu schaffen, werden in 2025/26 die noch ausstehenden fünf Handlungsfelder in die Nachhaltigkeitsstrategie eingebunden. Je nach Handlungsfeld wird entweder die bestehende Zielhierarche eingebunden oder eine neue Zielhierarchie erarbeitet, die Bestehendes berücksichtigt und evtl. Lücken schließt. Die inhaltliche Vorarbeit wird federführend durch die Koordination und das Kernteam der Verwaltung geleistet. Steuerungsgruppenmitglieder und andere Fachexpertinnen und Fachexperten werden situativ zu Rate gezogen. Um den partizipativen Prozess zu gewährleisten, ist ein jährliches Treffen der Steuerungsgruppe geplant. Diese kann im Zuge der Strategieweiterentwicklung um wichtige Akteurinnen und Akteure ergänzt werden.

Die jährlichen Sitzungen dienen der inhaltlichen Beratung und Begleitung, um mit dem Blickwinkel unterschiedlicher gesellschaftlicher Stakeholder die Umsetzungsfortschritte im Blick zu halten und zu bewerten. Die Steuerungsgruppe ist somit – ergänzend zu den bestehenden politischen Beratungs- und Entscheidungsprozessen – ein Kontroll- und Lenkungsgremium. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe werden regelmäßig über die Fortschritte informiert und können jederzeit Maßnahmen ihrer Institutionen zur Zielerreichung einbringen.

6.2 Umsetzung und Monitoring

- Nach dem politischen Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie beginnt die offizielle Umsetzungsphase der Ziele und Maßnahmen. Die Verantwortung für die Umsetzung liegt bei den im Rahmen der Maßnahmenentwicklung benannten federführenden Akteuren und Institutionen.
- Für das Monitoring und die Weiterentwicklung zur „rollenden Strategie" wurde das Handlungs-

programm in ein webbasiertes Strategie- und Analysetool („Knot Dots“) übertragen. Ziele und Maßnahmen sind dort als einzelne Objekte verortet und sämtliche relevanten Daten wie Indikatoren, Maßnahmenverantwortliche, Status, Beschreibung und Ressourcen werden zentral gepflegt. Je nach Umsetzungszeitraum der Maßnahmen wird der Status regelmäßig aktualisiert. Die Datenpflege kann zentral durch die Koordinatoren oder dezentral durch die Maßnahmenverantwortlichen erfolgen. Alle Stakeholder können einen Zugang zu Knot Dots bekommen und sich jederzeit über den aktuellen Stand der Maßnahmenumsetzung informieren.

- Neue Maßnahmen oder inhaltliche Veränderungen in den derzeitigen Maßnahmen werden an die Koordination gemeldet und dort zentral verwaltet. Während auf der Maßnahmenebene jederzeit Anpassungen vorgenommen werden dürfen, bedarf es bei Anpassungen auf höherer Ebene eines Änderungsbeschlusses durch die Steuerungsgruppe und ggf. weiterer politischer Gremien.

6.3 Evaluation und Fortschreibung

Die Koordination ist dafür verantwortlich, einmal jährlich eine Kennzahlenauswertung zu erstellen, welche zusammen mit dem Umsetzungsstand des Handlungsprogramms in der jährlichen Steuerungsgruppensitzung besprochen wird. Die Kennzahlenauswertung wird im Anschluss veröffentlicht, sodass alle Bürgerinnen und Bürger einbezogen werden.

Orientiert an den operativen Zielen überprüfen die Koordination und das Kernteam den Grad der Zielerreichung in quantitativer Hinsicht (Abgleich Soll-Zustand und Ist-Zustand). Zusätzlich dazu treffen sie qualitative Einschätzungen zur Wirkung der im Zielsystem verankerten Maßnahmen. Die Ergebnisse dieser Überprüfung („Wirkungsmonitoring“) werden der Steuerungsgruppe in einem zweijährigen Turnus in einer dafür vorgesehenen Sitzung präsentiert und diskutiert.

Die Ergebnisse des kontinuierlichen Umsetzungs- und Wirkungsmonitorings fließen fortlaufend in die „rollende Strategie“ ein. Die in 2025 und 2026 zusätzlich erarbeiteten Handlungsfelder werden nach den notwendigen Beschlüssen ebenfalls in den laufenden Prozess eingebunden. Ein schriftlicher Nachhaltigkeitsbericht unterstützt die Transparenz und die Öffentlichkeitsarbeit und ist für 2030 und 2035 angedacht.

7 Anhang

Inhalt des Kapitels

7 Anhang 120

7.1 Indikatorenset der quantitativen Bestandsaufnahme 121

7.2 Einreichungen zur qualitativen Bestandsaufnahme 123

7.3 Zusammenfassung der Unterziele der Agenda 2030 (SDG-Targets) 126

7.4 Glossar 138

7.5 Abkürzungsverzeichnis 140

7.6 Literaturverzeichnis 141

7.7 Abbildungsverzeichnis 143

7.1 Indikatorenset der quantitativen Bestandsaufnahme

Nr.	Handlungsfelder	Kernindikatoren SDG-Portal	Add-On-Indikatoren Alte Hansestadt Lemgo
1	**Nachhaltige Verwaltung**		• Jahresergebnis • Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit (Finanzrechnung) • Liquiditätskredite • Steuereinnahmen
2	**Lebenslanges Lernen & Kultur**	• Wohnungsnahe Grundversorgung – Grundschule • Schulabbrecherquote – Ausländerinnen	• Schulabgängerinnen und -abgänger aus allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss und ohne jeglichen Abschluss • Min. 95 % aller Lemgoer Kinder ein Jahr von Einschulung in der Kita und zusätzlich min. 95% der Lemgoer Kinder mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit min. 2 Jahre vor Einschulung • Teilnehmende an nichtschul. Bildungsangeboten von VHS, Stadtbücherei, Musikschule • Publikumszahlen städtischer Kultureinrichtungen • Anzahl städtischer Kulturveranstaltungen
3	**Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften**	• Langzeitarbeitslosenquote • Beschäftigungsquote – Ausländerinnen und Ausländer • Erwerbstätige Aufstockerinnen und Aufstocker • Hochqualifizierte • Breitbandversorgung – private Haushalte	• Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) mit Wohnort/Arbeitsort Lemgo • Arbeitslosenquote • Gewerbesteuereinnahmen • Anzahl Studierende an der TH OWL
4	**Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft**	• Armut – SGB-II-/SGB-XII-Quote • Armut – Altersarmut • Verhältnis der Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern • Einbürgerungen	• Ehrenamtliche Mitglieder (davon aktiv) • Anzahl der bestehenden Sportvereine und -mitglieder • Wahlbeteiligung im Vergleich zum Landes- / Bundesdurchschnitt in %
5	**Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben**	• Vorzeitige Sterblichkeit – Frauen / Männer • Wohnungsnahe Grundversorgung – Krankenhaus • Wohnungsnahe Grundversorgung – Hausarzt • Wohnungsnahe Grundversorgung – Apotheke • Luftschadstoffbelastung	
6	**Globale Verantwortung & Eine Welt**	• Fairtrade-Town • Fairtrade-School	

Nr.	Handlungsfelder	Kernindikatoren SDG-Portal	Add-On-Indikatoren Alte Hansestadt Lemgo
7	**Klimaschutz & Energie**	• Ladesäuleninfrastruktur • Fertiggestellte Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie	• THG-Emissionen pro Kopf nach Sektoren [tCO_2e/EW] unbereinigt • Erdgas- und Erdölverbrauch: Ist und Plan • Bereitstellung des erneuerbaren Stroms aus örtlichen Anlagen (in MWh) • Endenergieverbrauch in Lemgo
8	**Nachhaltige Mobilität**	• Verunglückte im Verkehr	• Nutzerinnen- und Nutzerzahlen Stadtbus • PKW nach Kraftstoffarten
9	**Ressourcen-schutz & Klima-folgenanpassung**	• Flächeninanspruchnahme • Flächenneuinanspruchnahme • Flächennutzungsintensität • Naturschutzflächen • Landschaftsqualität • Abwasserbehandlung • Siedlungslast im Überschwemmungsgebiet	• Verjüngung bestehender Kalamitätsflächen (ha) • Abfallaufkommen (ohne Wertstoffabfall)
10	**Wohnen & nach-haltige Quartiere**	• Wohnfläche • Naherholungsflächen • Wohnungsnahe Grundversorgung – Supermarkt	• Bevölkerungszahlen mit Hauptwohnsitz in Lem-go (Quellen: IT NRW, Melderegister) • Einwohnende mit Hauptwohnsitz in den 12 kleinen Ortsteilen Lemgos • Einwohnende mit Hauptwohnsitz in der Innenstadt • Projektstatus digital.interkommunal

7.2 Einreichungen zur qualitativen Bestandsaufnahme

Handlungsfelder	Kommunale Nachhaltigkeitsaktivitäten
Nachhaltige Verwaltung	• Beteiligungsplattform Beteiligung NRW • Verwaltungsinterne Arbeitsgemeinschaft „Beteiligungen“ • Nachhaltigkeitsmultiplikator/in • Strategie-Check • Anlage zum Haushaltsplan „Klimaschutzrelevante investive Maßnahmen im HH-Plan/den Wirtschafts-plänen“ • Arbeitskreis „Nachhaltige Verwaltung“- Kreisprojekt ZuNaLi • Stabstelle Strategieentwicklung und Nachhaltigkeit • Nachhaltigkeitsorientierte Anlagestrategie bei Finanzanlagen – Pensionsfond • Zentrales Fördermittelmanagement • Kreditoptimierung • Interkommunale Vollstreckung • Strategie- und Analysetool Knot Dots – Pilotprojekt • Interkommunaler Arbeitskreis „Lippische Nachhaltigkeit • Unternehmenswerte der Alten Hansestadt Lemgo
Lebenslanges Lernen & Kultur	• Schulentwicklungsplan • OGS – Grundschulen • BNE Engagement an Lemgoer Schulen . z. B. Grundschule Lemgo West--Auszeichnung „Schule der Zukunft“ • Kulturstrolche NRW • Kulturrucksack NRW • VHS Detmold Lemgo AöR • Kulturfonds Lemgo • Stipendium junge Kunst • Personalentwicklungskonzept • Bibliothekskonzept • Kulturentwicklung
Gute Arbeit und nachhaltiges Wirtschaften	• Bedarfsplanung für die Kindertagesbetreuung • Einzelhandelskonzept • Smart Wood Center e.V. • Nacht der Ausbildung • Nachhaltig Attraktive Gewerbegebiete • Innovation Campus 1000+ • Innovation Campus Lemgo e. V. • Gleichstellungsplan • Case Management Kommunales Integrationsmanagement - Kreis Lippe

Handlungsfelder	Kommunale Nachhaltigkeitsaktivitäten
Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft	• Kinderanker • Rahmenkonzept Schulsozialarbeit • Stiftung Eben-Ezer und Quartierszentrum sieben Linden • Lebenshilfe Lemgo • Flüchtlingshilfe Lemgo- angeschlossen an das Mehrgenerationshaus • Host Town für Special Olympics NRW • Spendenparlament Lippe • Generationsbeirat • Kastanien Haus am Wall • Mehrgenerationenhaus • Konzept Frühe Hilfen in Lemgo • Rahmenkonzept (präventiver) Kinder- und Jugendschutz • Kinderschutz in der Kindertagespflege - Praxisleitfaden der Alten Hansestadt Lemgo • Rahmenkonzept - Kindertageseinrichtungen der Alten Hansestadt Lemgo • Kinderstark-NRW schafft Chancen • Kinderschutzkonzept • Fall- und Strukturanalysen im jugendamtlichen Kinderschutz in NRW • Richtlinien der Alten Stadt Lemgo zur Förderung von Kindern in Kindertagespflege • Ehrenamtsstudie (3L in Lippe) • Treffpunkt Ehrenamt im Haus Wippermann – Ehrenamtsbüro • Freiwilligen-Agentur-Lemgo • Stabstelle Ehrenamt • Mitglied im Städtebündnis „Engagierte Stadt“ • GEMEINSAM MACHEN! Unsere Region 3L in Lippe! • Bürgerserviceportal • Barrierefreies Rathaus
Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben	• Pakt für den Sport • Spielplatzentwicklungskonzept • Alle Kinder lernen schwimmen • Mitgliedschaft AGFS • Klinikum Lippe • TH OWL – Fachbereich Life Science Technologies • Freizeitbad Eau Le • Freibäder Kirchheide und Lieme • Komplizen der Region • Naturnaher Stadtwald (vgl. Aspekt 3.9.2: Anpassung an die Folgen des Klimawandels • Kooperation Landwirtschaft/Wasserwirtschaft Lippe • Prämie der Unfallkasse für guten Arbeits- und Gesundheitsschutz der Mitarbeitenden
Globale Verantwortung & Eine Welt	• Fair Trade Town • Städtebund DIE HANSE • Mayors for peace • Europaaktive Kommune • „Lippische Nachhaltigkeit“ • Mitgliedschaft bei der LAG 21 • internationale Partnerstädte in Frankreich und England • Nationale Partnerstadt

Handlungsfelder	Kommunale Nachhaltigkeitsaktivitäten
Klimaschutz & Energie	• Aktualisierung und Fortschreibung des integrierten Klimaschutzkonzeptes Lemgo • Kommunale Wärmenetzplanung • Klimaneutraler historischer Stadtkern • Quartierskonzept Lemgo • Sanierungskonzepte Historischer Stadtkern und Erweiterung/Sanierungskonzept Lüttfeld ICL • Potentialanalyse PV-Anlagen und PV-Freiflächenanlagen • Sachlicher Teilflächennutzungsplan Windkraft • Wärmetransformation Lemgo • Energiesparen macht Schule • Energieberatung
Nachhaltige Mobilität	• Verkehrsentwicklungsplan • Nahmobilitätskonzept • Beschluss Maßnahmen Klimafreundlicher Verkehr • Radverkehrskonzept • Abstellanlagenkonzept • Mitglied in der „Arbeitsgemeinschaft Fußgänger und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in NRW“ (AGFS). • Modal Split • Deutsche Dienstrad-Plattform • Jobticket für VerwaltungsmitarbeiterInnen • E-Lastenräder im Fahrzeugpool • E-Fahrzeug Regelung
Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung	• Lippes lebendige Vielfalt“ Programm zur Förderung der Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren im Kreis Lippe (Biodiversitätsstrategie) • Strahlwirkungskonzeption Bega-System • Biotopverbund- und Ausgleichsflächenkonzept • Waldbaukonzept „Stadtwald 21“ für einen klimastabilen Dauerwald • Klimafolgenanpassungskonzept (Stadtkern) • Hochwasserschutz an der Passade in Voßheide • Starkregenrisikoanalyse und Starkregenvorsorgekonzept • Hochwasserschutzmaßnahme und ökologische Verbesserung der Bega im Stadtgebiet Lemgo • Fremdwasserbeseitigungskonzept Stadt Lemgo • Niederschlagswasserbeseitigungskonzept • Abwasserbeseitigungskonzept • Generalentwässerungsplan • Lärmaktionsplan • Ökokontoprojekt Stadtwald • Klimaangepasstes Waldmanagement • Entwicklung eines Zero-Waste-Konzepts für den Kreis Lippe – Status quo • Klimafolgenanpassungs-Check
Wohnen & nachhaltige Quartiere	• ISEK Integriertes Stadtentwicklungskonzept 2018 und neues ISEK in Erstellung • Smart City-Strategie – digital.interkommunal • Handlungskonzept Wohnen Lemgo • Handlungskonzept Wohnen Ortsteile • Freizeitentwicklungskonzept Alte Hansestadt Lemgo • Arbeitsgemeinschaft Historische Stadt- und Ortskerne NRW • Nachhaltiger Flächennutzungsplan • Wohnbaulandbeschluss 2018 • Wohnbaulandbericht 2021

7.3 Zusammenfassung der Unterziele der Agenda 2030 (SDG-Targets)

SDG	SDG-Unterziele		DNS		Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen (Stand: Fortschreibung 2020) (korrespondierende Handlungsschwerpunkte)	
1 KEINE ARMUT	**1.1**	Extreme Armut beseitigen	**1.1.a**	Materielle Deprivation verringern	**1.1.a**	Materielle Deprivation verringern
	1.2	Relative Armut senken	**1.1.b**	Erhebliche materielle Deprivation verringern	**1.1.b**	Erhebliche materielle Deprivation verringern
	1.3	Sozialschutzsysteme und -maßnahmen umsetzen, breite Versorgung der Armen und Schwachen erreichen				
	1.4	Gleiche Rechte auf wirtschaftliche und sonstige Ressourcen sicherstellen				
	1.5	Widerstandsfähigkeit armer Menschen erhöhen (gegenüber ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Schocks/Katastrophen)				
	1.a	Mobilisierung von Ressourcen für Entwicklungsländer zur Umsetzung von Programmen/Politiken zur Beendigung der Armut				
	1.b	Politische Rahmengebung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene zur Beseitigung der Armut schaffen				
2 KEIN HUNGER	**2.1**	Hunger beenden, Zugang zu Nahrungsmitteln sichern	**2.1.a**	Stickstoffüberschuss in der Landwirtschaft senken	**2.1.a**	Stickstoffüberschuss in der Landwirtschaft senken
	2.2	Alle Formen der Mangelernährung beenden	**2.1.b**	Anteil des ökologischen Landbaus erhöhen	**2.1.b**	Anteil des ökologischen Landbaus erhöhen
	2.3	Landwirtschaftliche Produktivität und Einkommen von kleinen Nahrungsmittelproduzenten verdoppeln	**2.2**	Unterstützungsleistung zur Erreichung einer angemessenen Ernährung weltweit steigern		
	2.4	Nachhaltigkeit der Nahrungsmittelproduktion sowie die Anwendung von resilienten landwirtschaftlichen Methoden sicherstellen				
	2.5	Genetische Vielfalt von Saatgut, Kulturpflanzen, Haus-/Nutztieren (sowie wildlebenden Artverwandten) bewahren				
	2.a	Investitionen zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktionskapazität in Entwicklungsländern				
	2.b	Handelsbeschränkungen und -verzerrungen auf den globalen Agrarmärkten korrigieren und verhindern				
	2.c	Maßnahmen zum Funktionieren der Märkte für Nahrungsmittelrohstoffe ergreifen und Zugang zu Marktinformationen erleichtern				
3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN	**3.1**	Müttersterblichkeit senken	**3.1.a**	Vorzeitige weibliche Sterblichkeit senken	**3.1.a**	Vorzeitige weibliche Sterblichkeit senken
	3.2	Neugeborenen- und Kindersterblichkeit senken	**3.1.b**	Vorzeitige männliche Sterblichkeit senken	**3.1.b**	Vorzeitige männliche Sterblichkeit senken
	3.3	Übertragbare Krankheiten bekämpfen	**3.1.c**	Raucherquote von Jugendlichen senken	**3.1.c**	Raucherquote senken
	3.4	Frühsterblichkeit aufgrund von nichtübertragbaren Krankheiten senken, psychische Gesundheit und Wohlergehen fördern	**3.1.d**	Raucherquote von Erwachsenen senken	**3.1.d**	Senkung des Anteils der Menschen mit Adipositas (Fettleibigkeit) und Übergewicht
	3.5	Prävention und Behandlung von Substanzmissbrauch verstärken	**3.1.e**	Adipositasquote von Kindern und Jugendlichen dauerhaft stoppen	**3.1.e**	Senkung des Anteils der Frühverrentung wegen psychischer Erkrankungen
	3.6	Todesfälle und Verletzungen infolge von Verkehrsunfällen weltweit halbieren	**3.1.f**	Adipositasquote von Erwachsenen dauerhaft stoppen	**3.2**	Verbesserung der Luftqualität durch Einhaltung der europarechtlichen Grenzwerte zu Feinstaub- und Stickstoffkonzentrationen
	3.7	Zugang zu sexual-/reproduktionsmedizinischer Versorgung / Einbezug reproduktiver Gesundheit in nationale Strategien gewährleisten	**3.2.a**	Emissionen von Luftschadstoffen reduzieren	**3.3**	Gesamtlärmbelastung in Wohnbereichen deutlich absenken
	3.8	Allgemeine Gesundheitsversorgung / Zugang zu Gesundheitsdiensten und unentbehrlichen Arzneimitteln/Impfstoffen für alle erreichen	**3.2.b**	Verbesserung der Luftqualität durch Einhaltung der Grenzwerte zu Feinstaub- und Stickstoffkonzentrationen der Weltgesundheitsorganisation		
	3.9	Todesfälle und Erkrankungen durch Chemikalien und Verschmutzung der Umweltgüter verringern	**3.3**	Steigerung der Ausgaben Deutschlands zur globalen Pandemieprävention und -reaktion		
	3.a	Rahmenübereinkommen der WHO zur Eindämmung des Tabakgebrauchs stärken				
	3.b	Forschung und Entwicklung sowie Zugang zu Impfstoffen und Medikamenten unterstützen				
	3.c	Gesundheitsfinanzierung / Aus- und Weiterbildung von Gesundheitsfachkräften in Entwicklungsländern erhöhen				
	3.d	Frühwarnung, Risikominderung und Management von Gesundheitsrisiken stärken				

SDG	SDG-Unterziele		DNS		Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen (Stand: Fortschreibung 2020) (korrespondierende Handlungsschwerpunkte)	
4 HOCHWERTIGE BILDUNG	**4.1**	Kostenlose und hochwertige Schulbildung aller SchülerInnen sicherstellen	**4.1.a**	Kontinuierliche Reduktion des prozentualen Anteils der frühen Schulabgängerinnen und -abgänger (18- bis 24-Jährige ohne Abschluss)	**4.1.a**	Kontinuierliche Reduktion des prozentualen Anteils der frühen Schulabgängerinnen und -abgänger (18- bis 24-Jährige ohne Abschluss)
	4.2	Zugang zu hochwertiger frühkindlicher Bildung und Betreuung sicherstellen	**4.1.b**	Steigerung des Anteils der 30- bis 34-Jährigen mit tertiärem oder postsekundarem nicht-tertiären Abschluss	**4.1.b**	Steigerung des Anteils der 30- bis 34-Jährigen mit nicht-tertiären Abschluss
	4.3	Zugang zu bezahlbarer und hochwertiger fachlicher, beruflicher und tertiärer Bildung gewährleisten	**4.2.a**	Anteil der Ganztagsbetreuung für Kinder bis 2 Jahren steigern	**4.2.a**	Anzahl der zertifizierten außerschulischen Bildungsanbieter für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) erhöhen
	4.4	Ausreichende Qualifikationen für Beschäftigung, menschwürdige Arbeit und Unternehmertum sicherstellen	**4.2.b**	Anteil der Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder steigern	**4.2.b**	Steigerung des Anteils der Schulen, die sich bei ihrer Unterrichts- und Schulentwicklung an den SDGs orientieren
	4.5	Chancengleichheit und gleichberechtigten Zugang zu allen Bildungs- und Ausbildungsebenen gewährleisten			**4.2.c**	Steigerung des Anteils der durch ein MINT-Gütesigel zertifizierten Schulen (mathematische, informatische, naturwissenschaftliche und technische Bildung in der Unterrichts- und Schulentwicklung)
	4.6	Zahl der Analphabeten minimieren			**4.3.a**	Bedarfsgerechtes Angebot zur Ganztagsbetreuung für Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt sicherstellen
	4.7	Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung Nachhaltiger Entwicklung verbessern			**4.3.b**	Anteil der Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder steigern
	4.a	Sichere, inklusive und effektive Bildungseinrichtungen (aus)bauen			**4.4**	Anteil von Männern, die Elternzeit in Anspruch nehmen, steigern
	4.b	Zahl der verfügbaren Hochschulstipendien für Entwicklungsländer erhöhen				
	4.c	Angebot an qualifizierten Lehrkräften in Entwicklungsländern erhöhen				
5 GESCHLECHTER-GLEICHHEIT	**5.1**	Diskriminierung von Frauen/Mädchen beenden	**5.1.a**	Verringerung des Verdienstabstandes zwischen Männern und Frauen	**5.1.a**	Verringerung des Verdienstabstandes zwischen Männern und Frauen
	5.2	Gewalt gegen Frauen/Mädchen beseitigen	**5.1.b**	Steigerung des Anteils von Frauen in Führungspositionen in der Wirtschaft	**5.1.b**	Steigerung des Anteils von Frauen in Führungspositionen in den Betrieben und den obersten Landesbehörden
	5.3	Kinderheirat, Frühverheiratung und Zwangsheirat sowie Genitalverstümmelung von Frauen/Mädchen beseitigen	**5.1.c**	Steigerung des Anteils von Frauen in Führungspositionen im öffentlichen Dienst		
	5.4	Unbezahlte Pflege und Hausarbeit anerkennen und wertschätzen	**5.1.d**	Väterbeteiligung beim Elterngeld steigern		
	5.5	Teilhabe und Chancengleichheit von Frauen bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen sicherstellen	**5.1.e**	Berufliche Qualifizierung von Frauen und Mädchen durch deutsche entwicklungspolitische Zusammenarbeit global stärken		
	5.6	Zugang zu sexueller und reproduktiver Gesundheit sowie reproduktiven Rechten gewährleisten				
	5.a	Reformen durchführen, um Gleichberechtigung beim Zugang zu wirtschaftlichen und sonstigen Ressourcen zu schaffen				
	5.b	Nutzung von Grundlagentechnologien verbessern, um die Selbstbestimmung von Frauen zu fördern				
	5.c	Solide Politik/Rechtsvorschriften für die Gleichstellung der Geschlechter und Selbstbestimmung von Frauen verstärken				
6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN	**6.1**	Zugang zu einwandfreiem und bezahlbarem Trinkwasser für alle erreichen	**6.1.a**	Einhaltung oder Unterschreitung der gewässertypischen Orientierungswerte für Phosphor an allen Messstellen (Fließgewässer)	**6.1.a**	Einhaltung oder Unterschreitung der gewässertypischen Orientierungswerte für Phosphor an allen Messstellen (Fließgewässer)
	6.2	Zugang zu einer angemessenen Sanitärversorgung und Hygiene für alle erreichen	**6.1.b**	Einhaltung des Nitrat-Schwellenwertes im Grundwasser	**6.1.b**	Einhaltung des Nitrat-Schwellenwertes im Grundwasser
	6.3	Wasserqualität verbessern	**6.2.a**	Neue oder hochwertige Zugänge zur Trinkwasserversorgung durch deutsche Unterstützung fördern		
	6.4	Effizienz der Wassernutzung steigern, Wasserknappheit verringern	**6.2.b**	Neue oder verbesserte Anschlüsse zur Sanitärversorgung durch deutsche Unterstützung fördern		
	6.5	Integrierte Bewirtschaftung der Wasserressourcen umsetzen				
	6.6	Wasserverbundene Ökosysteme schützen und wiederherstellen				
	6.a	Internationale Zusammenarbeit und Unterstützung der Entwicklungsländer im Bereich Wasser- und Sanitärversorgung ausbauen				
	6.b	Mitwirkung lokaler Gemeinwesen bei nachhaltiger Wasserbewirtschaftung und Sanitärversorgung verstärken				

SDG	SDG-Unterziele	DNS	Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen (Stand: Fortschreibung 2020) (korrespondierende Handlungsschwerpunkte)
7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE	**7.1** Zugang zu bezahlbaren, verlässlichen und modernen Energiedienstleistungen sichern **7.2** Anteil erneuerbarer Energien erhöhen **7.3** Energieeffizienz erhöhen **7.a** Internationale Zusammenarbeit verstärken, um den Zugang zu Forschung und Technologie im Bereich saubere Energie zu erleichtern **7.b** Infrastrukturen/Technologie in Entwicklungsländern verbessern, um nachhaltige Energiedienstleistungen bereitzustellen	**7.1.a** Endenergieproduktivität (Verhältnis BIP/Endenergieverbrauch) langfristig steigern **7.1.b** Primärenergieverbrauch senken **7.2.a** Anteil der erneuerbaren Energien am Brutto-Endenergieverbrauch steigern Der Brutto-Endenergieverbrauch umfasst den Energieverbrauch an Strom, Wärme und Kraftstoffen beim Letztverbraucher, die Übertragungsverluste sowie den Eigenverbrauch der Energiegewinnungsbereiche **7.2.b** Anteil des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen am Bruttostromverbrauch steigern Der Bruttostromverbrauch umfasst den Endenergieverbrauch an Strom, sowie die damit einhergehenden Umwandlungs- und Übertragungsverluste.	**7.1.a** Endenergieproduktivität (Verhältnis BIP/Endenergieverbrauch) langfristig steigern **7.1.b** Primärenergieverbrauch senken **7.2.a** Anteil des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen am Bruttostromverbrauch steigern **7.2.b** Steigerung der installierten Leistung bezüglich Wind (onshore) und Photovoltaik (und andere erneuerbare Energien) **7.3** Kraft-Wärme-Kopplung-Nettostromerzeugung in NRW steigern
8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM	**8.1** Pro-Kopf-Wirtschaftswachstum (BIP) aufrechterhalten **8.2** Höhere wirtschaftliche Produktivität durch Diversifizierung, Modernisierung und Innovation erreichen **8.3** Entwicklungsorientierte Politiken zur Unterstützung menschenwürdiger Arbeit, Unternehmertum und Innovation fördern **8.4** Ressourceneffizienz bei Konsum & Produktion verbessern, Entkoppelung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung anstreben **8.5** Produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit für alle erreichen **8.6** Anteil junger Menschen ohne Beschäftigung und Schul-/Berufsausbildung verringern **8.7** Maßnahmen gegen Zwangs- und Kinderarbeit, Sklaverei und Menschenhandel ergreifen **8.8** Arbeitsrechte schützen und Arbeitssicherheit fördern **8.9** Politiken zur Förderung eines nachhaltigen Tourismus erarbeiten und umsetzen **8.10** Kapazitäten der nationalen Finanzinstitutionen stärken, um Zugang zu Finanz-/Versicherungsdienstleistungen zu fördern **8.a** Handelshilfe für Entwicklungsländer erhöhen **8.b** Globale Strategie für Jugendbeschäftigung erarbeiten und Globalen Beschäftigungspakt umsetzen	**8.1.** Rohstoffproduktivität (Verhältnis BIP/Rohstoffverbrauch) steigern **8.2.a** Wert des jährliches Staatsdefizit beibehalten **8.2.b** Ausrichtung des Strukturellen Defizits beibehalten **8.2.c** Wert der Schuldenstandsquote beibehalten **8.3** Angemessene Entwicklung des Verhältnisses der Bruttoanlageinvestitionen zum BIP **8.4** Stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum **8.5.a** Steigerung des Erwerbstätigenquote insgesamt **8.5.b** Steigerung des Erwerbstätigenquote bei Älteren (von 60 Jahren bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter) **8.6** Mitglieder des Textilbündnisses steigern	**8.1** Rohstoffproduktivität (Verhältnis BIP/Rohstoffverbrauch) steigern **8.2.a** Finanzierungssaldo des Landes NRW reduzieren zur Konsolidierung der Landesfinanzen **8.2.b** Kontinuierliche Rückführung der Schuldenstandsquote **8.3** Angemessene Entwicklung des Verhältnis der Bruttoanlageinvestitionen zum BIP **8.4.a** Stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum (Bruttoinlandsprodukt je Einwohner) **8.4.b** Substanzielle Steigerung der Erwerbstätigen in der Umweltwirtschaft **8.5.a** Steigerung der Erwerbstätigenquote von Personen im Alter von 15 Jahren bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter, insbesondere von Frauen **8.5.b** Steigerung des Erwerbstätigenquote bei Älteren (von 55 Jahren bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter), insbesondere von älteren Frauen **8.5.c** Annäherung der Erwerbstätigenquote der Personen mit Migrationshintergrund an die allgemeine Erwerbstätigenquote
9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR	**9.1** Widerstandsfähige und nachhaltige Infrastruktur aufbauen, um wirtschaftliche Entwicklung und menschliches Wohlergehen zu fördern **9.2** Nachhaltige Industrialisierung fördern und Anteil der Industrie an Beschäftigung und BIP steigern **9.3** Zugang zu Finanzdienstleistungen für kleine Industrie- und andere Unternehmen erhöhen **9.4** Infrastrukturen modernisieren und Industrien nachhaltig nachrüsten **9.5** Forschung verbessern und technologische Kapazitäten der Industriesektoren ausbauen **9.a** Unterstützung von Entwicklungsländern zur Entwicklung nachhaltiger Infrastrukturen **9.b** Einheimische Technologieentwicklung, Forschung und Innovation in Entwicklungsländern unterstützen **9.c** Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologie erweitern und Zugang zu Internet bereitstellen	**9.1.a** Private und öffentliche Ausgaben für Forschung und Entwicklung steigern **9.1.b** Breitbandausbau – Anteil der Haushalte mit Zugang zu Gigabit-Breitbandversorgung	**9.1** Private und öffentliche Ausgaben für Forschung und Entwicklung steigern

SDG	SDG-Unterziele	DNS	Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen (Stand: Fortschreibung 2020) (korrespondierende Handlungsschwerpunkte)
10 WENIGER UNGLEICHHEITEN	**10.1** Einkommenswachstum der ärmsten Bevölkerung erreichen **10.2** Befähigung aller Menschen zur Selbstbestimmung sowie Inklusion fördern **10.3** Chancengleichheit gewährleisten und Ungleichheiten reduzieren **10.4** Politische Maßnahmen für mehr Gleichheit ergreifen **10.5** Regulierung und Überwachung der globalen Finanzmärkte und -institutionen verbessern **10.6** Mitsprache der Entwicklungsländer bei der Entscheidungsfindung in internationalen Wirtschafts- und Finanzinstitutionen verstärken **10.7** Geordnete und sichere Migration und Mobilität erleichtern, gesteuerte Migrationspolitik umsetzen **10.a** Grundsatz der besonderen und differenzierten Behandlung der Entwicklungsländer anwenden **10.b** Entwicklungshilfe und Finanzströme in Entwicklungsländern fördern **10.c** Transaktionskosten für Heimatüberweisungen von Migranten senken	**10.1** Erhöhung des Anteils der ausländischen Schulabgänger mit mindestens Hauptschulabschluss und Angleichung an die Quote deutscher Schulabgänger bis **10.2** Gini-Koeffizient zur Einkommensverteilung deutlich unterhalb des EU-Durchschnittswertes senken	**10.1.a** Annäherung der Übergangsanteile in die gymnasiale Oberstufe von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund erreichen **10.1.b** Annäherung der Anteile der Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, welche jeweils den höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss besitzen **10.1.c** Annäherung der Anteile der Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, welche jeweils den höchsten beruflichen Bildungsabschluss besitzen **10.2** Gini-Koeffizient zur Einkommensverteilung deutlich unterhalb des EU-Durchschnittswertes senken **10.3** Verringerung der (geschlechtsspezifischen) Armutsrisiken im Alter **10.4** Senkung der Armutsrisikoquote der Menschen mit Migrationshintergrund **10.5** Gesellschaftliche und rechtliche Gleichstellung von gleichgeschlechtlichen Lebensweisen und geschlechtlicher Vielfalt (LSBTI*)
11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN	**11.1** Bezahlbaren, sicheren und angemessenen Wohnraum und Grundversorgung für alle sicherstellen **11.2** Zugang zu nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen, Sicherheit im Straßenverkehr erhöhen **11.3** Integrierte nachhaltige Stadtentwicklung umsetzen **11.4** Schutz und Wahrung des Weltkultur und -naturerbes verbessern **11.5** Katastrophenschutz verbessern **11.6** Umweltbelastung durch Städte senken **11.7** Zugang zu Grünflächen und öffentlichen Räumen für alle gewährleisten **11.a** Durch verstärkte übergeordnete Entwicklungsplanung Verbindungen zwischen Städten und Gemeinden unterstützen **11.b** Nachhaltige Stadtentwicklungspolitik in mehr Städten und Gemeinden sowie ganzheitliches Katastrophenrisikomanagement entwickeln **11.c** Entwicklungsländer beim Bau nachhaltiger und widerstandsfähiger Gebäude unterstützen	**11.1.a** Senkung der neuen Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr **11.1.b** Verringerung des einwohnerbezogenen Freiflächenverlustes **11.1.c** Keine Verringerung der Siedlungsdichte **11.2.a** Endenergieverbrauch im Güterverkehr senken **11.2.b** Endenergieverbrauch im Personenverkehr senken **11.2.c** Verringerung der durchschnittlichen Reisezeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln **11.3** Senkung des Anteils der überlasteten Personen durch Wohnkosten **11.4** Steigerung der Zahl der Objekte bei der Deutschen Digitalen Bibliothek	**11.1** Senkung der neuen Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr **11.2** Steigerung der Mittel, die vom Land für die Zwecke des öffentlichen Verkehrs zur Verfügung gestellt werden **11.3** Nachhaltigkeitsengagement in den Kommunen steigern (Kommunen mit Agenda 2030 Beschluss und/oder zusätzlichen Beschlüssen zu einer Nachhaltigkeitsstrategie)
12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION	**12.1** Maßnahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster einleiten **12.2** Nachhaltige Bewirtschaftung und Nutzung natürlicher Ressourcen erreichen **12.3** Nahrungsmittelverschwendung halbieren und Nahrungsmittelverluste verringern **12.4** Umweltverträgliche Abfall- und Chemikalienentsorgung sicherstellen **12.5** Abfallaufkommen verringern **12.6** Unternehmen zur Anwendung nachhaltiger Verfahrenstechniken und Berichterstattung ermutigen **12.7** Nachhaltige öffentliche Beschaffung fördern **12.8** Information und Bewusstsein für Nachhaltige Entwicklung bei allen Menschen sicherstellen **12.a** Entwicklungsländer beim Übergang zu nachhaltigen Konsum- und Produktionsmustern unterstützen **12.b** Beobachtungsinstrumente für die Auswirkungen eines nachhaltigen Tourismus entwickeln und unterstützen **12.c** Subventionierung fossiler Brennstoffe reduzieren unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der Entwicklungsländer	**12.1.a** Marktanteil von Produkten und Dienstleistungen, die mit staatlichen Umweltsiegeln ausgezeichnet sind, steigern **12.1.ba** Kontinuierliche Reduzierung der globalen Umweltinanspruchnahme durch den Konsum privater Haushalte – Rohstoffeinsatz **12.1.bb** Kontinuierliche Reduzierung der globalen Umweltinanspruchnahme durch den Konsum privater Haushalte – Energieverbrauch **12.1.bc** Kontinuierliche Reduzierung der globalen Umweltinanspruchnahme durch den Konsum privater Haushalte – CO_2-Emissionen **12.2** Anzahl der Standorte (Unternehmen) mit Umweltmanagementsystemen (EMA) steigern **12.3.a** Anteil des Papiers mit Gütesiegel (Blauer Engel) am Gesamtpapierverbrauch der unmittelbaren Bundesverwaltung steigern **12.3.b** CO_2-Emissionen von handelsüblichen Kraftfahrzeugen der öffentlichen Hand senken	**12.1.a** Erhöhung des Ausgabenanteils von biologisch erzeugten Nahrungsmitteln (mit EU-Biosiegel) an den Gesamtlebensmittelausgaben **12.1.b** Verringerung des Endenergieverbrauchs privater Haushalte (ohne Mobilität) **12.2** Anzahl der Standorte (Unternehmen) mit Umweltmanagementsystemen (EMAS und ISO 14001) steigern **12.3** Nachhaltige öffentliche Beschaffung steigern

SDG	SDG-Unterziele	DNS	Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen (Stand: Fortschreibung 2020) (korrespondierende Handlungsschwerpunkte)
13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ	**13.1** Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel stärken **13.2** Klimaschutzmaßnahmen in nationale Politiken einbeziehen **13.3** Aufklärung sowie personelle und institutionelle Kapazitäten im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung verbessern **13a** Finanzielle Unterstützung von Klimaschutzmaßnahmen in Entwicklungsländern bereitstellen **13b** Ausbau von Planungs- und Managementkapazitäten im Bereich Klimaschutz für Entwicklungsländer	**13.1.a** Verringerung der Treibhausgasemissionen **13.1.b** Internationale Klimafinanzierung (Reduktion von Treibhausgasen und zur Anpassung an den Klimawandel) steigern	**13.1** Verringerung der Treibhausgasemissionen **13.2** Anzahl der Kommunen mit Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzepten steigern **13.3** Reduktion der direkten Treibhausgasemissionen im Gebäudesektor
14 LEBEN UNTER WASSER	**14.1** Meeresverschmutzung verringern **14.2** Meeres- und Küstenökosysteme nachhaltig bewirtschaften und schützen **14.3** Versauerung der Ozeane reduzieren und Auswirkungen bekämpfen **14.4** Mechanismen der nachhaltigen Fischerei implementieren **14.5** Zum Erhalt von Küsten- und Meeresgebieten beitragen **14.6** Formen der Fischereisubventionen untersagen, die zu übermäßiger und illegaler Fischerei führen **14.7** Wirtschaftliche Vorteile durch nachhaltige Nutzung der Meeresressourcen für Entwicklungsländer erhöhen **14.a** Wissenschaftliche Kenntnisse vertiefen, um die Gesundheit der Ozeane zu verbessern und Biodiversität zu steigern **14.b** Zugang von Kleinfischern zu Meeresressourcen und Märkten gewährleisten **14.c** Erhaltung und nachhaltige Nutzung der Ozeane und ihrer Ressourcen verbessern	**14.1.aa** Einhaltung des guten Zustands (nach Oberflächengewässerverordnung) bei in die Ostsee mündenden Flüssen **14.1.ab** Einhaltung des guten Zustands (nach Oberflächengewässerverordnung) bei in die Nordsee mündenden Flüssen **14.1.b** Bewirtschaftung der Fischbestände nach dem MSY-Ansatz	In der NRW Nachhaltigkeitsstrategie werden keine Unterziele zum SDG 14 formuliert.
15 LEBEN AN LAND	**15.1** Erhaltung, Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung der Land- und Binnensüßwasser-Ökosysteme gewährleisten **15.2** Nachhaltige Bewirtschaftung aller Waldarten fördern **15.3** Wüstenbildung bekämpfen und Landverödung neutralisieren **15.4** Bergökosysteme erhalten **15.5** Verschlechterung der natürlichen Lebensräume verringern, Verlust biologischer Vielfalt beenden **15.6** Gerechte Aufteilung und angemessenen Zugang zu genetischen Ressourcen fördern **15.7** Wilderei und Handel mit geschützten Pflanzen- und Tierarten beenden **15.8** Einbringen invasiver gebietsfremder Arten verhindern **15.9** Ökosystem- und Biodiversitätswerte in Politik einbeziehen **15.a** Finanzielle Mittel für den Erhalt der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme erhöhen **15.b** Finanzielle Mittel für nachhaltige Waldbewirtschaftung erhöhen und Entwicklungsländern Anreize hierzu bieten **15.c** Wilderei und Handel mit geschützten Arten bekämpfen	**15.1.** Erhöhung der Artenvielfalt und der Landschaftsqualität **15.2.** Eutrophierung (unerwünschte Zunahme eines Gewässers an Nährstoffen) der Ökosysteme senken **15.3.a** Erhalt bzw. Wiederaufbau von Wäldern in Entwicklungsländern unter dem REDD+-Regelwerk **15.3.b** Deutsche bilaterale Bruttoentwicklungsausgaben zur Umsetzung des Übereinkommens der VN zur Bekämpfung der Wüstenbildung	**15.1.a** Erhöhung der Artenvielfalt in allen Landschaftsräumen **15.1.b** Anteil der gefährdeten Arten auf der „Roten-Liste" reduzieren **15.1.c** Fläche des landesweiten Biotopverbundes steigern **15.2.a** Erhöhung des Anteils der Mischwälder zur Steigerung der Stabilität und Anpassungsfähigkeit der Wälder **15.2.b** Steigerung des Anteils der mit Nachhaltigkeitssiegeln (FSC und PEFC) zertifizierten Waldfläche **15.3** Verringerung der Eutrophierung der Ökosysteme
16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN	**16.1** Gewalt und gewaltbedingte Sterblichkeit reduzieren **16.2** Gewalt gegen Kinder beenden **16.3** Rechtstaatlichkeit fördern und gleichberechtigten Zugang zur Justiz sicherstellen **16.4** Organisierte Kriminalität bekämpfen, illegale Finanz- und Waffenströme verringern **16.5** Korruption reduzieren **16.6** Leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und transparente Institutionen aufbauen **16.7** Partizipative Entscheidungsfindung auf allen Ebenen gewährleisten **16.8** Teilhabe von Entwicklungsländern an globalen Lenkungsinstitutionen verstärken **16.9** Rechtliche Identität für alle Menschen sicherstellen **16.10** Zugang zu Informationen gewährleisten und Grundfreiheiten schützen **16.a** Verhütung von Gewalt und Bekämpfung von Terrorismus und Kriminalität **16.b** Nichtdiskriminierende Rechtsvorschriften und Politiken umsetzen	**16.1** Anzahl der erfassten Straftaten reduzieren **16.2** Projekte zur Sicherung, Registrierung und Zerstörung von Kleinwaffen und leichten Waffen in betroffenen Weltregionen durchführen **16.3.a** Korruption in Deutschland bekämpfen **16.3.b** Korruption in den Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit bekämpfen	**16.1** Anzahl der erfassten Straftaten reduzieren **16.2** Steigerung des bürgerschaftlichen Engagements

SDG	SDG-Unterziele		DNS		Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen (Stand: Fortschreibung 2020) (korrespondierende Handlungsschwerpunkte)	
17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE	**17.1**	Einheimische Ressourcen zur Erhebung von Steuern in Entwicklungsländern verstärken	**17.1**	Steigerung des Anteils öffentlicher Entwicklungsausgaben am Bruttonationaleinkommen	**17.1**	Erhalt der Landesprogramme im Bereich der „Eine-Welt-Politik“ auf einem angemessenen Niveau
	17.2	Zusagen über Entwicklungshilfe erfüllen	**17.2**	Steigerung der Anzahl der Studierenden und Forschenden aus Entwicklungsländern sowie LDC's pro Jahr	**17.2.a**	Steigerung der Anzahl der Studierenden und Forschenden aus Entwicklungsländern und aus den am wenigsten entwickelten Ländern
	17.3	Zusätzliche Mittel für Entwicklungshilfe mobilisieren	**17.3**	Steigerung des Werts der Einfuhren aus den am wenigsten entwickelten Ländern	**17.2.b**	Steigerung des Anteils ausländischer Studierender zur Verstärkung des internationalen Wissens- und Bildungsaustausches
	17.4	Entwicklungsländer beim Umgang mit Verschuldung unterstützen			**17.3**	Steigerung des Werts der Einfuhren aus den am wenigsten entwickelten Ländern
	17.5	Investitionsförderungssysteme für Entwicklungsländer umsetzen				
	17.6	Kooperationen zum Wissenstransfer ausbauen				
	17.7	Entwicklung, Transfer und Verbreitung nachhaltiger Technologien in Entwicklungsländern fördern				
	17.8	Kooperation für Wissenschaft/Technologie/Innovation systematisieren; globalen Mechanismus zur Technologieförderung einführen				
	17.9	Internationale Unterstützung für den Kapazitätsaufbau in Entwicklungsländern verstärken				
	17.10	Offenes, gerechtes und regelgestütztes Welthandelssystem fördern				
	17.11	Exporte der Entwicklungsländer erhöhen				
	17.12	Zoll-/Kontingentfreier Marktzugang für Entwicklungsländer erreichen				
	17.13	Globale makroökonomische Stabilität verbessern				
	17.14	Politikkohärenz zugunsten Nachhaltiger Entwicklung verbessern				
	17.15	Nationale Souveränität bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitspolitik respektieren				
	17.16	Globale (Multi-Akteurs-)Partnerschaften für Nachhaltige Entwicklung ausbauen				
	17.17	Bildung öffentlicher, öffentlich-privater und zivilgesellschaftlicher Partnerschaften fördern				
	17.18	Kapazitätsaufbau für Datenverfügbarkeit in Entwicklungsländern erhöhen				
	17.19	Fortschrittsmaße einer Nachhaltigen Entwicklung erarbeiten, Aufbau statistischer Kapazitäten in Entwicklungsländern unterstützen				

7.4 Glossar

Agenda 2030
Abschlussdokument des UN-Gipfels vom September 2015 in New York, das die Notwendigkeit einer globalen Transformation hin zu einer Nachhaltigen Entwicklung fokussiert und konkrete Zielsetzungen beinhaltet (Globale Nachhaltigkeitsziele).

Agenda 21
Grundsatzdokument der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992, beschlossen von 172 UN-Mitgliedsstaaten. Aktionsprogramm, das u. a. die kommunale Verantwortung für eine Nachhaltige Entwicklung definiert und einen partizipativen Ansatz fordert.

anthropozentrisch
den Menschen in den Mittelpunkt stellend

Aufbauorganisation
Organisationseinheiten auf lokaler Ebene zur Erarbeitung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie, im Einzelnen Koordination, Kernteam und Steuerungsgruppe.

Brundtland-Bericht
Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung aus dem Jahr 1987 mit dem Titel „Our common future – Unsere gemeinsame Zukunft", der auch nach der ersten Vorsitzenden der Kommission Gro Harlem Brundtland benannt wird. Hier wurde erstmals das Leitbild einer Nachhaltigen Entwicklung konkret formuliert.

Evaluation
Systematische Untersuchung der Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie. Die Evaluation muss nachvollziehbar auf der Grundlage von empirisch gewonnenen qualitativen und / oder quantitativen Indikatoren erfolgen.

Globale Nachhaltigkeitsziele
(engl. Sustainable Development Goals, SDGs) Zielsystem einer Nachhaltigen Entwicklung, das mit der Agenda 2030 von der UN-Vollversammlung verabschiedet wurde. Beinhaltet 17 Oberziele (Goals), 169 Unterziele (Targets) und über 230 Indikatoren.

Handlungsprogramm
Strategische Handlungsanleitung für die kurz-, mittel- und langfristige Umsetzung des Leitbilds einer Nachhaltigen Entwicklung der Kommune im Kontext der Agenda 2030.

Kernteam
Verwaltungsinternes Arbeitsgremium, das sich i.d.R. aus ca. fünf bis acht Personen unterschiedlicher Fachämter zusammensetzt. Zentrale Aufgabe des Kernteams ist die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Sitzungen der Steuerungsgruppen.

Kontinuierlicher Verbesserungsprozess
Paradigma und Instrumentarium des strategischen Managements, das aus den Schritten Planen – Umsetzen – Bewerten – Anpassen besteht und zyklisch in regelmäßigen Abständen durchlaufen wird.

Kooperative Planung
Partizipativer Planungsansatz, bei dem externe Akteursgruppen (Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft) in laufende Planungsprozesse einbezogen werden. Die kooperative Planung nutzt Synergien und profitiert von der Akzeptanz der Betroffenen.

Koordination
Organisationseinheit, bestehend aus einem Koordinator und einer Stellvertretung. Sie übernimmt primär die Aufgabe, den Entwicklungs- und Umsetzungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie organisatorisch zu steuern.

Leitbild
Erstrebenswerter Zustand, der zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft erreicht werden soll und Menschen zum Handeln motiviert. Das Leitbild setzt sich aus thematischen Leitlinien zusammen.

Leitlinien
Thematisch fokussierte Darstellungen der erstrebenswerten Zukunft. Sie beinhalten einen Bezug zur Agenda 2030 und einem entsprechenden Globalen Nachhaltigkeitsziel.

Lokale Agenda 21
Handlungsprogramme für eine Nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene; direkte Forderung der Agenda 21.

Maßnahmen
Aktivitäten zur Erreichung der strategischen Ziele des Handlungsprogramms.

Millenniums-Entwicklungsziele
(engl. Millennium Development Goals, MDGs) stellten im Zeitraum von 2000 bis 2015 ein globales Zielsystem mit primär entwicklungspolitischen Zielsetzungen dar. Im Zentrum standen die Überwindung von Hunger, Armut und Krankheit sowie das Ermöglichen von Bildungschancen, Geschlechtergerechtigkeit, ökologischer Nachhaltigkeit und eine globale Partnerschaft.

Monitoring
Kontinuierliche, systematische Erfassung, Beobachtung oder Überwachung der Umsetzung eines Handlungsprogramms.

Nachhaltigkeitsstrategie
Strategisches Dokument, hier insbesondere für die kommunale Ebene. Die Nachhaltigkeitsstrategie beinhaltet ein Handlungsprogramm und trifft Aussagen über eine strukturelle Verstetigung des Nachhaltigkeitsmanagements.

Nichtregierungsorganisation
Eine Nichtregierungsorganisation (NRO) bzw. nichtstaatliche Organisation ist ein zivilgesellschaftlicher Interessenverband.

Planetare Grenzen
(engl. planetary boundaries) Ökologische Grenzen menschlichen Handelns, markieren entsprechend natürliche Grenzen für das Wachstum von Sach- und Humankapitalien.

Ressourcen
Mittel, die zur Umsetzung von Maßnahmen eingesetzt werden. Dies können sein: Zeit, Einfluss, Finanzen, Arbeitskraft, Infrastruktur.

Schwache Nachhaltigkeit
Anthropozentrischer Ansatz, der auf dem Drei-Säulen-Modell beruht. Grundprinzip ist die gleichwertige Substituierbarkeit von Naturkapital, Sachkapital oder Humankapital zur Mehrung des gesamtgesellschaftlichen Wohlstands.

Starke Nachhaltigkeit

Ansatz, der auf dem Prinzip Planetarer Ökologischer Grenzen für menschliches Handeln und das Wachstum von Sach- und Humankapitalien beruht (s. im Gegensatz dazu Schwache Nachhaltigkeit). Strategisches Handeln im Sinne der Starken Nachhaltigkeit zielt auf ein nachhaltiges und kontrolliertes Wachstum.

Steuerungsgruppe

Organisationseinheit, die sich aus verschiedenen institutionellen Akteuren zusammensetzt, welche aufgrund ihrer Stellung oder Funktion unterschiedliche gesamtgesellschaftliche Interessen vertreten. Sie setzt sich i. d. R. aus 15 bis 25 Personen zusammen. Zentrale Aufgabe der Steuerungsgruppe ist die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie.

SWOT-Analyse

Methode bzw. Verfahren der Bestandsanalyse und Strategiefindung.

Handlungsfelder

Bei der Strategieentwicklung findet eine Fokussierung auf mehrere prioritäre Handlungsfelder statt (z. B. „Soziale Gerechtigkeit und zukunftsfähige Gesellschaft“ oder „Nachhaltige Mobilität“) Grundlage bildet eine Auswahl an zehn Themen einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung.

7.5 Abkürzungsverzeichnis

DNS
Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

KVP
Kontinuierlicher Verbesserungsprozess

LAG 21 NRW
Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.

MUNV NRW
Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

NHS NRW
Landesnachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen

NRO
Nichtregierungsorganisation

PKN
Prozesskette Nachhaltigkeit

SDG
Sustainable Development Goals (Globale Nachhaltigkeitsziele)

SWOT
Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats

SWOT-Analyse
Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse

UN
United Nations (Vereinte Nationen)

VLR
Voluntary Local Review

7.6 Literaturverzeichnis

Bundesregierung (2023): Ein Kompass für die Zukunft. Die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Online: https://www.bundesregierung.de/breg-de/schwerpunkte-der-bundesregierung/nachhaltigkeitspolitik/deutsche-nachhaltigkeitsstrategie-318846 (zuletzt geprüft am 26.11.2024).

Bundesregierung (2017): Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Neuauflage 2016. Bonn.

DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e.V. (Hrsg.) (2002): Standards für Evaluation. Köln: Zimmermann-Medien.

Europäische Kommission (2019a): Reflexionspapier – Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Europa bis 2030. Brüssel.

Europäische Kommission (2019b): Der europäische Grüne Deal. Brüssel.

Gläser, J.; Laudel, G. (2009): Experten-interviews und qualitative Inhaltsanalyse (3. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaft.

Gnest, H. (2008): Monitoring, in: Fürst, D.; Scholles, F. (Hrsg.) 2008: Handbuch Theorien und Methoden der Raum- und Umweltplanung. 3. vollständig überarbeitete Auflage. Dortmund: Rohn.

Martens et al. (2023): Halbzeit der Agenda 2030. Die globalen Nachhaltigkeitszeile auf dem Prüfstand, Global Policy Forum Europe.

MULNV NRW (2022): Landesregierung setzt Nachhaltigkeitsbeirat ein. 22.04.2022. Abgerufen am 10.10.2022, Online: https://www.land.nrw/pressemitteilung/landesregierung-setzt-nachhaltigkeitsbeirat-ein#:~:text=Am%205.,der%20Nachhaltigkeit%20und%20Generationsgerechtigkeit%20ausrichten (zuletzt geprüft am 26.11.2024).

NRW 2030 (2023): MUNV NRW – Landesregierung will Nachhaltigkeitsstrategie fortschreiben. Online: https://nachhaltigkeit.nrw.de/aktuelles/230911-landesregierung-will-nachhaltigkeitsstrategie-fortschreiben (zuletzt geprüft am 26.11.2024).

Peters, Oliver, Riedel, Henrik (2022): Übersichten der SDG-Indikatoren für Kommunen in: Bertelsmann Stiftung, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städtetag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutsches Institut für Urbanistik, ICLEI European Secretariat, Rat der Gemeinden und Regionen Europas / Deutsche Sektion (Hrsg.). SDG-Indikatoren für Kommunen – Indikatoren zur Abbildung der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen in deutschen Kommunen. 3., teilweise überarbeitete Auflage, Gütersloh.

Richardson et al. (2023): Earth beyond six of nine planetary boundaries. Science Advances 9. DOI: 10.1126/sciadv.adh2458

Rinawi-Molnar, N. (2024): Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement. KGSt-Bericht (2), Köln: KGSt.

Scholles, F. (2008): Planungsmethoden in der Praxis, in: Fürst, D.; Scholles, F. (Hg.) Handbuch Theorien und Methoden der Raum- und Umweltplanung. 3. Auflage. Dortmund: Rohn.

Selle, K. (2000): Was? Wer? Wie? Warum? Voraussetzungen und Möglichkeiten einer nachhaltigen Kommunikation. Dortmund: Dortmunder Vertrieb für Bau- und Planungsliteratur.

Steffen, W. et al. (2015): Planetary boundaries: Guiding human development on a changing planet. In: Science (New York, N.Y.), 13 February 2015, Vol.347(6223), pp.1259855

Steurer, R. (2001): Paradigmen der Nachhaltigkeit. In: Zeitschrift für Umweltpolitik & Umweltrecht. Beiträge zur Rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Umweltforschung (4), pp. 537-566.

Stockmann, R. (2004): Was ist eine gute Evaluation? Einführung zu Funktionen und Methoden von Evaluationsverfahren. CEval-Arbeitspapiere 9. Saarbrücken: Centrum für Evaluation (CEval) - Universität des Saarlandes.

UN-Generalversammlung (1948): Allgmeine Erklärung der Menschenrechte. 10. Dezember 1948.

UN-Generalversammlung (2015): Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Resolution 70/1 der Generalversammlung, verabschiedet am 25. September 2015.

United Nations (2024a): The Sustainable Development Goals Report 2024.

United Nations (2024b): Pact for the Future, Global Digital Compact and Declaration on Future Generations.

Wagner, D. (2015): Praxishandbuch Personalmanagement. Freiburg: Haufe-Lexware.

Wolf, R.; Hilgers, S. (2024): Modell „Verwaltung 2.030“ zur integriert-agilen Umsetzung von kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien. Bundesministerium für Bildung und Forschung: Berlin.

7.7 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Maßnahmenplanung während einer Steuerungsgruppensitzung © Alte Hansestadt Lemgo . . 9

Abb. 2: Gruppenfoto auf der fünften Steuerungsgruppensitzung © Alte Hansestadt Lemgo 11

Abb. 3: Die planetaren Grenzen © LAG 21 NRW nach Richardson et al. (2023). 14

Abb. 4: Die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele © United Nations 16

Abb. 5: Foto Abschluss- und Vernetzungsveranstaltung PKN NRW, 20.11.2024, Dortmund © Sarah Rauch / LAG 21 NRW 21

Abb. 6: Kommunen der ersten Projektlaufzeit „Prozesskette Nachhaltigkeit NRW“ (2023–2024) © LAG 21 NRW 23

Abb. 7: Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP) © LAG 21 NRW 25

Abb. 8: Aufbauorganisation © LAG 21 NRW 26

Abb. 9: Elemente der Bestandsaufnahme © LAG 21 NRW 28

Abb. 10: Die 10 Handlungsfelder einer nachhaltigen Kommunalentwicklung © LAG 21 NRW 30

Abb. 11: Elemente des Handlungsprogramms © LAG 21 NRW 32

Abb. 12: Modellhafter Ablauf kommunales Nachhaltigkeitsmanagement aus dem Projekt Verwaltung 2.030. © LAG 21 NRW 36

Abb. 13: Illustration der Lemgoer Nachhaltigkeitsstrategie mit den Strategischen Stadtzielen © Lisa „Mullana“ Schmidt 39

Abb. 14: Zusammensetzung der Arbeitsgremien © LAG 21 NRW 41

Abb. 15: Gruppenfoto zur zweiten Steuerungsgruppen-Sitzung am 09. April 2024 © LAG 21 NRW 42

Abb. 16: Meilensteine der Strategieentwicklung © LAG 21 NRW 43

Abb. 17: Gruppenfoto zur Auftaktveranstaltung und ersten Steuerungsgruppensitzung © Alte Hansestadt Lemgo. 47

Abb. 18: Netzfahrplan Nachhaltigkeitsstrategie der Alten Hansestadt Lemgo – Leitlinien und strategische Ziele 48

Abb. 19: Beispieltabelle Handlungsprogramm mit Maßnahmen- und Ressourcenplanung. 50

Abb. 20: Bezüge der operativen Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie Lemgos zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen 115

Prozesskette
Nachhaltigkeit NRW